

Drs. 1242-11  
Jena 27 05 2011

---

# Stellungnahme zur Klassik Stiftung Weimar



## **INHALT**

---

<b>Vorbemerkung</b>	<b>5</b>
<b>A. Kenngrößen</b>	<b>6</b>
<b>B. Aufgaben</b>	<b>8</b>
<b>C. Forschungs- und Bildungsleistungen</b>	<b>9</b>
<b>D. Organisation und Ausstattung</b>	<b>11</b>
<b>E. Stellungnahme und Empfehlungen</b>	<b>13</b>
<b>Anlage: Bewertungsbericht zur Klassik Stiftung Weimar</b>	<b>19</b>



---

# Vorbemerkung

Der Wissenschaftsrat hatte in seiner ersten Stellungnahme zu der damals noch „Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen (SWKK)“ genannten Institution im Jahr 2004 empfohlen, eine Strukturkommission einzusetzen, die ein Konzept für die organisatorische und inhaltliche Neustrukturierung der Stiftung entwickeln sollte. In einer weiteren Stellungnahme vom Juli 2005 stimmte der Wissenschaftsrat den Empfehlungen im Gutachten dieser Strukturkommission zu, das im Juni 2005 fertig gestellt und ihm mit Bitte um Stellungnahme vorgelegt worden war. Er empfahl, zur Überprüfung der Umsetzung im Jahr 2010 eine erneute externe Evaluierung der Stiftung durchzuführen.

Im März 2010 bat der Wissenschaftsrat daher den Evaluationsausschuss, die Evaluation der inzwischen in „Klassik Stiftung Weimar“ umbenannten Institution durchzuführen, und setzte eine entsprechende Arbeitsgruppe ein. In dieser Arbeitsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Der Wissenschaftsrat ist ihnen zu besonderem Dank verpflichtet.

Die Bewertungsgruppe hat die Klassik Stiftung Weimar am 18. und 19. Oktober 2010 besucht und auf der Grundlage dieses Besuchs einen Bewertungsbericht verfasst. Nach Verabschiedung durch die Arbeitsgruppe ist der Bewertungsbericht im weiteren Verfahren nicht mehr veränderbar.

Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts am 14. April 2011 die wissenschaftspolitische Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme in seinen Sitzungen vom 25. bis 27. Mai 2011 beraten und verabschiedet.

---

# A. Kenngrößen

Die Klassik Stiftung Weimar ist eine öffentliche Stiftung des Freistaates Thüringen, die auf die Großherzoglichen Sammlungen des Hauses Sachsen-Weimar und Eisenach im 19. Jahrhundert zurückgeht. In DDR-Zeiten als „Nationale Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar (NFG)“ geführt, wurde sie nach dem Beitritt der neuen Länder zur Bundesrepublik Deutschland zur (seit 1994 selbständigen) „Stiftung Weimarer Klassik“ in Trägerschaft des Landes, des Bundes und der Stadt Weimar. Anlässlich der Fusion mit den bis dahin in städtischer Trägerschaft stehenden Kunstsammlungen zu Weimar begutachtete der Wissenschaftsrat die Stiftung Weimarer Klassik erstmals im Jahr 2004 und empfahl die Einsetzung einer Strukturkommission. Deren Gutachten aus dem Jahr 2005 stimmte der Wissenschaftsrat ausdrücklich zu.

Seit dem Erlass des neuen „Thüringer Gesetzes über die Klassik Stiftung Weimar“ vom 18. August 2009 trägt die Stiftung ihren heutigen Namen. Zu ihren Beständen zählen 21 Schlösser, Museen und Gedenkstätten mit insgesamt rund 340.000 Sammelobjekten, das Goethe- und Schiller-Archiv mit einem Bestand von rund 5 Mio. Blättern, die Herzogin Anna Amalia Bibliothek mit rund 970.000 Bänden sowie sechs Parkanlagen.

Die Klassik Stiftung Weimar verfügte im Jahr 2010 über Einnahmen in Höhe von 23,3 Mio. Euro, darunter Zuwendungen des Bundes und des Landes in Höhe von jeweils 8,8 Mio. Euro, Zuwendungen der Stadt Weimar in Höhe von 2,0 Mio. Euro sowie Einnahmen aus dem Museums- und Veranstaltungsbetrieb u. ä. in Höhe von rund 3,6 Mio. Euro. Für Investitionen erhält die Stiftung zudem für den Zeitraum 2008 bis 2017 Mittel des Bundes und des Freistaates Thüringen sowie aus verschiedenen internationalen Programmen in Höhe von insgesamt 160 Mio. Euro.

In den Jahren 2008 bis 2010 hat die Klassik Stiftung Drittmittel im Umfang von rund 3,8 Mio. Euro eingeworben, davon 42,3 % von der DFG, 22,8 % vom Land bzw. den Ländern, 14,5 % von sonstigen Drittmittelgebern, 11,1 % von Stiftungen und 9,2 % vom Bund.

Der Klassik Stiftung Weimar standen am 31.12.2010 insgesamt 252 Stellen zur Verfügung, davon 52 Stellen (zwei Vakanzen, zwei Stellen befristet besetzt) für wissenschaftliches Personal und 199 Stellen (davon 7 unbesetzt) für nicht wissenschaftliches Personal. Hinzu kamen 15,5 drittmittelfinanzierte, befristet besetzte Beschäftigungsverhältnisse für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, 22 drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse für nicht wissenschaftliches Personal sowie 1,5 Beschäftigungsverhältnisse für wissenschaftliches Personal, die aus Aushilfs- bzw. Annextiteln finanziert wurden. Insgesamt waren 70 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Klassik Stiftung tätig, der Anteil weiblichen wissenschaftlichen Personals lag bei 51 %.

# B. Aufgaben

Gemäß § 2 des Thüringer Gesetzes über die Klassik Stiftung Weimar vom 18. August 2009 hat die Stiftung die Aufgabe, „die ihr übertragenen Stätten und die an den Orten ihrer Entstehung erhaltenen Sammlungen in ihrem historischen, von der Aufklärung bis zur Gegenwart reichenden Zusammenhang als einzigartiges Zeugnis der deutschen Kultur in ihrer Einheit zu bewahren, zu ergänzen, zu erschließen, zu erforschen und zu vermitteln und zu einem in Deutschland und der Welt wirksamen Zentrum der Kultur, der Wissenschaft und der Bildung zu entwickeln. Dieser Stiftungszweck umfasst Maßnahmen zur Pflege und Erhaltung von Zeugnissen der klassischen deutschen Literatur, von Kunstschatzen und Denkmälern sowie zur Sicherung ihrer Zugänglichkeit für die Allgemeinheit.“ |<sup>1</sup>

|<sup>1</sup> Thüringer Gesetz über die Klassik Stiftung Weimar in der Fassung der Bekanntmachung vom 18. August 2009, § 2: Stiftungszweck.



---

# C. Forschungs- und Bildungsleistungen

Die Klassik Stiftung Weimar hat in den letzten Jahren Änderungen an ihrer Forschungs- und Bildungsorganisation und -planung sowie an der Sicherung der wissenschaftlichen Qualität ihrer Forschungs- und Bildungsleistungen vorgenommen, die zu deutlichen Verbesserungen auf struktureller Ebene geführt haben. Hierzu sind vor allem die Einführung eines Forschungs- und Bildungskonzepts, die Umwandlung der ehemaligen Direktion Forschung und Bildung in ein direkt dem Präsidenten unterstelltes Stabsreferat mit übergreifender Koordinationsfunktion, die Gründung eines von allen Direktionen geführten Zentrums für Klassikforschung sowie die nachdrücklich zu begrüßende Einrichtung eines wissenschaftlichen Beirats zu zählen. Auch in der Bildungsarbeit hat die Stiftung durchaus Fortschritte gemacht; sie verfügt nunmehr über ein teilweise überzeugendes Bildungskonzept, das gut in die Praxis umgesetzt, ständig weiter entwickelt und qualitativ überzeugend abgesichert wird. Den wissenschaftlichen Fachgemeinschaften bietet die Stiftung gute bis sehr gute Serviceleistungen.

Die Forschungsleistungen der einzelnen Direktionen sind wie folgt zu bewerten:

- \_ Die Direktionen Goethe- und Schiller-Archiv sowie Herzogin Anna Amalia Bibliothek erbringen auf ihrem jeweiligen Arbeitsgebiet herausragende Leistungen. Während sich das Archiv mit historisch-kritischen Werkeditionen beschäftigt und hier Arbeiten auf hohem Niveau durchführt, hat sich die Bibliothek um das Gebiet der Restaurierung und Konservierung von Kulturgut verdient gemacht, für das sie eigene Methoden entwickelt hat. Zudem führt sie in enger Vernetzung mit Fachleuten von Universitätsbibliotheken Provenienzforschung durch und wirbt in erheblichem Maße Drittmittel ein.
- \_ Die Direktion Museen steht vor der anspruchsvollen Aufgabe, eine Reihe von wichtigen Museums- und Ausstellungskonzeptionen zu entwickeln, u. a. für die neue Dauerausstellung im Goethe-Nationalmuseum. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Leitung der Direktion arbeiten sehr engagiert, konzentrieren sich aber zu sehr auf ihre eigenen Ansätze und nehmen die Dis-

kussion und die Erfahrungen der Fachgemeinschaft mit anderen Konzepten zu wenig wahr.

- \_ Die Direktion Schlösser, Gärten und Bauten ist mit der Verwaltung und Pflege von Baudenkmalen und Parkanlagen so ausgelastet, dass sie sich nicht an der Forschungsarbeit der Stiftung beteiligt und vor allem die dringend notwendige Erforschung und Dokumentation der historischen Bauten im Stiftungsbesitz vernachlässigt.
- \_ Das Friedrich Nietzsche Kolleg, das 2004 vom Wissenschaftsrat sehr positiv bewertet wurde, ist in die Arbeit der Stiftung kaum noch eingebunden.

Der Klassik Stiftung Weimar fehlt nach wie vor ein Gesamtkonzept mit einem Leitbild, einer kulturpolitischen Zielsetzung und eindeutigen Schwerpunktsetzungen, das die Forschungs-, Bildungs-, Sammlungs- und Öffentlichkeitsarbeit umfasst. Infolgedessen sind z. B. der Forschungsbereich und das Ausstellungswesen noch nicht hinreichend aufeinander bezogen. Des Weiteren konzentriert sich die Forschungs-, Ausstellungs- und Bildungsarbeit der Stiftung stark auf die Epoche der Klassik und setzt diese in zu geringem Maße mit früheren und späteren Epochen in Verbindung. Die inhaltliche und methodische Auseinandersetzung mit den Ansätzen und Konzepten anderer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im In- und Ausland findet in zu geringem Maße statt. Der Masterplan 2008-2017 stellt kein Gesamtkonzept dar, da er sich im Wesentlichen auf die notwendigen Bau- und Sanierungsmaßnahmen bezieht.

Die Klassik Stiftung Weimar hat ihre Kooperationsbeziehungen zu universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen ausgebaut; vor allem die Herzogin Anna Amalia Bibliothek und das Goethe- und Schiller-Archiv sind national und international sehr gut vernetzt. Auf dem Gebiet der Drittmittelwerbung ist die Stiftung erfolgreich. Die Zahl der wissenschaftlichen Publikationen und der Tagungsaktivitäten ist steigerungsfähig. Zur Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses trägt die Stiftung durch mehrere Stipendienprogramme sowie die Beteiligung an einer Doktorandenschule und einem Graduiertenkolleg der Universität Jena bei.

---

# D. Organisation und Ausstattung

Zu den wichtigsten bestehenden organisatorischen und strukturellen Schwierigkeiten gehören Verzögerungen in Planungsprozessen und in der Entscheidungsfindung, die auf Abstimmungsschwierigkeiten innerhalb des Stiftungsrates und der Stiftung zurückzuführen sind. Für das Auswahlverfahren zur Besetzung der Präsidentenstelle fehlen klare Kriterien. Die internen Verwaltungsabläufe sollten, wie die Stiftung selbst festgestellt hat, effizienter gestaltet werden.

Die aktuelle finanzielle und personelle Ausstattung der Klassik Stiftung ist Resultat der Empfehlungen der Strukturkommission, die infolge der ersten Stellungnahme des Wissenschaftsrates im Jahre 2004 eingesetzt wurde. Dennoch ist die Klassik Stiftung personell und finanziell für die Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben nicht hinreichend ausgestattet. Dies gilt vor allem für die Direktionen Museen sowie Schlösser, Bauten und Gärten. Auch im Stabsreferat Forschung und Bildung fehlt wissenschaftliches Personal zur Unterstützung des Forschungsreferenten bei der Bewältigung seiner vielfältigen Aufgaben. Der Direktion Museen fehlen darüber hinaus auch die finanziellen Mittel für den Erwerb weiterer Sammlungsobjekte und für eine Realisierung ihrer Ausstellungskonzeptionen.

In der Direktion Verwaltung bestehen ebenfalls erkennbare Defizite. So ist die Position der Verwaltungsleitung – und gleichzeitig die der Stellvertretung der Stiftungsleitung – bereits seit längerem vakant. Die Leitungsstelle für die Abteilung Informationstechnik in der Direktion Verwaltung ist nicht attraktiv genug gestaltet und ausgestattet, um eine längere Besetzung zu gewährleisten. Die empfohlene Trennung von Liegenschaftsmanagement und Liegenschaftsverwaltung sowie deren Zuordnung zu verschiedenen Direktionen hat die diesbezügliche Arbeit erschwert.

Ob die Mittel für das Zentrum für Klassikforschung sowie die für die Restaurierung und Ausstattung des Weimarer Stadtschlusses vorgesehenen Mittel ausrei-

chen, ist fraglich. Der Bau des dringend benötigten Museumsdepots ist noch im Planungsstadium.

---

# E. Stellungnahme und Empfehlungen

Die Klassik Stiftung Weimar ist gemeinsam mit dem Deutschen Literaturarchiv Marbach (DLA) und der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, mit denen sie zusammenarbeitet, von nicht zu überschätzender Bedeutung für die Bewahrung, Pflege, Erschließung und Erforschung des deutschen literatur- und kulturgeschichtlichen Erbes vom ausgehenden Mittelalter bis zur Gegenwart. Sie hat auf verschiedenen Ebenen für die Bundesrepublik Deutschland eine besondere Funktion: als Stätte zur Erinnerung und Bewahrung des Erbes der Weimarer Klassik, als Anziehungspunkt für ein kulturinteressiertes Publikum, als Vermittler von Bildung, als Serviceeinrichtung für die Forschung und als soziale Infrastruktur für die Diskussion aktueller und die Entwicklung neuer Forschungsfragen. Diesen unterschiedlichen Rollen und vielfältigen Aufgaben, zu denen auch die überwiegend bestandsorientierte Forschung zählt, muss die Stiftung trotz ungünstiger Rahmenbedingungen gerecht werden. Insgesamt hat die Klassik Stiftung Weimar eine deutlich positive Entwicklung genommen.

Die Diversität der Sammlungsbestände, Bauten und Parkanlagen sowie Probleme wie der hohe Sanierungsbedarf bei der alten Bausubstanz, die Inflexibilität im Personalbereich, die Folgen des Brandes der Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Herbst 2004 und vor allem die beschränkten finanziellen Mittel schaffen für die Klassik Stiftung Weimar Bedingungen, die ihre Möglichkeiten auch angesichts der Notwendigkeit einer koordinierten, alle Direktionen umfassenden Abstimmung im Rahmen eines Gesamtkonzepts deutlich einschränken. Infolgedessen besteht noch eine Reihe von vordringlichen Petita, die die Stiftung in den nächsten Jahren angehen muss. Die folgenden Empfehlungen sollen zu einer weiteren Verbesserung ihrer Leistungsfähigkeit beitragen:

## *Zur Konzeption*

Die Klassik Stiftung Weimar sollte ein Gesamtkonzept mit eindeutigen Schwerpunktsetzungen entwerfen, das die verschiedenen Arbeitsgebiete der Stiftung – Forschungs-, Bildungs-, Sammlungs- und Öffentlichkeitsarbeit – integriert. Es

sollte mit dem Masterplan für die Baumaßnahmen der Stiftung verknüpft werden, der um eine tiefer gehende Reflexion der Ausstellungsziele und eine Detailplanung mit konkreten Daten und Kostenangaben ergänzt werden sollte. Im Gesamtkonzept sollte die Perspektive über die Zeit der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert hinaus erweitert werden; der Standort Weimar sollte in seiner gesamten Bedeutung für die deutsche Kunst- und Kulturgeschichte begriffen werden. Die Editionsarbeiten des Goethe- und Schiller-Archivs sowie das Friedrich-Nietzsche-Kolleg müssen im Gesamtkonzept in sinnvolle Beziehung zu den anderen Arbeiten der Stiftung gesetzt werden. Die Konzipierung von Drittmittelprojekten sollte sich künftig am Gesamtkonzept orientieren.

Im Rahmen des Gesamtkonzepts sollte im Hinblick auf Forschung und Bildung eine Präzisierung der Forschungsschwerpunkte und der Konzeptionen dieser beiden Bereiche vorgenommen werden. Dabei sollten die Forschungs- und die Bildungsarbeit noch enger verknüpft werden. Der Bildungsbereich sollte durch eine Auseinandersetzung mit museumspädagogischen Konzepten anderer großer Kultureinrichtungen im In- und Ausland weiterentwickelt werden.

#### *Zu den Direktionen und weiteren Einrichtungen der Klassik Stiftung*

Die Leitungspositionen der Direktionen sollten möglichst in gemeinsamer Berufung mit Hochschulen besetzt werden.

Die Zusammenarbeit zwischen den Fachdirektionen sollte weiter gesteigert werden.

Die Direktion Schlösser, Gärten und Bauten muss die für eine Erforschung und Dokumentation der Stiftungsbauwerke erforderliche Kompetenz aufbauen und zusätzlich externe wissenschaftliche Fachkompetenz hinzuziehen, um diese Aufgaben bald angehen zu können. Zudem sollte sie ein gründlich durchdachtes Parkpfliegewerk für die Parkanlagen der Stiftung entwerfen und sorgfältig in die Praxis umsetzen.

Die Direktion Museen sollte sich mit museologischer Theorie und museologischen Grundsatzfragen auseinandersetzen. Im Hinblick auf alle Dauer- und Sonderausstellungen zu Themen der Residenzkultur und Hofkunst sollte sie intensiv mit Vertreterinnen und Vertretern dieses Forschungsgebiets im In- und Ausland zusammenarbeiten.

Das Zentrum für Klassikforschung sollte den seinen Arbeiten zugrunde liegenden Klassikbegriff in seiner Bindung an spezifisch deutsche Traditionen reflektieren und zu den Epochenkonzepten der anderen europäischen Kulturräume ins Verhältnis setzen.

*Zu den Publikationen und Tagungen, zur Drittmittelinwerbung und zu den Kooperationen*

Die Zahl der wissenschaftlichen Publikationen – vor allem der Veröffentlichungen in begutachteten Fachzeitschriften – sowie der von der Stiftung ausgerichteten wissenschaftlichen Veranstaltungen sollte gesteigert werden.

Die Stiftung sollte weiterhin Drittmittel einwerben und ihre begrüßenswerten Aktivitäten auf diesem Gebiet noch verstärken. Die Stiftung sollte versuchen, neue Quellen der Drittmittelförderung – wie zum Beispiel das Akademienprogramm durch Kooperation mit der Sächsischen Akademie der Wissenschaften in Leipzig – zu erschließen.

Die Vernetzung mit anderen wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen in Weimar und Umgebung, darunter auch der Buchenwald-Gedenkstätte, sollte intensiviert werden. Die Klassik Stiftung sollte geeignete Instrumente erproben, um ihre Zusammenarbeit mit den vielfältigen Fachgemeinschaften aufzubauen bzw. zu intensivieren, für die ihre Arbeitsbereiche relevant sind.

*Zur Öffentlichkeitsarbeit und Ausstellungstätigkeit*

Die Klassik Stiftung sollte Anstrengungen unternehmen, um ihre Einrichtungen und Ausstellungen überregional und international stärker bekannt zu machen. Bei der Konzipierung neuer Dauer- und Sonderausstellungen sollte die Stiftung Themen mit größerer Publikumswirksamkeit wählen bzw. anspruchsvolle wissenschaftliche Themen publikumswirksamer als bisher aufbereiten und sich dabei an den Konzepten vergleichbarer Einrichtungen (wie z. B. den Ausstellungsaktivitäten des Deutschen Literaturarchivs in Marbach) orientieren.

*Zur Organisation und Struktur*

Dem Stiftungsrat wird dringend empfohlen, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um die Verzögerungen in Planungsprozessen und in der Entscheidungsfindung auszuräumen.

In den wissenschaftlichen Beirat sollten baldmöglichst mindestens drei weitere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Gebieten Philosophie, Geschichte und kulturelle Bildung berufen werden, darunter mindestens eine/n Sachverständige/n aus dem Ausland. Der wissenschaftliche Beirat sollte auch Begutachtungsfunktionen wahrnehmen und dem Aufsichtsorgan über die Bewertungsergebnisse berichten. Er sollte bei Berufungsverfahren für leitendes wissenschaftliches Personal angehört werden. Das sollte im Stiftungsgesetz verankert werden.

Das Verfahren zur Besetzung der Präsidentenstelle muss durch Formulierung klarer Auswahlkriterien verbessert werden. Aufgrund der Bedeutung der Ein-

richtung sollte künftig sowohl auf herausragende Managementqualifikationen als auch auf hohes wissenschaftliches Renommee Wert gelegt werden. Zudem sollte die Stelle künftig international ausgeschrieben werden.

Die internen Verwaltungsabläufe sollten effizienter gestaltet werden. Es sollte geprüft werden, ob die gegenwärtig getrennten Organisationseinheiten Liegenschaftsmanagement und Liegenschaftsverwaltung in einer Direktion zusammengeführt werden können.

#### *Zur Ausstattung*

Die Errichtung des für die Sicherung der Stiftungsbestände essentiellen Museums- und Restaurierungsdepots sollte von der Klassik Stiftung Weimar ebenso mit hoher Priorität vorangetrieben werden wie die Sanierung des Goethe- und Schiller-Archivs und die (Teil-)Klimatisierung des Neuen Museums. Dem Bildungsbereich im Stabsreferat Forschung und Bildung sollten angemessene Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden.

Für eine Realisierung der Museums- und Ausstellungskonzeptionen, für die Ausstattung des Zentrums für Klassikforschung sowie für die Renovierung und Ausstattung des Weimarer Stadtschlusses sollten ausreichende Finanzmittel bereitgestellt werden. Zudem sollte der Etat für Öffentlichkeitsarbeit erhöht werden.

Die Klassik Stiftung Weimar sollte den konkreten Personal- und Finanzbedarf in den einzelnen Direktionen präzisieren und mit dem Gesamtkonzept abstimmen. Der Erwerbungsetat der Direktion Museen sollte erhöht werden, damit sie die Sammlungen um wichtige Objekte ergänzen kann. Die Zuwendungsgeber werden zudem gebeten, die Investitionsmittel bedarfsgerecht fortzuschreiben und Tarifsteigerungen sowie steigende Betriebskosten einzuberechnen.

Für den Einsatz der Investitionsmittel muss die Stiftung detaillierte Kosten- und Zeitpläne entwerfen sowie zur Deckung des Personalbedarfs ein Personalkonzept erstellen. Der Präsident sollte die Möglichkeit erhalten, frei werdende Stellen entsprechend dem Gesamtkonzept umschichten zu können.

Die Stelle für die Leitung der Verwaltung sollte baldmöglichst besetzt werden. Nach der inzwischen erfolgten Besetzung der länger vakanten Stelle des IT-Abteilungsleiters sollte das IT-Konzept – insbesondere im Hinblick auf die Unterstützung von Forschungs- und Serviceleistungen – weiter verbessert werden.

Um die außergewöhnliche Kompetenz auf dem Gebiet der Restaurierung historischer Bücher längerfristig an die Klassik Stiftung zu binden, sollte die entsprechende Stelle deutlich aufgewertet werden.



Zusammen mit der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (HAB) und dem Deutschen Literaturarchiv Marbach (DLA) ist die Klassik Stiftung Weimar der zentrale Ort für die Bewahrung, Pflege, Erschließung und Erforschung der deutschen literarischen und intellektuellen Traditionen vom ausgehenden Mittelalter bis zur Gegenwart. Diese drei Einrichtungen, die gemeinsam die „Zeitschrift für Ideengeschichte“ herausgeben und in Zusammenarbeit mit der Gerda Henkel Stiftung drei Stipendien ausschreiben, sind in ihrer Komplementarität als Forschungs- und Forschungsinfrastruktureinrichtungen von überragender nationaler und großer internationaler Bedeutung für das kulturelle Gedächtnis und die Geisteswissenschaften.

Daher empfiehlt der Wissenschaftsrat den Ländern Baden-Württemberg, Niedersachsen und Thüringen sowie dem Bund gemeinsam mit den Einrichtungen zu prüfen, ob die drei wichtigsten deutschen Forschungsbibliotheken und -archive, die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, die Klassik Stiftung Weimar und das Deutsche Literaturarchiv Marbach, unter Beibehaltung ihrer rechtlichen Selbständigkeit in einem von den Einrichtungen selbst mitzugestaltenden Verbund zusammengeführt werden können.

Ein derartiger Verbund sollte die bereits bestehende Kooperation der drei Einrichtungen festigen und hätte überdies das Ziel, ihre Stellung als bedeutsame Forschungs- und Forschungsinfrastruktureinrichtungen für die deutschen und internationalen Geisteswissenschaften zu profilieren, ihre internationale Sichtbarkeit weiter zu verbessern und zu einer deutlichen institutionellen Stärkung der Geisteswissenschaften beizutragen. Ebenen der Zusammenarbeit zwischen den drei Einrichtungen könnten beispielsweise die Abstimmung ihrer Arbeits- und Forschungsprogramme sowie ihrer Serviceleistungen für die Wissenschaft, ihrer Stipendienprogramme und ihrer wissenschaftlichen Tagungen sein. Gemeinsame Forschungsprojekte sollten mit zusätzlichen Mitteln gefördert werden. Die Finanzierungsstrukturen und die institutionellen Verfassungen der drei Einrichtungen müssen so gestaltet werden, dass eine verlässliche und angemessene Finanzausstattung sowie eine funktionsfähige und stabile Organisation jeweils sicher gestellt ist.

Weiterhin wäre zu prüfen, ob auf Seiten des Bundes die Ressortzuständigkeit für die genannten Einrichtungen sowie den Verbund vom BKM auf das BMBF übertragen werden sollte.

Der Wissenschaftsrat bittet das Land Thüringen in Abstimmung mit dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) sowie der Stadt Weimar, spätestens in drei Jahren über die Umsetzung der Empfehlungen zu berichten. Darüber hinaus bittet der Wissenschaftsrat den Bund und die betref-

**18** fenen Länder zu gegebener Zeit über das Ergebnis der empfohlenen Prüfung der Einrichtung eines Verbundes zu informieren.

Anlage: Bewertungsbericht  
zur **Klassik Stiftung Weimar**

**2011**



<b>Vorbemerkung</b>	<b>23</b>
<b>A. Darstellung</b>	<b>24</b>
<b>A.I Entwicklung und Aufgaben</b>	<b>24</b>
I.1 Entwicklung	24
<b>A.II Arbeitsschwerpunkte</b>	<b>31</b>
II.1 Arbeitsprogramm und Konzepte	31
II.2 Forschung	32
II.3 Bestandssicherung und -pflege	44
II.4 Serviceleistungen	44
II.5 Bildung	47
<b>A.III Organisation und Ausstattung</b>	<b>48</b>
III.1 Organisation	48
III.2 Ausstattung	52
<b>A.IV Künftige Entwicklung</b>	<b>57</b>
<b>B. Bewertung</b>	<b>61</b>
<b>B.I Zur Bedeutung</b>	<b>61</b>
<b>B.II Zu den Arbeitsschwerpunkten</b>	<b>63</b>
II.1 Arbeitsprogramm und Konzepte	63
II.2 Forschung	64
II.3 Bestandssicherung und -pflege	74
II.4 Serviceleistungen	75
II.5 Bildung	75
<b>B.III Zu Organisation und Ausstattung</b>	<b>75</b>
III.1 Zur Organisation	75
III.2 Zur Ausstattung	77
<b>B.IV Zusammenfassung</b>	<b>79</b>
<b>Anhang</b>	<b>83</b>



---

# Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht zur Klassik Stiftung Weimar ist in zwei Teile gegliedert. Der darstellende Teil ist mit der Einrichtung und den Zuwendungsgebern abschließend auf die richtige Wiedergabe der Fakten abgestimmt worden. Der Bewertungsteil gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

---

# A. Darstellung

## A.1 ENTWICKLUNG UND AUFGABEN

---

### I.1 Entwicklung

Die Klassik Stiftung Weimar ist eine öffentliche Stiftung des Freistaates Thüringen, die ihre rechtliche Grundlage im Thüringer Gesetz über die Klassik Stiftung Weimar vom 18. August 2009 hat (vgl. Organigramm im Anhang).

Die Grundlagen der heutigen Stiftung wurden bereits im 19. Jahrhundert durch das Großherzogliche Haus Sachsen-Weimar und Eisenach sowie das Engagement des entstehenden Bildungsbürgertums gelegt. Während die Errichtung der Dichterzimmer im Westflügel des Stadtschlusses seit Mitte der 30er Jahre und die Einrichtung einer Schillergedenkstätte im von der Stadt Weimar erworbenen Schiller-Wohnhaus ab 1847 frühe Beispiele einer sich entwickelnden Memorialkultur darstellen, wurden die Anstrengungen ab 1885, nach dem Tod von Goethes letztem Enkel, der testamentarisch den gesamten Goethe'schen Nachlass in die Verantwortung des Großherzoglichen Hauses bzw. des Großherzogtums übergeben hatte, systematisiert und professionalisiert: 1885 wurden das Goethe-Nationalmuseum, das Goethe-Archiv und die Goethe-Gesellschaft gegründet, also jene Institutionen, von denen der Ausbau Weimars zum Identifikations- und Memorialort der Kulturnation bis 1918 die wesentlichen Impulse empfing.

Mit dem Ende der Monarchie wurden die Verantwortlichkeiten für die Liegenschaften, Sammlungen und Memorialstätten auf neue Träger aufgeteilt. Das Goethe-Nationalmuseum, Goethes Gartenhaus sowie mehrere Schlösser und andere Gebäude wurden Eigentum des Landes Thüringen, das Schiller-Haus blieb in kommunalem Besitz und zwei der drei Dornburger Schlösser (von denen eines heute Goethe-Gedenkstätte ist) wurden im Jahr 1922 auf die Goethe-Gesellschaft übertragen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren Weimar und seine Sammlungen in einem desolaten Zustand. Goethes Wohnhaus, Schillers Wohnhaus und das Wittumspalais waren stark beschädigt. In der Sowjetischen Besatzungszone und der



frühen DDR gab es zunächst weder ein Konzept noch die nötigen Mittel, um die Sammlungen und Liegenschaften neu zu ordnen bzw. zu präsentieren, bis durch Regierungsbeschluss im Jahr 1953 alle Stätten in den Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar (NFG) zusammengefasst wurden. In den folgenden Jahren kamen weitere Einrichtungen hinzu. |<sup>1</sup>

Die Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten gingen nach dem Beitritt der neuen Länder zur Bundesrepublik Deutschland in den Besitz des Landes Thüringen über und wurden im Jahr 1991 in die seit 1994 selbständige Stiftung Weimarer Klassik überführt. Diese fusionierte am 1. Januar 2003 mit den bis dahin in städtischer Trägerschaft stehenden Kunstsammlungen zu Weimar. |<sup>2</sup> Den Namen „Klassik Stiftung Weimar“ gab sich die Stiftung im Zuge ihrer Reorganisation und der Entwicklung einer neuen *Corporate Identity*; er wurde im Stiftungsgesetz vom 18. August 2009 gesetzlich festgeschrieben.

Seit 1998 gehören große Teile der Stiftungsliegenschaften zum UNESCO-Weltkulturerbe „Klassisches Weimar“. Zudem wurde der handschriftliche Nachlass Goethes im Goethe- und Schiller-Archiv im Jahr 2001 in das Programm *Memory of the World* der UNESCO aufgenommen.

|<sup>1</sup> 1954 die Dornburger Schlösser, 1956 das Nietzsche-Archiv, 1961 das Schloss Ettersburg, 1968 die später „Herzogin Anna Amalia Bibliothek“ benannte Thüringische Landesbibliothek, 1969-1971 der Weimarer Park an der Ilm, der Schlosspark Tiefurt und der Park in Belvedere sowie weitere Goethe- und Schillerstätten in Thüringen.

|<sup>2</sup> Die Kunstsammlungen zu Weimar umfassten die Bestände Malerei, Plastik und Kunsthandwerk vom Mittelalter bis zur Gegenwart in den Häusern Schlossmuseum, Schloss Belvedere, Bauhaus-Museum (1995 eingerichtet) und Neues Museum Weimar sowie die Graphischen Sammlungen im Schlossmuseum. Der Kern der kunsthistorischen Sammlungen geht auf den großherzoglichen Kunstbesitz zurück, der seit dem frühen 19. Jahrhundert der Öffentlichkeit zunehmend zugänglich gemacht und unter musealen Gesichtspunkten durch die nach der Abdankung des Herzogshauses Sachsen-Weimar und Eisenach 1918 gegründeten Staatlichen Kunstsammlungen ausgebaut wurde.

*Bestände der Klassik Stiftung Weimar*

Museale Bestände in historischen Liegenschaften:

- \_ Schlossmuseum im Stadtschloss Weimar
- \_ Herzogin Anna Amalia Bibliothek im ehemaligen Grünen Schloss
- \_ Goethe-Nationalmuseum mit Goethes Wohnhaus
- \_ Schillermuseum mit Schillers Wohnhaus
- \_ Neues Museum
- \_ Bauhaus-Museum
- \_ Schloss Tiefurt
- \_ Schloss Belvedere
- \_ Schloss Kochberg
- \_ Wittumspalais
- \_ Goethes Gartenhaus
- \_ Römisches Haus
- \_ Liszt-Haus
- \_ Goethe- und Schiller-Archiv
- \_ Fürstengruft
- \_ Parkhöhle
- \_ Haus Hohe Pappeln
- \_ Nietzsche-Archiv
- \_ Wielandgut Oßmannstedt
- \_ Schillermuseum Bauerbach
- \_ Goethe-Museum Stützerbach
- \_ Ferner museale Bestände in den Dornburger Schlössern, dem Jagdhaus Gabelbach und dem Kirms-Krackow-Haus

Sammlungsbestände der Museen (insgesamt ca. 340.000 Einzelobjekte):

- \_ mit dem Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach und seinen Fürsten verbundene Bestände (vor allem Mittelalter bis zum frühen 20. Jh.)
- \_ Sammlungen Goethes zur Kunst und Naturwissenschaft
- \_ Bestände des 1885 gegründeten Goethe-Nationalmuseums, einschließlich des Goethe-, Schiller-, Liszt- und Nietzsche-Bestandes
- \_ Zugänge der Kunstsammlungen nach 1918
- \_ Sammlungen zum Bauhaus und zum funktionalen Design
- \_ Bestände zur Kunst nach 1945 und zur Gegenwart

Sammlungsbestände des Goethe- und Schiller-Archivs (insgesamt ca. 5 Mio. Blatt):

- \_ 141 Nachlässe von Schriftstellerinnen und Schriftstellern, Komponisten und bildenden Künstlerinnen und Künstlern sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des 18. bis 20. Jahrhunderts
- \_ Autographensammlung mit Zeugnissen von über 3.000 Personen
- \_ 14 Archive von literarischen Verlagen und Gesellschaften

Herzogin Anna Amalia Bibliothek:

- \_ rund 970.000 Bände, vor allem deutsche Literatur aus der Zeit um 1800
- \_ 2.000 mittelalterliche und frühneuzeitliche Codices, 429 Inkunabeln, 7.000 historische Landkarten, 27 Globen und weitere Sondersammlungen

Parkanlagen (insgesamt 131 Hektar):

- \_ Park an der Ilm (48 ha)
- \_ Schlosspark Belvedere (43 ha)
- \_ Schlosspark Tiefurt (21 ha)
- \_ Schlosspark Ettersburg (7 ha)
- \_ Gutspark Oßmannstedt (6 ha)
- \_ Schlosspark Großkochberg (6 ha)

Im September 2004 brach in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek ein Brand aus, der das Gebäude und den wertvollen Buch- und Kunstbestand stark beschädigte (Verlust von über 50.000 Bänden). Nach aufwendigen Restaurierungsarbeiten konnte das Historische Bibliotheksgebäude am 24. Oktober 2007 wiedereröffnet werden.

Im Jahr 2009 rief die Stiftung das internationale Zentrum für Klassikforschung ins Leben. Das Forschungszentrum, dem rund 50 renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Fachdisziplinen angehören, will die Erforschung des kulturellen Phänomens „Klassik“ in Weimar zentrieren und mit regelmäßigen Zusammenkünften sowie Tagungen und Publikationen den internationalen Austausch zum Thema befördern.

Auf der Grundlage eines Sonderinvestitionsprogramms der Bundesrepublik Deutschland und des Freistaates Thüringen erarbeitete die Stiftung im Jahre 2008 einen Masterplan „Kosmos Weimar“, der es der Stiftung im Zeitraum zwischen 2008 und 2017 ermöglicht, mit Investitionen von insgesamt rund 160 Mio. Euro die Sammlungsbestände restauratorisch und konservatorisch zu si-

chern und die wichtigsten Sanierungs- und Restaurierungsmaßnahmen an den historischen Gebäuden der Stiftung umzusetzen. Wichtige Projekte im Zeitraum der Gesamtmaßnahme sind die langfristige Sicherung und Restaurierung der Handschriften und Drucke, die Wiederbeschaffung von durch den Brand vernichteten Buchbeständen, die Sanierung des historischen Gebäudes des Goethe- und Schiller-Archivs und die Errichtung eines zentralen Museums- und Restaurierungsdepots der Stiftung. Aus dem Sonderinvestitionsprogramm stehen zudem Mittel für die Errichtung des neuen Bauhaus-Museums |<sup>3</sup> zur Verfügung. Zentrales Projekt des Masterplans ist die Sanierung des Weimarer Stadtschlusses und dessen Entwicklung zum Zentrum des „Kosmos Weimar“. Um diese Maßnahme zu ermöglichen, wurde das Stadtschloss im Januar 2009 durch notariellen Vertrag von der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten auf die Klassik Stiftung Weimar übertragen. Die ältesten Teile des Schlosses – die Bastille, das Hofdamenhaus und der Schlossturm – verblieben hingegen bei der Stiftung „Thüringer Schlösser und Gärten“.

#### *Empfehlungen des Wissenschaftsrates und der Strukturkommission*

Anlässlich der Fusion der Stiftung Weimarer Klassik mit den Kunstsammlungen zu Weimar zum 1. Januar 2003 und den damit einhergehenden strukturellen und personellen Veränderungen bat der Freistaat Thüringen den Wissenschaftsrat um eine Begutachtung der Stiftung, die damals noch „Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen (SWKK)“ hieß. In seiner 2004 verabschiedeten Stellungnahme bescheinigte der Wissenschaftsrat den Einrichtungen der Stiftung eine große nationale und internationale Bedeutung, kritisierte jedoch ihre Struktur und Organisation. |<sup>4</sup> Der Wissenschaftsrat empfahl damals, eine Strukturkommission einzusetzen, die ein Konzept für die organisatorische und inhaltliche Neustrukturierung der Stiftung entwickeln sollte. Die Strukturkommission stellte ihr Gutachten binnen Jahresfrist fertig. Der Wissenschaftsrat stimmte in einer erneuten Stellungnahme im Jahr 2005 den Empfehlungen der Strukturkommission zu und kündigte eine Überprüfung ihrer Umsetzung im Jahr 2010 an. |<sup>5</sup>

Wissenschaftsrat und Strukturkommission kritisierten vor allem die Versäulung der Direktionen infolge eines fehlenden übergreifenden Konzepts mit ein-

|<sup>3</sup> Voraussichtliche Eröffnung: Mitte 2015. Das Konzept für das neue Bauhaus-Museum wurde vom Stiftungsrat am 15. Juli 2009 gebilligt. Seit Herbst 2009 liegt ein Raumprogramm vor, das die wissenschaftliche Konzeption umsetzt.

|<sup>4</sup> Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen, Berlin 2004.

|<sup>5</sup> Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Gutachten der Strukturkommission zur Zukunft der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen (SWKK), November 2005.

deutigen Schwerpunktsetzungen, die mangelnde Kommunikation zwischen den Direktionen sowie eine unbefriedigende Struktur und Aufgabenstellung der damaligen Direktion Forschung und Bildung. Auch wurden Konzepte für die Einzelsammlungen, insbesondere für die Dauerausstellung im Goethe-Nationalmuseum, sowie ein übergreifendes Sammlungskonzept angemahnt. Zu stark eingeschränkte Befugnisse des Präsidenten, eine zu geringe interne Qualitätskontrolle durch den Stiftungsrat sowie die Übernahme des Personals der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten auf unbefristete Stellen in der Nachfolgeinstitution nach der Wende waren weitere Kritikpunkte. Die Strukturkommission entwickelte ein umfassendes, detailliertes Konzept für die organisatorische und inhaltliche Neustrukturierung der Stiftung mit zahlreichen Verbesserungsvorschlägen. Auf die Umsetzung dieser Empfehlungen wird in den folgenden Kapiteln eingegangen.

### *Aufgaben*

Gemäß § 2 des Thüringer Gesetzes über die Klassik Stiftung Weimar vom 18. August 2009 hat die Stiftung die Aufgabe, „die ihr übertragenen Stätten und die an den Orten ihrer Entstehung erhaltenen Sammlungen in ihrem historischen, von der Aufklärung bis zur Gegenwart reichenden Zusammenhang als einzigartiges Zeugnis der deutschen Kultur in ihrer Einheit zu bewahren, zu ergänzen, zu erschließen, zu erforschen und zu vermitteln und zu einem in Deutschland und der Welt wirksamen Zentrum der Kultur, der Wissenschaft und der Bildung zu entwickeln. Dieser Stiftungszweck umfasst Maßnahmen zur Pflege und Erhaltung von Zeugnissen der klassischen deutschen Literatur, von Kunstschätzen und Denkmälern sowie zur Sicherung ihrer Zugänglichkeit für die Allgemeinheit.“

Das wissenschaftliche Personal der Klassik Stiftung wendet 23 % seiner Arbeitszeit für Serviceleistungen auf, 22 % für Forschung, weitere 22 % für Bestandssicherung und -pflege sowie 20 % für Marketing und Kommunikation. Die Ausstellungstätigkeit (8 %) und die Bildung (5 %) beanspruchen vergleichsweise geringe Kapazitäten, da ein Großteil der hier anfallenden Aufgaben von nicht wissenschaftlichem Personal wahrgenommen wird. Am intensivsten beschäftigt sich das wissenschaftliche Personal des Goethe- und Schiller-Archivs mit Forschung (57 % der Arbeitszeit), gefolgt vom wissenschaftlichen Personal des Stabsreferats Forschung und Bildung (40 %) und der Herzogin Anna Amalia Bibliothek (20 %). |<sup>6</sup>

|<sup>6</sup> Die Klassik Stiftung gibt an, die Forschungsarbeit liege zwar weitgehend in den Händen drittmittelfinanzierter Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, gleichwohl übernehmen auch die fest angestellten, aus

Die historischen Häuser, Schlösser und Parkanlagen, die Museen mit ihren umfangreichen Kunstsammlungen, die Herzogin Anna Amalia Bibliothek mit ihren historischen und modernen Bücherbeständen sowie das Goethe- und Schiller-Archiv mit den Dichternachlässen bilden nach Angaben der Klassik Stiftung Weimar ein singuläres Ensemble in der deutschen Kulturlandschaft, wie auch im Stiftungszweck (§ 2 des Stiftungsgesetzes) zum Ausdruck gebracht werde. Eine Vergleichbarkeit mit anderen Kultureinrichtungen sei deshalb nicht gegeben, weil jene durch andere Sammlungsprofile gekennzeichnet seien. Vergleiche seien allerdings auf einzelnen Arbeitsfeldern möglich.

Das Deutsche Literaturarchiv Marbach weist nach Angaben der Klassik Stiftung Weimar die größten strukturellen und teilweise auch inhaltlichen Übereinstimmungen mit der Stiftung auf. Auch in Marbach liege ein Schwerpunkt der Sammlungstätigkeit auf der Literatur des frühen 19. Jahrhunderts. Insbesondere in der Zeit der deutschen Teilung habe eine partielle Überschneidung in den Sammlungsgebieten bestanden. Die Aktivitäten des Deutschen Literaturarchivs Marbach konzentrierten sich jedoch auf das 20. Jahrhundert.

Im Hinblick auf die Editionsprojekte des Goethe- und Schiller-Archivs, aber auch mit Blick auf Goethes Wohnhaus am Frauenplan und die Dauer- und Sonderausstellungen zur Weimarer Klassik sei das Frankfurter Goethe-Haus/Freie Deutsche Hochstift in Frankfurt am Main mit der Stiftung vergleichbar, wobei die Klassik Stiftung Weimar über deutlich größere und vielfältigere Einrichtungen und Bestände verfüge. Hochstift und Stiftung kooperierten zum Beispiel bei der historisch-kritischen Faust-Edition.

In ihren bibliothekarischen Aktivitäten sei die Stiftung der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel vergleichbar, die sich mit ihren gut etablierten Arbeitskreisen für Renaissance- und Barockforschung als Knotenpunkt in internationalen Forschernetzwerken profiliert habe. Mit ihrem 2009 gegründeten Zentrum für Klassikforschung habe die Klassik Stiftung Weimar im Jahr 2009 eine vergleichbare Einrichtung ins Leben gerufen. Sie sieht sich damit auf einem guten Weg, mittelfristig auf dem Feld ihrer Kernthemen eine ähnliche Wahrnehmung in der internationalen Fachöffentlichkeit zu erlangen wie die Herzog August Bibliothek in ihren Fachgebieten.

Vergleichbar sei ferner die Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin, die mit der Klassik Stiftung Weimar nicht nur die Verbindung von Museen, Archiven

dem institutionellen Haushalt finanzierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor allem in Bereich der laufenden Erschließungsarbeiten und sammlungsbezogenen Grundlagenforschung wichtige Aufgaben.

und Bibliotheken, sondern auch die Verantwortung für einen ehemals fürstlichen Kulturbesitz gemeinsam habe. Schon aufgrund der originalen, an den Ort Weimar gebundenen Überlieferungssituation seien keine nennenswerten Überschneidungen der Sammlungsbestände feststellbar. Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz sei zwar entschieden größer und könne durch die Lage der meisten ihrer Einrichtungen in der Hauptstadt ein zahlenmäßig größeres Publikum ansprechen, die Klassik Stiftung zeichne sich jedoch durch ein schärferes inhaltliches Profil aus.

Im internationalen Kontext, so erklärt die Klassik Stiftung Weimar, sei sie durch ihre Fokussierung auf eine spezifisch deutsche Kulturepoche und aufgrund der komplexen Bündelung unterschiedlicher Einrichtungen unter einem Dach mit keiner anderen Institution vergleichbar.

## **A.II ARBEITSSCHWERPUNKTE**

---

### II.1 Arbeitsprogramm und Konzepte

Für die wichtigsten Arbeitsbereiche der Stiftung wurden seit 2006 Konzepte erstellt, so das Forschungs- und Bildungskonzept, das Restaurierungskonzept, das IT-Konzept und das Marketing-Konzept. Diese Konzepte werden aufeinander abgestimmt und regelmäßig fortgeschrieben. Im „Kosmos Weimar – Masterplan der Klassik Stiftung Weimar 2008-2017“ wird zudem das Programm für die bauliche Entwicklung und Konsolidierung der Stiftung und ihrer Liegenschaften beschrieben (vgl. A.III.2.b Finanzen). Auf dem Fundament dieser konzeptionellen Grundlagen entwickelt die Stiftung auf allen wichtigen Arbeitsfeldern ihre jährlichen Arbeitsprogramme, über die sie im wissenschaftlichen Beirat und im Stiftungsrat berichtet.

Die einzelnen Einrichtungen der Klassik Stiftung verfügen über spezifische Sammlungskonzepte, die aufeinander abgestimmt und auf den „Kosmos Weimar“ bezogen sind. Die Klassik Stiftung erklärt, die Entwicklung eines homogenen direktionenübergreifenden Sammlungskonzepts sei nicht zweckmäßig, da sich die Sammlungen aufgrund ihrer unterschiedlichen historischen Entwicklung und infolgedessen in ihren Beständen stark unterscheiden.

## II.2.a Forschungsplanung

Die Klassik Stiftung Weimar verfügt seit 2007 über ein Forschungskonzept, das im Juli 2010 aktualisiert und zu einem integrativen Forschungs- und Bildungskonzept weiterentwickelt wurde. |<sup>7</sup> Es dient als allgemeiner Leitfaden für die Forschungsarbeit in allen Fachdirektionen und als konzeptionelle Grundlage für alle direktionenübergreifenden Forschungsaktivitäten. Die Fortschreibung des Forschungs- und Bildungskonzepts verantwortet das Stabsreferat Forschung und Bildung. In enger Abstimmung mit dem Präsidenten und den Direktoren erarbeitet es einen Entwurf, der zunächst im Direktorium weiter beraten und anschließend im wissenschaftlichen Beirat zur Diskussion gestellt wird. Der Stiftungsrat der Klassik Stiftung verabschiedet das Forschungs- und Bildungskonzept, nachdem es vom wissenschaftlichen Beirat gebilligt wurde.

Die wissenschaftlichen Aktivitäten der Klassik Stiftung verbinden eine bestandsorientierte mit einer vornehmlich theoriegeleiteten und problemorientierten Forschung. Die wissenschaftliche Erschließung der Sammlungsbestände leisten die Fachdirektionen in eigener Verantwortung. Da sich eine auf den Beständen aufbauende und an aktuellen kulturwissenschaftlichen Fragestellungen ausgerichtete Forschung nach Einschätzung der Klassik Stiftung nur als direktionenübergreifende Aufgabe realisieren lässt, obliegt es dem Stabsreferat Forschung und Bildung, gemeinsam mit den Fachdirektionen innovative Forschungsprojekte zu entwickeln, nach Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen und wissenschaftliche Institutionen im nationalen und internationalen Rahmen einzubinden. In welcher Form und in welchem Zeitraum die übergreifenden Projekte realisiert werden, berät das Direktorium in seinen wöchentlichen Sitzungen.

Der wissenschaftliche Beirat der Stiftung ist von Beginn an in die Beratung der verschiedenen Konzepte eingebunden. Dies gilt auch für die Vorbereitung neuer Forschungsprojekte, die Festlegung der Jahresthemen, die Konzeption des wissenschaftlichen Jahrbuchs, die konzeptionelle Entwicklung der Jahresausstellungen und die Planung wissenschaftlicher Tagungen. Diese Vorgehensweise erlaubt es nach Angaben der Stiftung, frühzeitig die Verknüpfung der wissenschaftlichen Arbeitsschwerpunkte mit den Aufgaben der Vermittlung und des Marketings sowie die Planung des Mitteleinsatzes in den Bereichen Publikationen und Bildung zu gewährleisten.

|<sup>7</sup> Das Forschungs- und Bildungskonzept wurde mit dem wissenschaftlichen Beirat abgestimmt, der Stiftungsrat wird in seiner Herbstsitzung 2010 darüber beschließen.



In der Klassik Stiftung werden folgende Forschungsarbeiten durchgeführt:

*Direktionenübergreifende Forschungsprojekte*

Hierzu zählen Projekte, die in der Regel vom Stabsreferat Forschung und Bildung koordiniert werden. Zurzeit sind dies

- \_ das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung seit dem Frühjahr 2009 geförderte, auf drei Jahre angelegte Forschungsprojekt „Sinnlichkeit – Materialität – Anschauung. Ästhetische Dimensionen kultureller Übersetzungsprozesse in der Weimarer Klassik“, das gemeinsam mit dem Deutschen Forum für Kunstgeschichte in Paris konzipiert wurde und der Vorbereitung zweier Ausstellungen in Paris (Louvre) und Weimar (Schiller-Museum) sowie der Erarbeitung mehrerer Monographien dient;
- \_ das von der DFG finanzierte Forschungsprojekt „Johann Heinrich Meyer: Kunst und Wissen im klassischen Weimar“ in Kooperation mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena (seit Juli 2010), aus dem kunsthistorische und literaturwissenschaftliche Monographien über den schriftlichen und bildkünstlerischen Nachlass von Goethes zentralem Kunstberater hervorgehen sollen;
- \_ ein Forschungsprojekt, das derzeit mit dem Kunsthistorischen Seminar der Friedrich-Schiller-Universität Jena entwickelt wird und dem Verhältnis zwischen Johann Wolfgang von Goethe und Caspar David Friedrich gewidmet ist;
- \_ ein auf zwei Jahre angelegtes Rechercheprojekt zur systematischen und direktionenübergreifenden Suche nach NS-Raubgut in den Beständen der Klassik Stiftung, das von der vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) finanzierten „Arbeitsstelle für Provenienzforschung“ gefördert wird.

Zu den direktionenübergreifenden Forschungsprojekten zählen auch die Aktivitäten des internationalen Zentrums für Klassikforschung, das sich mit einem transdisziplinären Anspruch dem Themenkomplex „Klassik“ widmet. Ausgehend von der Weimarer Klassik nimmt es die verschiedenen Klassiken der europäischen Kulturgeschichte in den Blick und analysiert deren Genesen, Binnendynamiken sowie Wirkungsgeschichten. Durch regelmäßige Tagungen und Publikationen bündelt und befördert es den wissenschaftlichen Austausch auf internationaler Ebene. Bisher wurde vom Zentrum eine erste Jahrestagung zum Thema „Heikle Balancen. Die Weimarer Klassik im Prozess der Moderne“ ausgerichtet. Für das Jahr 2011 ist die Tagung „Konstellationen der Künste um 1800“, für das Jahr 2012 die Tagung „Farben der Klassik“ vorgesehen.

Unter aktiver Beteiligung mehrerer Direktionen wurden in den letzten Jahren zahlreiche Sonderausstellungen realisiert, unter anderem „Ereignis Weimar“ (2007, Beteiligung aller Fachdirektionen, in Kooperation mit der Universität Jena), „Schillers Schädel. Physiognomie einer fixen Idee“ (2009, Beteiligung der Direktion Museen, des Goethe- und Schiller-Archivs sowie des Stabsreferats Forschung und Bildung) und „Franz Liszt. Ein Europäer in Thüringen“ (2011, Konzeption seit 2009 vom Goethe- und Schiller-Archiv und der Direktion Museen in Kooperation mit der Hochschule für Musik Weimar). An den derzeit laufenden Vorbereitungen für die Neupräsentation der Dauerausstellung im Goethe-Nationalmuseum |<sup>8</sup> unter Federführung der Direktion Museen sind das Stabsreferat Forschung und Bildung, das Goethe- und Schiller-Archiv sowie die Herzogin Anna Amalia Bibliothek beteiligt.

Das Stabsreferat Forschung und Bildung verbindet die bestandsbezogene Erschließungsarbeit der sammlungsführenden Direktionen mit theoriegeleiteter und problemorientierter Forschung, indem es neue Tagungsformate entwickelt, z. B. die Einheit „*Exempla classica*“ im Kontext der Jahrestagung des Zentrums für Klassikforschung. Hier werden zentrale Fragestellungen der Konferenz an Stücken aus den Weimarer Sammlungen erörtert. Dieses Format soll auch in der Schriftenreihe des Zentrums für Klassikforschung einen prominenten Platz erhalten.

#### *Schlösser, Gärten und Bauten*

Der Empfehlung der Strukturkommission, Kompetenz auf dem Gebiet der historischen Bauforschung aufzubauen, ist die Stiftung mit der Einsetzung eines Bauhistorikers als stellvertretendem Direktor der Direktion Schlösser, Gärten und Bauten nachgekommen. Die Klassik Stiftung gibt an, eine Intensivierung der historischen Bauforschung sei durch personelle Engpässe erschwert worden. Durch verstärkte Zusammenarbeit mit der Bauhaus-Universität Weimar seien jedoch zusätzliche Kompetenzen gewonnen worden. Außerdem seien in der Direktion durch die Schaffung einer Volontärsstelle im Jahr 2007 und deren Neubesetzung im Jahr 2009 weitere Ressourcen im Bereich der Bauforschung erschlossen worden.

|<sup>8</sup> Die frühere Dauerausstellung „Wiederholte Spiegelungen“ war vom Wissenschaftsrat und der Strukturkommission aufgrund ihrer Komplexität als nicht geeignet für ein größeres Publikum eingeschätzt worden. Sie wurde im Jahr 2008 geschlossen. Zurzeit wird die inhaltliche Konzeption einer neuen Dauerausstellung in Zusammenarbeit mit dem Stabsreferat Forschung und Bildung entwickelt. Das Konzept soll dem wissenschaftlichen Beirat der Stiftung auf seiner Herbstsitzung 2010 vorgestellt werden; als Eröffnungstermin der Ausstellung ist der 28. August 2012 festgesetzt.

Die Direktion Museen verfolgt in ihrer Arbeit die international anerkannten Ziele der Museumsarbeit: Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen und Vermitteln. In diesem Zusammenhang ist die wissenschaftliche Forschung konstitutiv. Sie wird zumeist eng an den Beständen in ihrer jeweiligen musealen Umgebung entwickelt und ist im Ergebnis mit den anderen musealen Arbeitsfeldern verbunden. Die aktuellen Projekte der Direktion Museen sind der Übersicht 6 im Anhang zu entnehmen.

Die kuratorischen Kompetenzen der Direktion wurden den Empfehlungen der Strukturkommission entsprechend reorganisiert; durch die eingeführte Struktur der kuratorischen Verantwortlichkeit wurde nach Angaben der Klassik Stiftung die Möglichkeit zur effektiven Arbeit mit den Beständen geschaffen.

#### *Goethe- und Schiller-Archiv*

Eine der Kernaufgaben des Archivs ist die systematische Erschließung der Bestände für die quellengestützte Forschung. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte neben der laufenden Erschließung von Neuzugängen sind das Goethe-Inventar |<sup>9</sup> sowie die Revision und Detaillierung der Findbucherschließung aus den 1950er Jahren. In den letzten drei Jahren wurde zudem die systematische Erschließung des Archivs der Kunstsammlungen und des Nietzsche-Archivs begonnen. Seit 2005 ist die alphabetische Übersicht über alle Bestände des Archivs und über die Handschriften in Signaturenfolge in der Archivdatenbank im Internet verfügbar. Durch die laufende Pflege und Fortschreibung der Archivdatenbank sowie spezifischer Datenbanken (zu den Nietzsche- und Goethebriefen, zum Goethe-Gedichtinventar, zu den Personenakten der Deutschen Schillerstiftung) stehen Änderungen und Nachträge den Nutzerinnen und Nutzern ohne Verzug zur Verfügung. Weite Teile der Erschließungsarbeiten bilden die Basis für die parallel entstehenden historisch-kritischen Editionen und die Provenienzforschung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek sowie der Museen. Darüber hinaus unterstützen sie die Erstellung von Hausmonographien sowie Ausstellungsprojekte sowohl der Stiftung als auch externer Einrichtungen.

Die zweite Kernaufgabe besteht in der Erarbeitung von Editionen. Das Goethe- und Schiller-Archiv ist nach Angaben der Stiftung ein Zentrum der quellengestützten Goethe-Forschung und beschäftigt sich derzeit mit der Erneuerung der Weimarer Ausgabe entsprechend heutigen editionsphilologischen Standards. Hierzu zählen die historisch-kritische Erneuerung der Tagebücher, die historisch-kritische Edition von Goethes Briefen, die Regestausage der ca. 20.000

|<sup>9</sup> Derzeit in Arbeit: Dramen, Romane und Erzählungen sowie Goethe-Rechnungen.

Briefe an Goethe sowie die Hybrid-Edition des „Faust“ in enger Kooperation mit dem Frankfurter Goethe-Haus/Freien Deutschen Hochstift und der Universität Würzburg. Eine Erneuerung der Gedichtabteilung der Weimarer Ausgabe ist geplant; hierfür will das Goethe- und Schiller-Archiv im Jahr 2011 ein Kolloquium veranstalten.

Als weitere Editionsprojekte des Archivs sind die Fortsetzung der 1940 begonnenen, kurz vor dem Abschluss stehenden Schiller-Nationalausgabe, der seit 1970 erscheinenden Heine-Säkularausgabe, der Gesamtausgabe der Briefe Herders sowie der historischen Achim von Arnim-Gesamtausgabe zu nennen.

#### *Herzogin Anna Amalia Bibliothek*

Die Bibliothek führte in den Jahren 2007 bis 2009 insgesamt 16 – zum Teil inzwischen abgeschlossene – Forschungsprojekte durch, vornehmlich zur Erschließung, Katalogisierung und Digitalisierung ihrer Bestände. Von den 16 Forschungsprojekten werden bzw. wurden sieben finanziell von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützt, drei von der H. W. & J. Hector Stiftung sowie jeweils eines von der Gerda Henkel Stiftung, der Volkswagen-Stiftung und dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe; die restlichen drei Projekte werden von der Klassik Stiftung Weimar selbst finanziert. Im Einzelnen handelt es sich um folgende DFG-Projekte:

- \_ Digitalisierung und Erschließung von Zeitschriften des Weimar-Jenaer Literaturkreises um 1800 (Allgemeine Literaturzeitung, Jenaische Allgemeine Literaturzeitung, Journal des Luxus und der Moden), Laufzeit: 2004-2012;
- \_ Digitalisierung und Erschließung der Zeitschrift „Jugend“, Laufzeit: 2009-2011;
- \_ Katalogisierung der lateinischen mittelalterlichen Handschriften, Laufzeit: 1993–2010;
- \_ Klassik online, Laufzeit: 2009–2011. Dieses Projekt setzt die 1960 begonnene „Internationale Bibliographie zur deutschen Klassik 1750-1850“ fort, nach Auskunft der Klassik Stiftung die umfassendste Spezialbibliographie zur deutschen Literaturgeschichte jener Zeit;
- \_ Digitalisierung und Erschließung der Zeitschrift „Simplicissimus“, Laufzeit: 2005–2009;
- \_ Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts (Beteiligung an einer Gemeinschaftsarbeit der Bayerischen Staatsbibliothek München, der Staatsbibliothek zu Berlin, der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek Dresden, der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha, der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

(Halle), der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und der Stadtbibliothek Nürnberg), Laufzeit: 2002–2009;

- \_ Erschließung und Digitalisierung historischer Atlanten, Laufzeit: 2003–2010.

Aus Stiftungsmitteln werden bzw. wurden folgende Projekte finanziert:

- \_ Erschließung der Faust-Sammlung, Laufzeit: 2006–2011 (H. W. & J. Hector Stiftung);
- \_ Katalogisierung der griechischen Handschriften, Laufzeit: 2001–2010 (Gerda Henkel Stiftung);
- \_ Katalogisierung der Inkunabelsammlung, Laufzeit: 2004–2007 (H. W. & J. Hector Stiftung);
- \_ Restaurierung von brandgeschädigten Büchern in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Laufzeit: 2008–2013 (Volkswagen-Stiftung);
- \_ Katalogisierung und Digitalisierung der Stammbuchsammlung, Laufzeit: 2008–2013 (H. W. & J. Hector Stiftung).

In Eigenfinanzierung wird die Online-Fassung der Goethe-Bibliographie fortgesetzt, die mit einer DFG-Förderung von 2000 bis 2002 begonnen wurde. Gleiches gilt für die Weimarer Nietzsche-Bibliographie. Ebenfalls von der Klassik Stiftung finanziert wird seit 2005 der Aufbau einer digitalen Forschungssammlung „NS-Raubgut in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek“. Das 2006 begonnene Pilotprojekt zur Farbsicherungsverfilmung von Bibliotheksgut in Zusammenarbeit mit dem Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar, dem Landesarchiv Baden-Württemberg in Ludwigsburg und dem Fraunhofer-Institut für Physikalische Messtechnik, Freiburg, wird vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe gefördert.

## II.2.c Bedeutung der Klassik Stiftung Weimar für Wissenschaft und Gesellschaft

Die Klassik Stiftung betreut mehrere historische Liegenschaften und Parkanlagen, die aufgrund ihrer nationalen und internationalen Bedeutung als Ensemble „Klassisches Weimar“ in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen wurden. Die Stiftung spielt somit eine wichtige Rolle in der Pflege der kulturellen Überlieferung.

Für die Wissenschaft stellt die Stiftung nach eigenen Angaben besonders mit der archivarischen Erschließung und Editionstätigkeit im Goethe- und Schiller-Archiv sowie mit der Sammlungstätigkeit der Forschungsbibliothek der Herzogin Anna Amalia Bibliothek stark nachgefragte Ressourcen bereit. Auch die großen Ausstellungen der Stiftung (z. B. „Ereignis Weimar“ und „Das Bauhaus kommt aus Weimar“) finden, so die Stiftung, ein reges Interesse der Fachwelt.

Darüber hinaus sei es der Stiftung durch mehrere theoriebasierte Tagungen der letzten Jahre (z. B. „Morphologie und Moderne“ und „Friedrich Nietzsche und die Literatur der klassischen Moderne“) gelungen, eine besondere Aufmerksamkeit der Fachöffentlichkeit auf sich zu ziehen. Das 2009 gegründete Zentrum für Klassikforschung habe diese Aufmerksamkeit weiter steigern und Weimar als ein internationales Zentrum der Forschung zur Kultur um 1800 sichtbar machen können.

#### II.2.d Publikationen und Tagungen

Im Zeitraum von 2007 bis 2009 wurden von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Klassik Stiftung Weimar insgesamt fünf graphische Studien, 21 Sammelbände, drei Bibliographien, fünf Bestandskataloge und Werkverzeichnisse, 16 Ausstellungskataloge, 58 Aufsätze für Zeitschriften und Sammelwerke in eigener Herausgeberschaft und 84 Aufsätze für Zeitschriften und Sammelwerke in fremder Herausgeberschaft verfasst; hinzu kamen zehn Bände verschiedener Editionsprojekte sowie die wissenschaftliche Erfassung und Katalogisierung für die Fachdatenbanken des Museums, des Archivs und der Bibliothek. Die fünf Publikationen, die die Klassik-Stiftung als die wichtigsten jenes Zeitraums einschätzt, sind der Übersicht 7 im Anhang zu entnehmen.

Seit 2007 gibt die Klassik Stiftung Weimar, den Empfehlungen der Strukturkommission folgend, ein wissenschaftliches Jahrbuch heraus, in dem sowohl wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung als auch ausgewiesene externe Autorinnen und Autoren Aufsätze zum jeweils aktuellen Jahresthema der Stiftung veröffentlichen. Ebenfalls seit 2007 gibt die Klassik Stiftung Weimar gemeinsam mit der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und dem Deutschen Literaturarchiv Marbach die vierteljährlich erscheinende „Zeitschrift für Ideengeschichte“ heraus. Die Erträge wissenschaftlicher Tagungen erscheinen regelmäßig in Sammelbänden, insbesondere in der neu entwickelten Reihe „Klassik und Moderne“. Für die aus dem Zentrum für Klassikforschung hervorgehenden Schriften, zu denen neben Sammelbänden mittelfristig auch wissenschaftliche Monographien gehören sollen, wird derzeit eine eigene Reihe aufgelegt. In dem ab September 2010 öffentlich zugänglichen neuen Internetauftritt der Stiftung wird es zudem einen kostenfreien Postprint-Server mit wissenschaftlichen Publikationen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben.

In den Jahren 2007 bis 2009 hat die Klassik Stiftung Weimar insgesamt 32 nationale und internationale Tagungen veranstaltet, nicht nur zu Themen aus den Bereichen der literaturwissenschaftlichen, kunsthistorischen und philosophischen Forschung, sondern auch zu methodischen und programmatischen Initiativen der Stiftung.

Von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Klassik Stiftung wurden im Zeitraum 2007 bis 2009 ca. 300 Vorträge gehalten. Hinzu kamen ca. 1.300 Fachführungen, die jeweils einer besonderen Fragestellung gewidmet und für ein entsprechendes Fachpublikum (Fachkolleginnen und -kollegen, Studierende etc.) sowie für Pressevertreterinnen und -vertreter reserviert sind. |<sup>10</sup>

#### II.2.e Drittmittel

Wie in ihrem neuen Forschungs- und Bildungskonzept festgelegt, orientiert sich die Klassik Stiftung Weimar bei der Auswahl von Forschungsprojekten für die Beantragung von Drittmitteln an den Kriterien (1) Berücksichtigung der Bestände mehrerer bzw. aller Fachdirektionen der Stiftung, (2) Möglichkeiten zur Kooperation mit Universitäten oder Forschungseinrichtungen im nationalen oder internationalen Kontext und (3) Verknüpfung mit Vermittlungsangeboten (insbesondere Ausstellungen, Tagungen).

Von 2007 bis 2009 hat die Klassik Stiftung Drittmittel für wissenschaftliche Zwecke in Höhe von insgesamt rund 3,6 Mio. Euro eingeworben (vgl. Übersicht 5 im Anhang). 38,9 % dieser Mittel (rund 1,4 Mio. Euro) stammten von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, 22,7 % vom Land bzw. von Ländern (0,8 Mio. Euro), 16,6 % von sonstigen Drittmittelgebern |<sup>11</sup> (rund 0,6 Mio. Euro), 12,2 % von Stiftungen (0,4 Mio. Euro), 8,4 % vom Bund (0,3 Mio. Euro) und 1,2 % von der EU (44 Tsd. Euro).

#### II.2.f Kooperationen

Um auf wissenschaftliche Entwicklungen zeitnah reagieren und in aktuellen Debatten eigene Akzente setzen zu können, steht die Stiftung nach eigenen Angaben innerhalb Deutschlands mit 21 Universitäten, Fachhochschulen und Universitätsbibliotheken, mit 25 außeruniversitären Forschungseinrichtungen (Forschungsmuseen und -bibliotheken, Archiven und wissenschaftlichen Sammlungen) sowie mit 15 sonstigen Einrichtungen im engen Austausch. Vertraglich festgelegte Kooperationen bestehen zum Beispiel mit der Fakultät „Erhaltung von Kulturgut“ der Fachhochschule Hildesheim, mit dem Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaften der Fachhochschule Köln, mit verschiedenen Einrichtungen der Universität Jena (Sonderforschungsbereich „Jena-Weimar um 1800“, Institut für Geowissenschaften, Kunsthistorisches Seminar),

|<sup>10</sup> Touristische Standardführungen werden hingegen von freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern übernommen.

|<sup>11</sup> Unter „sonstige Drittmittelgeber“ werden z. B. die Ernst von Siemens Kunststiftung, die Sparkassenfinanzgruppe, der Deutsche Literaturfonds, der Arbeitskreis selbständiger Kultur-Institute (Aski) e. V. oder die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek zusammengefasst.

mit dem Frankfurter Goethe-Haus/Freien Deutschen Hochstift, dem Deutschen Literaturarchiv Marbach, der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar und der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie. Viele der aktuellen Forschungsprojekte hat die Stiftung gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern universitärer Einrichtungen konzipiert und realisiert. Im Rahmen des 2009 angelaufenen Forschungsprojekts „Sinnlichkeit – Materialität – Anschauung“ wurde ein zwölköpfiger Arbeitskreis ins Leben gerufen, dem neben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der beteiligten Institutionen (Klassik Stiftung Weimar und Deutsches Forum für Kunstgeschichte Paris) externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler angehören. Das Zentrum für Klassikforschung, dem rund 50 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen aus dem In- und Ausland angehören, stellt eine weitere Verbindung zur universitären Forschungslandschaft dar.

Überdies arbeitet die Klassik Stiftung Weimar mit vier Hochschulen sowie 19 Forschungseinrichtungen und drei sonstigen Einrichtungen im Ausland zusammen. Die wichtigsten Kooperationspartner der Klassik Stiftung Weimar auf europäischer bzw. internationaler Ebene sind das Deutsche Forum für Kunstgeschichte Paris, das *Centre National de la Recherche Scientifique* und das *Collège International de Philosophie* in Paris, das *Rijksmuseum* in Amsterdam, das *Museum of Modern Art* in New York und die *Seoul National University* in Südkorea.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung haben in den Jahren von 2007 bis 2009 keine Forschungsaufenthalte absolviert, da nach Angaben der Klassik Stiftung die tief greifende Neustrukturierung keine längeren Abwesenheiten erlaubte.

Das wissenschaftliche Personal der Klassik Stiftung Weimar genießt Ansehen in der Fachwelt, wie die Mitgliedschaft von 17 wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in insgesamt 40 Gremien und Herausgeberkreisen sowie die Verleihung von Preisen |<sup>12</sup> an fünf wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung zeigen.

#### II.2.g Beteiligung an der Hochschullehre und der Betreuung von wissenschaftlichem Nachwuchs

Fünf wissenschaftliche Mitarbeiter der Klassik Stiftung beteiligen sich im Umfang von je zwei bis vier Semesterwochenstunden an der Hochschullehre in den

|<sup>12</sup> Herder-Medaille der Internationalen Herder Gesellschaft; Dr.-Heinrich-Weber-Preis; Gutenberg-Preis der Stadt Mainz und der Internationalen Gutenberg-Gesellschaft; *Premio Internazionale Nietzsche* der *Associazione Internazionale Studi e Ricerche Federico Nietzsche* (Palermo), Walter Witzenmann-Preis der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.



Fächern Kunstgeschichte und Germanistik der Universität Jena, der Bauhaus-Universität Weimar und der Technischen Universität Dresden.

Derzeit arbeiten vier wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung im Rahmen zweier drittmittelfinanzierter Forschungsprojekte an ihren Habilitationsschriften.

Gemeinsame Berufungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Klassik Stiftung Weimar wurden nicht durchgeführt und werden auch nicht angestrebt, da die Stiftung der Auffassung ist, dass die sammlungsbezogene Arbeit und die maßgebliche Beteiligung an der Durchführung des Arbeitsprogramms die ungeteilte Präsenz der Direktoren erforderlich mache.

Das Weimarer Stipendienprogramm wurde, wie von der Strukturkommission empfohlen, neu strukturiert und ausgebaut. |<sup>13</sup> Inzwischen existieren Doktoranden-, Postdoktoranden- und Residenzstipendien |<sup>14</sup> mit entsprechend gestaffelten Stipendiensätzen in Höhe von 1.000 Euro, 1.500 Euro und 500 Euro für eine Dauer von bis zu sechs Monaten. Die Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten wird von einem Gremium getroffen, dem neben dem Leiter des Stabsreferats Forschung und Bildung die Direktoren der drei sammlungsführenden Direktionen sowie eine Vertreterin bzw. ein Vertreter des wissenschaftlichen Beirats angehören. |<sup>15</sup> Die Weimar-Stipendiatinnen und -stipendiaten, bei denen es sich in der Regel (zu ca. 80 %) um Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler handelt, werden vom Stabsreferat Forschung und Bildung sowie von den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachdirektionen betreut. In den Jahren 2007 bis 2009 wurden insgesamt 58 Weimar-Stipendien vergeben.

Des Weiteren vergibt die Klassik Stiftung gemeinsam mit dem Deutschen Literaturarchiv Marbach und der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel die Gerda-

|<sup>13</sup> Das Stipendienprogramm wird aus dem institutionellen Haushalt der Stiftung und nicht, wie von der Strukturkommission empfohlen, durch Drittmittel finanziert. Die Strukturkommission hatte als weitere Stipendienform den Aufbau eines kleinen temporären Kollegs (Weimar-Kolleg) empfohlen, in dem sechs Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler jeweils unter einem gemeinsamen, auf die Weimarer Bestände bezogenen Oberthema für den Zeitraum von einem halben Jahr forschen können. Die Klassik Stiftung erklärt, sie habe ein solches Weimar-Kolleg aufgrund von Raum- und Finanzierungsproblemen noch nicht aufbauen können.

|<sup>14</sup> Die Residenzstipendien richten sich an Graduierte, d. h. an promovierte oder habilitierte Wissenschaftler, deren monatliches Nettoeinkommen auch während der Zeit, für die das Weimar-Stipendium beantragt wird, 1.500 Euro übersteigt. Im Rahmen eines Residenzstipendiums gewährt die Klassik Stiftung Wissenschaftlern ein Büchergeld in Höhe von 500 Euro sowie vielfältige Vergünstigungen während ihres Forschungsaufenthaltes in Weimar.

|<sup>15</sup> Die Stiftung erklärt, die Empfehlung der Strukturkommission, dem wissenschaftlichen Beirat die Auswahl zu übertragen, sei vom Beirat als zu aufwendig verworfen worden.

Henkel-Stipendien für Ideengeschichte an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die sich mit einer ideengeschichtlichen Studie auf die Sammlungsbestände einer der drei Institutionen beziehen.

Darüber hinaus kann die Klassik Stiftung seit 2009 auch so genannte Pogwischhaus-Stipendien |<sup>16</sup> für international angesehene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vergeben, die einen Arbeitsaufenthalt in Weimar anstreben, um die dortigen Sammlungen zur Erarbeitung einer umfangreichen Studie zu nutzen. Des Weiteren lädt das Kolleg Friedrich Nietzsche Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zu mehrmonatigen Forschungsaufenthalten als *fellows in residence* nach Weimar ein (von 2007 bis 2009 insgesamt 15 Personen). Außerdem betreut die Stiftung zahlreiche weitere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die im Rahmen selbstfinanzierter Forschungsprojekte die Sammlungen der Museen, des Goethe- und Schiller-Archivs sowie der Herzogin Anna Amalia Bibliothek nutzen.

Zudem beraten wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung derzeit vier Doktorandinnen und Doktoranden, deren Dissertationen einen konkreten Bestandsbezug aufweisen.

Die Stiftung kooperiert seit 2008 mit der Doktorandenschule „Laboratorium Aufklärung“ der Universität Jena. Sie bietet den Mitgliedern der Doktorandenschule die Möglichkeit, ihr Pflichtpraktikum in einer der sammlungsführenden Einrichtungen oder im Stabsreferat Forschung und Bildung zu absolvieren. Um die Kooperation mit der Universität Jena zu intensivieren, wurde im Juni 2009 eine über Drittmittel finanzierte Koordinierungsstelle eingerichtet, deren primäre Aufgabe es ist, unterschiedliche Angebote zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu entwickeln und umzusetzen.

Die im Mai 2010 eingerichtete Veranstaltungsreihe „Weimarer Meisterkurse“ der Klassik Stiftung eröffnet Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern verschiedener Fachrichtungen die Möglichkeit, über mehrere Tage hinweg mit einer renommierten Gelehrten- oder Künstlerpersönlichkeit zusammenzuarbeiten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Meisterkurses rekrutieren sich zur Hälfte aus der Doktorandenschule, bei der anderen Hälfte handelt es sich um auswärtige Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. Neben dem Meisterkurs-Format konnte das bereits 2008 ins Leben gerufene „Klassik Kolleg“ der Stiftung mit den Förderanliegen der Doktorandenschule verknüpft werden.

| <sup>16</sup> Das Pogwischhaus, ein ehemaliges Gartenhaus, gelangte zu Beginn des 19. Jahrhunderts über Otilie von Pogwisch in den Besitz der Goethe'schen Familie und wird seit 2008 als Gästehaus der Stiftung genutzt.

Das Goethe- und Schiller-Archiv bietet für Studierende sowie für Doktorandinnen und Doktoranden Veranstaltungen, Seminare und Führungen zur Archivarbeit und zur Editionspraxis an. Das Kolleg Friedrich Nietzsche arbeitet mit dem Graduiertenkolleg „Mediale Historiographien“ an der Universität Erfurt, der Bauhaus-Universität Weimar und der Friedrich-Schiller-Universität Jena zusammen. Seit April 2010 existiert ein gemeinsames Promotions-Fellowship des Kollegs mit dem Institut für Philosophie der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klassik Stiftung Weimar betreuen pro Jahr ca. 20 Studierende bei der Abfassung akademischer Abschlussarbeiten (Bachelor, Master, Magister, Diplom) durch intensive fachliche Beratung (ohne gutachterliche Tätigkeit). Die Zahl der Betreuungen von Abschlussarbeiten im engeren Sinne (mit gutachterlicher Tätigkeit) beläuft sich auf ca. sechs pro Jahr.

#### II.2.h Wissenschaftliche Qualitätssicherung

Den Empfehlungen des Wissenschaftsrates und der Strukturkommission folgend hat die Klassik Stiftung einen wissenschaftlichen Beirat eingerichtet, der im Januar 2006 das erste Mal tagte. Durch die Verabschiedung eines neuen Stiftungsgesetzes am 18. August 2009 wurde dieses Gremium auch gesetzlich verankert. Der wissenschaftliche Beirat soll laut Stiftungsgesetz (§ 10) aus mindestens acht und höchstens zwölf Mitgliedern (derzeit: acht) bestehen. In ihm sollen Sachverständige aus den Bereichen Bibliothek, Archiv und Museum sowie Vertreterinnen und Vertreter der für die Stiftung einschlägigen wissenschaftlichen Disziplinen mitwirken. Durch die personelle Zusammensetzung des wissenschaftlichen Beirats soll seine internationale Vernetzung gewährleistet werden; mindestens zwei seiner Mitglieder sollten im Ausland tätig sein.

Der Präsident schlägt dem Stiftungsrat Kandidatinnen und Kandidaten für eine Mitgliedschaft im Beirat vor; aufgenommen wird, wer mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen vom Stiftungsrat gewählt wurde. Die Amtszeit beträgt vier Jahre. Der wissenschaftliche Beirat tritt zweimal jährlich zusammen. Er berät den Stiftungsrat und den Präsidenten in allen wissenschaftlichen Angelegenheiten, die der Erfüllung des Stiftungszweckes dienen, d. h. in museums-, bibliotheks- und archivfachlichen Fragen, in baukulturellen Angelegenheiten sowie in Fragen der Forschung und Bildung. Insbesondere berät er die Stiftung während der Entwicklungsphase zentraler Projekte, begleitet die Durchführung der Projekte und bewertet sie. Er berät die Stiftung bei der Ausgestaltung ihres Stipendienprogramms und wirkt bei der Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten mit. Zudem berät er die Stiftung bei Ankäufen und Schenkungen von herausragender Bedeutung. Ihm obliegt es unter anderem, die Stiftung dabei zu unterstützen, dass die wissenschaftlichen Vorhaben der Stiftung mit den allgemeinen Entwicklungen der nationalen und internationalen Forschung Schritt halten.

Für die evaluierende Begleitung der Restaurierung der durch den Brand geschädigten Bücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek wurde 2007 ein wissenschaftlicher Projektbeirat mit Vertreterinnen und Vertretern der Restaurierungswissenschaft berufen. Ihm gehören Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Praktikerinnen und Praktiker von Einrichtungen an, mit denen die Klassik Stiftung Weimar Kooperationsvereinbarungen geschlossen hat. |<sup>17</sup> Der Projektbeirat tritt ein- bis zweimal jährlich in Weimar zusammen.

### II.3 Bestandssicherung und -pflege

Maßnahmen zur Bestandssicherung und Bestandserhaltung haben zurzeit oberste Priorität für die Klassik Stiftung, da nach ihren Angaben jahrzehntelang (von 1914 bis 1990) keine systematische Bestandspflege betrieben worden sei.

Den Empfehlungen der Strukturkommission entsprechend wurde ein Restaurierungskonzept erarbeitet, das bis 2017 die Grundlage für die kontinuierliche Restaurierung der Bestände in allen Direktionen bildet. Im Juni 2005 wurde eine Abteilung Restaurierung mit sieben Stellen für Gemälde-, Papier-, Möbel-, Textil- und Gegenwartskunst-Restauratorinnen und -Restauratoren eingerichtet.

### II.4 Serviceleistungen

#### II.4.a Serviceangebote der Stiftung

Die Stiftung bietet den wissenschaftlichen Fachgemeinschaften eine Reihe von Serviceleistungen an, darunter die Fachbibliographien (online und gedruckt), die Repertorien und Findhilfsmittel des Goethe- und Schiller-Archivs sowie die wissenschaftlichen Bestandskataloge der Museen. Neben zahlreichen digitalen und Film- bzw. Microfiche-Angeboten erbringen die Herzogin Anna Amalia Bibliothek und das Goethe- und Schiller-Archiv auch durch Bereitstellung der originalen Bestände und einen intensiven Auskunftsdienst Serviceleistungen für die Nutzung.

Die Direktion Museen verfügt über einen wissenschaftlichen Benutzerdienst. Die Fachkustodinnen und -kustoden beraten bei der Nutzung der musealen Sammlungen, beantworten einen Großteil der wissenschaftlichen Anfragen und werden auf Anfrage auch als Gutachterinnen und Gutachter tätig.

Für das allgemeine Publikum stellen insbesondere die Dauer- und Sonderausstellungen mit ihren museumspädagogischen Begleitprogrammen eine Service-

| <sup>17</sup> Ausbildungs- und Forschungsinstitute für Buch- und Papierrestauratoren der Fachhochschule Köln, der Bayerischen Staatsbibliothek München, der Fachhochschule Hildesheim, der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen und der Österreichischen Nationalbibliothek Wien.

leistung dar. Gleiches gilt für die an Schüler, Lehrer oder andere Spezialgruppen gerichteten Bildungsangebote der Stiftung. Diese werden ständig weiterentwickelt und an die Bedürfnisse der Zielgruppen angepasst.

Das Stabsreferat Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing beantwortet in Verbindung mit den jeweils zuständigen Fachdirektionen Anfragen der Medien und betreut Pressevertreterinnen und -vertreter. Die der Herzogin Anna Amalia Bibliothek angegliederte Fotothek der Stiftung versorgt Presse, Verlage, wissenschaftliche Institutionen, kulturelle Einrichtungen sowie Privatnutzerinnen und -nutzer mit Fotomaterial.

Vor allem die historisch-kritischen Editionen, die wissenschaftlichen Bestandskataloge und die Bibliographien erfordern eigene Forschungstätigkeit. Auch die gutachterliche Tätigkeit der Kustodinnen und Kustoden kann im Einzelfall mit Forschungen verbunden sein. Ebenso erfordert die Konzeption größerer Ausstellungen eigene wissenschaftliche Leistungen.

Genutzt werden die Sammlungen vor allem von Germanistinnen und Germanisten, Kunst- bzw. Kulturhistorikerinnen und -historikern, Historikerinnen und Historikern, Studierenden, Doktorandinnen und Doktoranden, Sammlerinnen und Sammlern, Privatpersonen, interessierten Laien, Schülerinnen und Schülern, kommerziellen Einrichtungen und der Presse.

#### II.4.b Nutzungsintensität

Die Serviceangebote der Klassik Stiftung werden lebhaft genutzt:

- \_ Die Benutzerabteilung der Direktion Museen zählt jährlich ca. 200 externe Nutzungen. |<sup>18</sup>
- \_ In Bezug auf die Kunstsammlungen „Plastik“, „Gemälde vor 1860“ und „Gemälde 1860 bis 1919“ werden pro Jahr ca. 100 Anfragen beantwortet, in Bezug auf den Bereich „Kunstgewerbe“ ca. 100 bis 150 externe wissenschaftliche Anfragen.
- \_ Das Goethe-Nationalmuseum verzeichnet jährlich für die Medailiensammlung ca. 250 Anfragen und Vorlagewünsche, für Goethes Bibliothek ca. 600 bis 700 und für den Bereich „Naturwissenschaften“ ca. 100 bis 150 wissenschaftliche Anfragen und Vorlagewünsche.
- \_ Das wissenschaftliche Personal der Graphischen Sammlungen erteilt jährlich ca. 1.500 mündliche und schriftliche Auskünfte.

|<sup>18</sup> Im September 2010 soll zudem ein Online-Katalog Museen freigeschaltet werden, der die externe Objektrecherche erleichtern soll.

- \_ Das Neue Museum verzeichnet ca. 70 Anfragen pro Jahr, vor allem nach den verbliebenen Beständen der Sammlung Maenz |<sup>19</sup> und den Sammlungen zur Kunst der DDR.
- \_ Das Bauhaus-Museum bearbeitet pro Jahr ca. 200 wissenschaftliche Anfragen zu den Bauhaus-Beständen und verwandten Themenkreisen.
- \_ Das Forschungsprojekt zum Werkverzeichnis Henry van de Velde bearbeitet pro Jahr ca. 100 Anfragen zu Fragen der Authentizität und Provenienz.
- \_ Die Baudirektion erteilt pro Jahr durchschnittlich mehr als 200 Auskünfte zu Anfragen aus den Bereichen der Bau- und Gartendenkmalpflege sowie der Bauforschung. Ferner stellt sie auf Anfrage Plan- und Bildmaterial zur Verfügung.
- \_ Das Goethe- und Schiller-Archiv wurde in den Jahren 2007 bis 2009 durchschnittlich von 302 Personen mit insgesamt 2.200 Benutzertagen pro Jahr genutzt. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Nutzungsdauer von 7,3 Tagen pro Benutzerin bzw. Benutzer; pro Tag arbeiteten demnach durchschnittlich neun Nutzerinnen und Nutzer im Goethe- und Schiller-Archiv.
- \_ Das Online-Angebot des Goethe- und Schiller-Archivs |<sup>20</sup> registrierte im Jahr 2009 rund 5,2 Millionen Zugriffe.
- \_ Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek verzeichnete im Jahr 2009 insgesamt rund 5.000 aktive Benutzerinnen und Benutzer und rund 85.000 Entleihungen (ohne die rund 7.000 Fernleihen). Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek erteilten 19.000 mündliche Auskünfte und 1.000 schriftliche Auskünfte. Die Fotothek erstellte über 4.000 neue Digitalisate und Scans. Über die wissenschaftlichen Benutzerinnen und Benutzer hinaus besuchten ca. 105.000 Touristinnen und Touristen die Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Von ihren wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden pro Jahr ca. 200 Sonderführungen durchgeführt.
- \_ Für die Dauerausstellungen verzeichnete die Stiftung im Jahr 2009 rund eine halbe Million Besuche, für die von den Museen erarbeiteten Sonderausstellungen ca. 200.000 Besuche. Insgesamt wurden im Jahr 2009 rund 700.000 Besuche in den Museen registriert.

|<sup>19</sup> Die Strukturkommission hatte empfohlen, die Kündigung der Sammlung Maenz zum November 2005 rückgängig zu machen. Dies ist aber nach Angaben der Stiftung nicht gelungen; Gespräche mit dem Sammler hätten nicht zu einem positiven Ergebnis geführt.

|<sup>20</sup> Archivdatenbank, Goethe-Briefrepertorium, Regestausage der Briefe an Goethe, Biographische Datenbank der Regestausage, Gesamtinventar der Goethe-Gedichte, Personenakten der Deutschen Schiller-Stiftung, Nietzsche-Briefwechsel.

Die meisten Einrichtungen der Klassik Stiftung Weimar führen aufgrund der Heterogenität der Nutzerinteressen keine systematischen Befragungen zur Ermittlung der Nutzerzufriedenheit durch. |<sup>21</sup> In den Museen werden Probleme an die Sammlungsverantwortlichen und den Benutzerdienst herangetragen und regelmäßig in den Beratungsrunden der Direktion angesprochen, die sich um eine Lösung bemüht. Die letzte umfassende Untersuchung zur Zufriedenheit der Nutzerinnen und Nutzer der Herzogin Anna Amalia Bibliothek wurde im Jahr 2003 im Rahmen einer Diplomarbeit durchgeführt. Die Auswertung der durch eine Umfrage erhobenen Daten kam zu dem Ergebnis, dass die Nutzerinnen und Nutzer der Bibliothek in nahezu allen Fällen mit dem Dienstleistungsangebot zufrieden sind.

## II.5 Bildung

Mit der neu geschaffenen Position einer Bildungsreferentin bzw. eines Bildungsreferenten konnte die Stiftung nach eigenen Angaben eine konzentrierte, direktionenübergreifende, vernetzte Bildungsarbeit aufbauen, die auch aktuelle Forschungsprojekte in die Vermittlungsarbeit einbezieht. Seit Dezember 2007 existiert ein Bildungskonzept, das 2010 umfassend überarbeitet und mit dem gleichfalls 2007 entwickelten Forschungskonzept zu einem integralen Forschungs- und Bildungskonzept zusammengeführt wurde. Zu den Leitlinien zählen insbesondere die Darstellung der Weimarer Klassik in ihrem Gegenwartsbezug sowie die Förderung der Selbsttätigkeit der Besucherinnen und Besucher. Auf der Grundlage der Leitlinien entfaltet das Bildungskonzept ein nach Zielgruppen differenziertes Programm der Bildungs- und Vermittlungsarbeit der Stiftung. Hierzu zählt beispielsweise das auf die gymnasiale Oberstufe zielende Cicerone-Projekt, das Schülerinnen und Schüler in die Weimarer Klassik einführt und ihnen die Techniken der Kulturvermittlung nahe bringt.

Bei der Entwicklung und Umsetzung der Programme arbeitet die Stiftung mit verschiedenen Partnern zusammen. So bietet sie z. B. zusammen mit der Bauhaus-Universität Weimar eine *summer school* mit Sprachkursen, die durch ein Kulturprogramm ergänzt werden, für über 300 Studierende aus aller Welt an, kooperiert mit der deutschen Schule St. Petersburg im Rahmen des Cicerone-Programms und entwickelt neue Konzepte der performativen Kulturvermittlung mit der Kunstuniversität Linz und dem *Da Ponte Research Center* in Wien.

|<sup>21</sup> Eine Mitarbeiterin des Goethe- und Schiller-Archivs verfasst zurzeit während ihrer Ausbildung zur Archivarin eine Diplomarbeit zum Thema „Das Goethe- und Schiller-Archiv – Geschichte, Strategien und Perspektiven der Öffentlichkeitsarbeit aus Anlass der Grundsanierung“, die für die Auswertung der öffentlichen Resonanz des Archivs genutzt werden kann.

Das 2005 als museale Gedenkstätte eröffnete Wielandgut Oßmannstedt wurde als Bildungs- und Begegnungsstätte ausgebaut. Sie wird seit Anfang 2006 im Auftrag der Stiftung von der Weimar-Jena-Akademie, einem gemeinnützigen Verein, betrieben und ist so gut ausgelastet (60 bis 70 %), dass sie sich ohne Zuschüsse durch die Stiftung tragen kann. Die Stiftung nutzt die Bildungsstätte regelmäßig für Projekte, Tagungen und Seminare.

### **A.III ORGANISATION UND AUSSTATTUNG**

---

#### III.1 Organisation

##### III.1.a Koordination Zuwendungsgeber – Stiftung

Die Klassik Stiftung Weimar wird vom Bund, vom Freistaat Thüringen und von der Stadt Weimar finanziert. Die Stiftung erklärt, diese Konstruktion sei aus der Natur ihrer Aufgaben heraus entstanden und vernünftig. Ein wesentlicher Vorteil bestehe darin, dass die Stiftung – anders als eine nur von einem Zuwendungsgeber finanzierte Institution – von politischen Veränderungen und Kontroversen weniger abhängig sei. Die Zuwendungsgeber der Stiftung schlossen Zuwendungsvereinbarungen ab, die eine mittelfristige Arbeitsplanung der Stiftung auf vergleichsweise sicherer finanzieller Grundlage möglich machten.

Nachteilig wirke sich hingegen der deutlich erhöhte Abstimmungsbedarf unter den Zuwendungsgebern und zwischen diesen und der Stiftung aus, z. B. bei der Koordination von Terminen und bei langwierigen Verfahren für die Entscheidung über komplexe Baumaßnahmen. Die Organisation der Verfahren binde in erheblichem Umfang Arbeitskraft. Die Stiftungsleitung sei der Meinung, dass die Chancen, die die Stiftungsverfassung biete, in der derzeitigen Praxis noch nicht in vollem Umfang ausgeschöpft würden. Eine Flexibilisierung von Verfahren und die Beschleunigung von Entscheidungen seien notwendig.

##### III.1.b Organisationsstruktur

An der Spitze der Klassik Stiftung Weimar steht der Stiftungsrat. Den Empfehlungen der Strukturkommission entsprechend besteht er nunmehr aus neun Mitgliedern, |<sup>22</sup> und zwar je einer Vertreterin bzw. einem Vertreter des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie des Finanzministeriums des Freistaats Thüringen, des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und

|<sup>22</sup> Im Jahr 2004 gehörten dem Stiftungsrat neben den Vertreterinnen und Vertretern der Zuwendungsgeber noch sechs Sachverständige aus Wissenschaft und Kunst. an, da der Stiftungsrat damals unter anderem Beratungsfunktionen wahrnahm.



Medien sowie des Bundesministeriums für Finanzen, zwei Vertreterinnen bzw. Vertretern der Stadt Weimar, einer Vertreterin bzw. einem Vertreter des Hauses Sachsen-Weimar und Eisenach sowie der oder dem Vorsitzenden des wissenschaftlichen Beirats und ihrer bzw. seiner Stellvertreterin oder ihrem bzw. seinem Stellvertreter.

Der Stiftungsrat beschließt über alle grundsätzlichen Angelegenheiten der Stiftung, insbesondere über die konzeptionelle Ausrichtung der Stiftung, den Haushalts- und Stellenplanentwurf, die Satzung, die Gebührensatzungen, die Geschäftsordnung und den Organisationsplan der Stiftung. Er ist zuständig für die Wahl und Abwahl des Präsidenten, die Bestellung und Abbestellung des Vizepräsidenten und der Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats sowie für die Bestellung der bzw. des Beauftragten für den Haushalt. Des Weiteren entscheidet der Stiftungsrat u. a. über den Erwerb und die Veräußerung von Grundstücken, Gebäuden und Sammlungsgegenständen sowie über Baumaßnahmen. Er überwacht die Ausführung seiner Beschlüsse durch die Präsidentin/den Präsidenten sowie deren/dessen Geschäftsführung. In Haushalts- und Personalangelegenheiten bedürfen die Beschlüsse des Stiftungsrates der Zustimmung der Zuwendungsgeber.

Der Stiftungsrat wird von der Referenten-Arbeitsgruppe unterstützt. Sie besteht aus je einer Vertreterin bzw. je einem Vertreter der Zuwendungsgeber Bund, Land und Stadt Weimar; den Vorsitz führt die Vertreterin bzw. der Vertreter des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Freistaats Thüringen. Der Präsident und die Direktoren der Stiftung nehmen beratend an den Sitzungen der Referenten-Arbeitsgruppe teil. Zu den Aufgaben der Referenten-Arbeitsgruppe gehören insbesondere die Vorbereitung der Beschlüsse des Stiftungsrates sowie die Vorprüfung des von der Stiftung und dem Beauftragten für den Haushalt aufgestellten Haushalts- und Stellenplans sowie des Jahresabschlusses.

Der Stiftungsrat legt die Kriterien für die Besetzung der Präsidentenposition fest und setzt – wie von der Strukturkommission empfohlen – eine Findungskommission ein, in die in der Regel auch externe Sachverständige einbezogen werden. Präsidentin bzw. Präsident oder Direktorin bzw. Direktor kann laut der Satzung der Klassik Stiftung nur werden, wer eine abgeschlossene Hochschulbildung besitzt und aufgrund einer mehrjährigen verantwortlichen beruflichen Tätigkeit in Wissenschaft, Kunst und Kultur, Verwaltung oder Wirtschaft erwarten lässt, dass sie oder er den Aufgaben des Amtes gewachsen ist.

Laut der Satzung der Klassik Stiftung Weimar wird die Präsidentin bzw. der Präsident vom Stiftungsrat mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen gewählt und von der oder dem Vorsitzenden des Stiftungsrates bestellt oder abbestellt. Die Präsidentin bzw. der Präsident ist für die Amtsdauer von bis zu acht Jahren beschäftigt; eine erneute Bestellung ist zulässig. Sie oder

er leitet die Stiftung, führt die Beschlüsse des Stiftungsrates aus und bereitet dessen Sitzungen vor. Die Verwaltungsdirektorin bzw. der Verwaltungsdirektor der Stiftung wird für die Amtsdauer der Präsidentin bzw. des Präsidenten als deren bzw. dessen Vertreter/in mit der Bezeichnung Vizepräsidentin bzw. Vizepräsident bestellt.

Der Präsident verfügt über Entscheidungs-, Weisungs- und Richtlinienkompetenz. Wie von der Strukturkommission empfohlen, wurde die Stellung der Präsidentin bzw. des Präsidenten dadurch gestärkt, dass zentrale Stabsreferate für Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing sowie für Forschung und Bildung eingerichtet und dem Präsidenten direkt unterstellt wurden.

Zur Besetzung von Direktorenpositionen und Leitungspositionen für die Stabsreferate Forschung und Bildung sowie Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit Marketing, die Bildungsreferentenstelle und die Leitung der Finanzabteilung setzt der Stiftungsrat ebenfalls Findungskommissionen ein.

Die Leiterin bzw. der Leiter des Stabsreferats Forschung und Bildung fungiert zugleich als Forschungsreferent und ist Vorgesetzte/r von derzeit 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. |<sup>23</sup> Ihr bzw. ihm obliegen die Konzeption und Koordination direktionenübergreifender Forschungsprojekte und Tagungen, die Beantragung von Drittmitteln bzw. die Unterstützung der Fachdirektionen bei der Antragstellung, die Vertretung des Stabsreferats im Direktorium, die Kommunikation mit dem wissenschaftlichen Beirat und die Koordination von dessen Arbeit, die organisatorische Unterstützung der forschungsrelevanten Publikationsvorhaben aller Direktionen der Stiftung, die Betreuung des wissenschaftlichen Jahrbuchs, die Leitung des Zentrums für Klassikforschung sowie die Kommunikation mit Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Das Kolleg Friedrich Nietzsche ist dem Stabsreferat Forschung und Bildung zugeordnet.

In das Stabsreferat Forschung und Bildung wurde der Bereich Museumspädagogik eingegliedert, der einer Bildungsreferentin bzw. einem Bildungsreferenten untersteht. Diese/r verantwortet die gesamte Bildungsarbeit der Stiftung in enger Abstimmung mit der Referatsleitung, entwickelt das Bildungskonzept, konzipiert Bildungsprogramme und führt wichtige Veranstaltungen wie Lehrerfortbildungen selbständig durch. Sie oder er sucht nach geeigneten Kooperationspartnern für Bildungsvorhaben und stellt in Zusammenarbeit mit der Referatsleitung Drittmittelanträge für große Bildungsvorhaben. Auch ist sie

|<sup>23</sup> Für die beiden Bereiche Forschung und Bildung sind jeweils zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig, davon im Bereich Forschung fünf drittmittelfinanzierte Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sowie eine Volontärin, im Bereich Bildung drei extern finanzierte Mitarbeiterinnen und eine Volontärin.

bzw. er für die Personalführung des museumspädagogischen Personals im Stabsreferat Forschung und Bildung verantwortlich. Einen Schwerpunkt ihrer bzw. seiner Arbeit bildet die Qualitätssicherung der Bildungsarbeit des Personals der Klassik Stiftung.

Das Stabsreferat Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing besteht aus 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Es übernimmt strategische und operative Querschnittsfunktionen für die Gesamtstiftung. Zu seinen Aufgaben gehören neben der Besucherinformation die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit einschließlich der Verantwortung für den Internetauftritt der Stiftung, das Marketing und das Sponsoring, die interne Kommunikation, die Durchführung regelmäßiger Veranstaltungen sowie der Vertrieb sämtlicher Werbe- und Verkaufsprodukte der Stiftung.

Beide Stabsreferate verantworten gemeinsam das Wissenschaftsmarketing der Stiftung. Für die Einführung des von der Strukturkommission geforderten Wissenschaftsmarketings wurde zunächst ein *Corporate Design* ausgearbeitet und für alle Printmedien des Bereichs Forschung und Wissenschaft eingeführt. In der Pressearbeit wurde gezielt ein thematischer Presseverteiler für den Bereich Forschung und Wissenschaft aufgebaut.

Die fünf Direktionen der Klassik Stiftung werden von Direktorinnen und Direktoren geleitet, die für alle fachlichen und damit verbundenen organisatorischen Fragen in ihren Geschäftsbereichen verantwortlich sind. Sie sind die weisungsberechtigten Vorgesetzten ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und üben die Fachaufsicht aus. In den vier Fachdirektionen sind die Direktorinnen und Direktoren für das wissenschaftliche und kulturelle Arbeitsprogramm sowie für die bestandsbezogene Forschung verantwortlich, wobei sie das Forschungs- und Bildungsreferat sowie die Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung einbeziehen. Gegenüber der Präsidentin bzw. dem Präsidenten haben sie ein Beratungsrecht und eine Beratungspflicht, sie müssen sie bzw. ihn unverzüglich über wichtige oder dringliche Angelegenheiten oder Vorhaben in dem ihnen übertragenen Geschäftsbereich informieren. Sie leiten den ihnen übertragenen Geschäftsbereich eigenständig und eigenverantwortlich, richten dabei ihre Arbeit an den übergreifenden Stiftungszielen und -planungen aus und nehmen ihre Aufgaben in enger Abstimmung mit der Präsidentin bzw. dem Präsidenten wahr.

Die Präsidentin bzw. der Präsident lädt die Direktorinnen und Direktoren sowie die Leiterinnen und Leiter der Stabsreferate zu wöchentlichen Sitzungen ein. Diese Direktoriumssitzungen sind nach Angaben der Klassik Stiftung ein effektives Instrument der direktionenübergreifenden Kommunikation, mit dessen Hilfe auf operativer Ebene auch kurzfristig auf aktuelle Anforderungen reagiert werden kann. Alle größeren Forschungsvorhaben werden im Direktorium vorgestellt, so dass die Möglichkeit besteht, die Zusammenarbeit zwischen den Fachdirektionen und Stabsreferaten ausführlich zu erörtern. Im Direktorium

wird z. B. über die Auswahl abteilungsübergreifender Projekte entschieden. Die in den Direktoriumssitzungen getroffenen Festlegungen werden schriftlich zusammengefasst und über das interne Informationssystem der Stiftung (MIKS) allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zeitnah zur Verfügung gestellt.

### III.2 Ausstattung

#### III.2.a Personal

Auf der Grundlage der Empfehlungen der Strukturkommission hat die Klassik Stiftung ein Personalkonzept und einen Zielstellenplan erstellt. Die heutige Stellenausstattung entspricht laut Stiftung den Empfehlungen der Strukturkommission.

Die Klassik Stiftung Weimar verfügte am 31.12.2009 über insgesamt 252 Stellen (vgl. Übersicht 2 im Anhang), davon 53 Stellen für wissenschaftliches Personal (davon eine Stelle unbesetzt) und 199 Stellen für nichtwissenschaftliches Personal (davon 7 unbesetzt). Zwei Stellen für wissenschaftliches Personal waren befristet besetzt. Hinzu kamen 13 drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die alle befristet besetzt waren, 20 drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse für nichtwissenschaftliches Personal sowie 2,5 Beschäftigungsverhältnisse für wissenschaftliches Personal, die aus Aushilfs- bzw. Annexiteln finanziert wurden (vgl. Übersicht 3 im Anhang). Die Klassik Stiftung hat zudem in den Jahren 2007 bis 2009 insgesamt 136 Praktikantinnen und Praktikanten, 16 Volontärinnen und Volontäre sowie 16 Personen betreut, die ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur absolvierten.

Alle zusätzlichen Beschäftigten eingerechnet waren am Stichtag in der Klassik Stiftung insgesamt 387 Personen tätig, davon 35 Wissenschaftlerinnen und 33 Wissenschaftler. Zum wissenschaftlichen Personal zählten 20 Literaturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, 12 Kunsthistorikerinnen und -historiker sowie 9 Pädagoginnen und Pädagogen; die übrigen 27 Beschäftigten hatten einen wissenschaftlichen Abschluss in unterschiedlichen, überwiegend geisteswissenschaftlichen Disziplinen. |<sup>24</sup>

Die Personalsituation in der Klassik Stiftung Weimar hat sich in den Jahren 2007 bis 2009 nur wenig geändert, Stellenkürzungen oder -zuwächse sind kaum zu verzeichnen. Von den 68 wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hatten sieben das 60. Jahr überschritten, 33 weitere waren über 50 Jahre

|<sup>24</sup> Archäologie, Architektur, Archiv- und Bibliothekswissenschaften, Biologie, Ethnographie, Geschichte, Musikwissenschaften, Philosophie, Rechtswissenschaft, Restaurierung, Theaterwissenschaften, Theologie.

alt, 13 befanden sich zwischen dem 40. und dem 50. Lebensjahr und 15 waren unter 40 Jahre alt (vgl. Übersicht 4 im Anhang).

Die Stiftung legt Wert darauf, die Gleichstellung von Frauen und Männern zu gewährleisten. Sie hat einen Frauenförderplan aufgestellt, der in den einzelnen Bereichen statistisch die Zahl der Beschäftigten gegliedert nach Geschlecht, Voll- und Teilzeittätigkeit sowie Beurlaubung erfasst und nach zwei Jahren der aktuellen Entwicklung angepasst wird. Derzeit sind von insgesamt 33 Führungspositionen 14 mit Frauen besetzt. Weiterhin verfolgt die Stiftung nachdrücklich das Anliegen, so weit wie möglich auch die Gleichstellung von Behinderten zu ermöglichen. Eine Schwerbehindertenvertretung existiert in der Stiftung seit Jahren.

Die Stiftung hat dem Stiftungsrat im November 2006 ein Personalentwicklungskonzept vorgelegt, das dieser zustimmend zur Kenntnis genommen hat. Zu den bis heute umgesetzten Aktivitäten zählen beispielsweise die Einführung eines strukturierten Mitarbeitergespräches, die jährliche Erfassung und Umsetzung des Weiterbildungsbedarfs sowie die Optimierung und Weiterentwicklung der Instrumente der Personalauswahl (Auswahlgespräche, Tests, Arbeitsproben).

Die Qualität im Personalbereich wird durch Aus- und Fortbildungen gesichert und weiterentwickelt. Allerdings kann den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Regel keine Höhergruppierung als Anreiz für eine Qualifizierung in Aussicht gestellt werden. Der derzeit geltende Tarifvertrag für die Angestellten der Stiftung sieht im Unterschied zu dem Tarifvertrag für Hochschulen und Forschungseinrichtungen keine Leistungszulagen und damit keine zusätzliche Entlohnung für Leistungsträger vor.

### III.2.b Finanzen

Die Klassik Stiftung Weimar verfügte im Jahr 2009 über Einnahmen in Höhe von 21,7 Mio. Euro (Soll). Der Bund und der Freistaat Thüringen unterstützten die Stiftung mit Zuwendungen in Höhe von je rund 8,3 Mio. Euro, die Stadt Weimar mit Zuwendungen in Höhe von 2,0 Mio. Euro. Hinzu kamen Einnahmen aus dem Museums- und Veranstaltungsbetrieb, dem Verkauf von Veröffentlichungen u. ä. in Höhe von rund 3,1 Mio. Euro. |<sup>25</sup> Weiterhin sind an verfügbaren Mitteln die privaten Spenden in Höhe von rund 0,5 Mio. Euro sowie die Zuweisungen des Freistaates Thüringen für Projektförderung (für die Erwerbung eines Gemäldes von Lyonel Feininger) in Höhe von 200 Tsd. Euro und

|<sup>25</sup> Bei den genannten Größenordnungen handelt es sich um Soll-Zahlen. Die Ist-Zahl der eigenen Einnahmen der Stiftung im Jahr 2009 betrug 3,9 Mio. Euro.

Gelder für die Restaurierung der Buchbestände zur Beseitigung der Brandfolgen an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Höhe von 1,0 Mio. Euro zu nennen.

Für die Investitionen der Klassik Stiftung Weimar im Zeitraum von 2008 bis 2017 hatten der Deutsche Bundestag und der Landtag des Freistaates Thüringen im Jahr 2008 ein Sonderprogramm im Umfang von insgesamt 90,0 Mio. Euro beschlossen („Kosmos Weimar – Masterplan der Klassik Stiftung Weimar 2008-2017“). Hiervon sollen 40,0 Mio. Euro der denkmalgerechten Restaurierung und Ausstattung des Stadtschlusses zu Weimar und seiner Ersteinrichtung dienen, 50,0 Mio. Euro stehen für die Restaurierung von Druck- und Handschriften, die Wiederbeschaffung von verbranntem Bibliotheksgut, die Grundsanierung des Goethe- und Schiller-Archivs und für ein neues Bauhaus-Museum zur Verfügung.

Darüber hinaus stehen der Stiftung gemäß dem Finanzabkommen zwischen den Zuwendungsgebern derzeit jährlich 4,3 Mio. Euro zur Verfügung, bei Fortschreibung dieser Finanzierung mithin im Investitionszeitraum 2008 bis 2017 43 Mio. Euro. Summiert man die investiven Mittel aus dem Verwaltungshaushalt der Stiftung (z. B. für IT-Anschaffungen und Erwerbungen der sammlungsführenden Häuser) sowie projektbezogene einmalige Sonderinvestitionsmittel (z. B. EFRE, Konjunkturprogramm II, UNESCO-Welterbeprogramm), so ergeben sich im Investitionszeitraum 2008 bis 2017 nach derzeitigem Stand weitere Investitionsmittel in Höhe von ca. 27 Mio. Euro. Das Sonderinvestitionsprogramm des Bundes und des Landes (90 Mio. Euro), die Projektinvestitionsmittel aus der Zuwendungsvereinbarung (43 Mio. Euro) sowie die Investitionsmittel des laufenden Haushaltes und die einmaligen Sonderinvestitionsmittel (ca. 27 Mio. Euro) ergeben im Zeitraum 2008 bis 2017 ein Investitionsvolumen von insgesamt ca. 160 Mio. Euro.

Die Stiftung wandte im Jahr 2009 rund 12,8 Mio. Euro für Personalausgaben, 8,3 Mio. Euro für sächliche Verwaltungsausgaben – davon 260 Tsd. Euro für den Bereich Forschung und Bildung – und 0,3 Mio. Euro für Investitionen auf.

Aufgrund einer früheren Unterfinanzierung der Stiftung im Jahr 2007 hatten der Bund und der Freistaat Thüringen ihre Zuwendungen deutlich erhöht und im Finanzabkommen zu deren Grundfinanzierung bis 2011 weitere Erhöhungen (je 8,8 Mio. Euro) zugesichert. Die Stiftung erklärt allerdings, dass im Jahr 2011 erhebliche zusätzliche Belastungen aufgrund von Tarifierhöhungen – auch im Bewachungsgewerbe –, erhöhten Sachkosten durch neue Einrichtungen (zentrales Museumsdepot ab 2012, neues Bauhaus-Museum ab 2015), Aufwuchs für Maßnahmen des Bauunterhalts etc. auf sie zukämen. Die Zuwendungsgeber hätten ihr für die Jahre 2012 bis 2016 ein neues Finanzabkommen in Aussicht gestellt, das nach Berechnungen der Stiftung einen steigenden Fehlbedarf ergeben würde. Die Stiftung habe sich mit ihren Zuwendungsgebern darauf verständigt, die Hochrechnung 2012 bis 2016 zu präzisieren und Einsparpotentiale

zu ermitteln. Im Herbst 2010 sollen die Ergebnisse mit den Zuwendungsgebern besprochen werden.

Die Stiftung verfügt über keinen Globalhaushalt, doch erlauben die Grundsätze des Wirtschaftsplans bis zu 20 % gegenseitige Deckungsfähigkeit der Hauptgruppen. Die Zuwendungen des Bundes und des Freistaates Thüringen werden zur Selbstbewirtschaftung zugewiesen; sie verbleiben bis zur Auszahlung bei den Zuwendungsgebern und werden nur auf Antrag der Stiftung und nach Prüfung durch die Zuwendungsgeber von diesen freigegeben. Nicht in einem Haushaltsjahr verwendete Zuwendungen werden als Selbstbewirtschaftungsmittel aufs nächste Jahr übertragen. |<sup>26</sup>

Die Einführung einer Kosten-Leistungs-Rechnung ist noch nicht erfolgt, aber für die Jahre 2010 bis 2012 hat die Stiftung Finanzmittel eingeplant, um ein neues Buchführungssystem (Doppik) mit einer Kosten-Leistungs-Rechnung einzuführen.

### III.2.c Räumlichkeiten und Infrastruktur

Für museale Nutzung stehen der Klassik Stiftung 16.893 m<sup>2</sup> an Nutzfläche zur Verfügung, für Büronutzung 1.099 m<sup>2</sup> sowie für Mischnutzung (museale, Büro-, Lager-/Depot-Nutzung) 44.488 m<sup>2</sup>. Hinzu kommen angemietete Liegenschaften (Bauhaus-Museum, Haus Hohe Pappeln, Magazine, Depots, Lager, eine Buchrestaurierungswerkstatt, Ausweichbüros und -archive) mit insgesamt 8.573 m<sup>2</sup> Nutzfläche. Geplant sind die Einrichtung eines Zentralen Museumsdepots mit 4.318 m<sup>2</sup> Nutzfläche und eines neuen Bauhaus-Museums, dessen Raumprogramm noch nicht feststeht. |<sup>27</sup>

Die von der Strukturkommission empfohlene Neuordnung der Bestände und Liegenschaften wurde nach Angaben der Stiftung im Wesentlichen umgesetzt. |<sup>28</sup> Entsprechend den Empfehlungen der Strukturkommission wurde ein zentrales Liegenschaftsmanagement in der Abteilung „Organisation, Beschaffung, Facility Management“ verankert und die Bewirtschaftung aller Liegenschaf-

|<sup>26</sup> Die Stiftung strebt eine Vereinbarung mit den Zuwendungsgebern an, die es ihr erlaubt, über die Verwendung der Selbstbewirtschaftungsmittel eigenverantwortlich zu entscheiden. So würde es möglich, Selbstbewirtschaftungsmittel gezielt anzusparen, um Vorsorge für künftige Aufgaben zu treffen oder geplante Beschaffungen bzw. Erwerbungen, die im laufenden Haushaltsjahr nicht mehr umgesetzt werden konnten, im Folgejahr zu realisieren, ohne deshalb langwierige Antrags- und Bewilligungsverfahren durchzuführen.

|<sup>27</sup> Mit dem Bau des Museumsdepots soll Ende Mai 2011 begonnen werden. Das Gebäude soll Ende Oktober 2012 fertig gestellt werden.

|<sup>28</sup> Noch offen und ungeklärt sind die Rechtsverhältnisse beim Goethe-Museum Stützerbach und Schiller-Museum Bauerbach, die die Stiftung im Rahmen von Erbbaurechtsverträgen abgeben möchte, und beim Schloss Kochberg, das sie nach dem Willen der Träger abgeben soll, aber behalten möchte.

ten der Abteilung „Liegenschaftsverwaltung“ zugeteilt. Diese Aufteilung wird von der Stiftung nicht als optimal eingeschätzt, da die beiden Abteilungen unterschiedlichen Direktionen angehören und die Trennung rein administrativer Aufgaben von hausverwaltenden Aufgaben zu Abstimmungsschwierigkeiten und Informationsverlusten sowie zu Problemen bei der Abgrenzung der Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten führte. Die Stiftung verweist auf das Prüfungsergebnis des Landesrechnungshofes vom Juni 2009, der eine Zusammenführung dieser Aufgaben in einer Abteilung in der Direktion „Verwaltung“ vorschlägt.

Die Stiftung erarbeitet derzeit ein grundlegendes Raumkonzept, das neben dem Bedarf an Arbeitsräumen für die Mitarbeiter die funktionale Nutzung der Liegenschaften bei der Umsetzung des Masterplanes umfassend darstellen soll. Bereits jetzt treten bei der Raumbelegung durch eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie den zusätzlichen Drittmittelbeschäftigten Engpässe auf. Temporär wird sich dies nach Angaben der Klassik Stiftung bei den Sanierungs- und Umbaumaßnahmen des Stadtschlusses gravierend verschärfen. Die Stiftung weist darauf hin, dass der Raumbedarf die Möglichkeiten einer Finanzierung aus dem Stiftungshaushalt übersteigt.

Die Stiftung verfügt über leistungsfähige netzförmige IT-Strukturen. Ein Großteil der Liegenschaften ist bereits mit Lichtwellenleiter-Infrastrukturen erschlossen worden, während ein weiterer Teil über DSL oder UMTS versorgt wird. Im Zentrum der Bemühungen der letzten drei Jahre stand der Ausbau der Netzinfrastruktur. Derzeit wird ein zentraler Serverstandort im Schloss ausgebaut, dessen Fertigstellung für Oktober 2010 geplant ist. In diesem Zusammenhang steht die Planung, ein zentrales Speichersystem zu erwerben, ein neues Zentralbackup einzuführen sowie die Neuordnung und Strukturierung des bislang sehr flachen Netzwerks der Stiftung vorzunehmen. Zudem ist eine Verlagerung des Rechenzentrums aus den laut Stiftung unzureichenden bisherigen Räumlichkeiten geplant, ohne die die Einführung eines Dokumenten-Managementsystems, eines neuen CAFM-Systems (*Facility Management*) oder der neuen Groupware nicht sinnvoll sei.

#### *Zur Digitalisierung*

Ein elektronischer Gesamtkatalog der Museen, dessen Erstellung die Strukturkommission empfohlen hatte, besteht seit 2006. Er umfasst sämtliche Sammlungen der Museen in derzeit rund 195.000 Einträgen. Im Kontext des neuen Webauftritts der Stiftung wurde eine einheitliche Suchmaschine entwickelt, die das Auffinden von Datenbeständen in den unterschiedlichen Bestandskatalogen der Stiftung erheblich vereinfacht. Alle bestandsführenden Kataloge sind technisch mit der zentralen Personennormdatenbank verbunden.



Für die Digitalisierung der Bestände verfügt die Herzogin Anna Amalia Bibliothek über vier Scanner. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek überträgt ihre wertvollsten Bestände auf Mikrofilm bzw. digitalisiert sie. Bis 2013 soll der Kernbestand der Sammlung sicherheitsverfilmt bzw. digitalisiert sein. Eine vertiefte Erschließung und Digitalisierung erfolgt zudem in Sonderprojekten. Außerdem wird auf Benutzerwunsch digitalisiert. Auf der Website der Stiftung werden rund 6.000 digitalisierte (Buch-)Titel angeboten. Insgesamt stehen 500.000 Digitalisate auf den Servern der Stiftung zur Verfügung. Die Direktion Museen erfasst ihre gesamten Bestände in einer Museumsdatenbank mit ca. 195.000 Datensätzen, die der Bestandsführung sowie der internen und externen wissenschaftlichen Benutzung dient. Ca. 25.000 Datensätze sind für die Onlinepräsentation freigegeben. Das Goethe- und Schiller-Archiv hat die Briefe von Nietzsche, mehr als 400 Handschriften von Goethes „Faust“, alle 995 Briefe des Goethe-Schiller-Briefwechsels und einen großen Teil der Werkhandschriften Wielands digitalisiert. Gegenwärtig werden die rund 1.700 Briefe Goethes an Charlotte von Stein digitalisiert, und das Goethe- und Schiller-Archiv erarbeitet in Absprache mit der DFG und zusammen mit wichtigen Partnereinrichtungen wie den Staatsbibliotheken in Berlin und München, dem Deutschen Literaturarchiv Marbach und dem Frankfurter Goethe-Haus/Freien Deutschen Hochstift einen Metadatenstandard für die Nachlassdigitalisierung.

Die Bestände des Goethe- und Schiller-Archivs sind über das Archivportal KALLIOPE der Staatsbibliothek Berlin recherchierbar. In über 15 Datenbanken und Portalen werden die Bestände der Herzogin Anna Amalia Bibliothek nachgewiesen (z. B. im *European Register of Microform Masters*). Die Bestände der Museen sind momentan nicht webbasiert mit anderen Sammlungen im In- und Ausland vernetzt; nach der Freischaltung des Onlinekatalogs kann jedoch nach Angaben der Stiftung eine Vernetzung mit museumsspezifischen Rechercheportalen (z. B. BAM) in Betracht gezogen werden.

#### **A.IV KÜNFTIGE ENTWICKLUNG**

---

Die Klassik Stiftung hat mit ihrem Forschungs- und Bildungskonzept 2010 ein Strategiepapier vorgelegt, das die wissenschaftlichen Schwerpunktsetzungen während der kommenden Jahre skizziert. Diesem Konzept folgend wird sich die Stiftung noch intensiver darum bemühen, ihre bestandsorientierten Erschließungsprojekte mit problembezogenen und theoriegeleiteten Forschungsvorhaben zu verknüpfen. Vor diesem Hintergrund wird die kontinuierliche Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern auf nationaler und internationaler Ebene zunehmende Bedeutung gewinnen. Eine konsequente Internationalisierung strebt die Stiftung auch jenseits ihrer wissenschaftlichen Aktivitäten an, vor allem im Bildungs- und Ausstellungsbereich.

Die Stiftung sieht eine große Chance darin, ihre Sammlungen künftig mit Hilfe umfassender Digitalisierungsprojekte der internationalen Forschung zugänglich zu machen, wobei die Qualität der zur Verfügung gestellten Informationen besondere Berücksichtigung finden soll. Wichtigstes Ziel aller Bemühungen soll weiterhin die Ansprache und Erschließung neuer Zielgruppen sein, die die forschungsbasierten Serviceleistungen der Stiftung für ihre wissenschaftliche Arbeit in Anspruch nehmen.

Nach Einschätzung der Klassik Stiftung wird ihre Gesamtentwicklung in den kommenden Jahren entscheidend von den wissenschaftlichen Schwerpunktsetzungen und vorrangig verfolgten Forschungsprojekten der Fachdirektionen abhängen. Die Entwicklungspotentiale der Fachdirektionen und die Synergieeffekte, die aus deren enger Zusammenarbeit resultieren können, zeigt der 2008 verabschiedete Masterplan „Kosmos Weimar“ auf.

Die Direktion Schlösser, Gärten und Bauten wird auf der Grundlage des Masterplans insbesondere ihre Bauforschung für die Liegenschaften der Stiftung verstärken. Darüber hinaus wird sie die bestehenden Kooperationen mit Hochschulen sowie die gemeinsame Betreuung von Qualifikationsarbeiten zu verschiedenen Stiftungsliegenschaften intensivieren. Im Hinblick auf die anstehenden Bau- und Sanierungsmaßnahmen sollen alle Liegenschaften der Stiftung in Kooperation mit der Direktion Museen unter bau- wie kunsthistorischen Aspekten neu bearbeitet werden. Hierbei sollen folgende Prioritäten berücksichtigt werden:

- \_ Erfassung und wissenschaftliche Auswertung der meist umfangreichen Akten- und Planbestände für die einzelnen Liegenschaften;
- \_ kontinuierliche Einarbeitung der Ergebnisse aus Aktenrecherchen und Baubefunden in das Raumbuch des Stadtschlusses sowie in die noch zu erstellenden Raumbücher weiterer Liegenschaften;
- \_ Fortschreibung der digitalen Aufbereitung der Planunterlagen und Fotobestände der Baudirektion;
- \_ Publikation der Bauforschung zum Goethe- und Schiller-Archiv sowie zum Liszt-Haus;
- \_ wissenschaftliche Aufarbeitung der Parkarchitekturen in Tiefurt und Belvedere sowie Weiterführung der Forschungen zu den Parkarchitekturen im Ilmpark und im Park von Schloss Kochberg.

In der Direktion Museen sollen in den nächsten Jahren die noch nicht erschlossenen Bestände systematisch erfasst und bearbeitet sowie publiziert und in Ausstellungen vorgestellt werden. Zumeist projektbezogen sollen einzelne Werkkomplexe näher untersucht werden, insbesondere die Werke der Graphischen Sammlungen, des Bauhauses, der Gemäldesammlung, aber auch des Kunstge-

werbes, der Münzen, Medaillen und der Goethe-Sammlungen. Unter anderem sind folgende Vorhaben vorgesehen:

- \_ Holländische und flämische Zeichnungen in den Graphischen Sammlungen; Forschungsprojekt in Kooperation mit dem *Rijksprentenkabinet* Amsterdam, der *Fondation Custodia* (Paris) und der Universität Wien zur Vorbereitung eines Bestandskataloges und einer Ausstellung;
- \_ Johann Heinrich Reinhold und seine Familie; Forschungsprojekt in Kooperation mit der Kunsthalle Hamburg, Künstlermonographie mit Konzentration auf die Bestände in Weimar und Hamburg;
- \_ Lucas Cranach und sein Umfeld; Bestandsforschungen in Vorbereitung des Cranach-Jahres 2015 mit Blick auf spezifische Bildstrategien der Cranach-Werkstatt im Kontext der Reformationszeit;
- \_ Bauhaus-Bestände (Möbel, Kunstgewerbe, Graphik); computergestützte Erfassung und stilkritische Untersuchung mit Blick auf die Neueinrichtung des Museums 2015;
- \_ Funktionales Design von 1800 bis 2000; wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlung Ludewig;
- \_ Goethes Gesteinssammlung; umfassende Bestandsaufarbeitung in Kooperation mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Die Arbeit des Goethe- und Schiller-Archivs wird nach Angaben der Klassik Stiftung bis etwa 2025 von den Langfristunternehmen im Rahmen der Erneuerung der Weimarer Ausgabe (Goethe-Tagebücher, Goethe-Briefe) sowie der Regestausage der Briefe an Goethe geprägt sein. Darüber hinaus ist die historisch-kritische Reedition der Gedichtabteilung der Weimarer Ausgabe auf der Grundlage des „Gesamtinventars der Goethe-Gedichte“ geplant. Das Goethe- und Schiller-Archiv strebt eine verstärkte wissenschaftliche Zusammenarbeit mit den editionswissenschaftlichen Studiengängen der Universitäten Jena, Heidelberg, Magdeburg und Osnabrück, der Freien Universität Berlin und der RWTH Aachen an. Ein weiterer Schwerpunkt wird die Digitalisierung ausgewählter Bestände sein (vor allem Goethe und Liszt).

Im Zuge der Neuorientierung nach 1989 war für die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ein 25-Jahresprogramm zur Erschließung ihrer wertvollsten Bestände entworfen worden. Folgende Vorhaben werden in den kommenden Jahren im Mittelpunkt stehen:

- \_ Erschließung der Bibliothek der Kunstsammlungen (durch Fusion der ehemals städtischen Kunstsammlungen mit der Klassik Stiftung in die Obhut der Herzogin Anna Amalia Bibliothek gelangten Bibliothek im Umfang von 54.000 Bänden);

- \_ Publikation des Katalogs der italienischen Bibliothek Carl Ludwig Fernows;
- \_ Tiefenerschließung der 58.000 Titel umfassenden deutschen Drucke des 18. Jahrhunderts;
- \_ Erschließung der frühneuzeitlichen deutschen Handschriften;
- \_ Publikation des Bestandsverzeichnisses der Almanache 1750-1860;
- \_ Neuerschließung von Goethes Weimarer Bibliotheken (zusammen mit den Museen und dem Goethe- und Schiller-Archiv);
- \_ virtuelle Rekonstruktion von Schillers Bibliothek.

---

# B. Bewertung

## B.1 ZUR BEDEUTUNG

---

Die Klassik Stiftung Weimar ist zusammen mit der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und dem Deutschen Literaturarchiv Marbach eine der herausragenden Einrichtungen zur Bewahrung und Erforschung deutscher Kulturgeschichte. Mit ihrem Ensemble aus Archiv, Bibliothek und Museen sowie mit ihrem Arbeitsspektrum von Forschungs- über Service- bis zu Bildungsaufgaben kann die Klassik Stiftung fraglos als herausragender „kultureller Leuchtturm“ |<sup>29</sup> bezeichnet werden. Sie hat die ebenso verdienstvolle wie anspruchsvolle Aufgabe, einen Eindruck von dem geistigen und kulturellen Zentrum Weimar zu vermitteln, das rund 150 Jahre lang die allgemeine Geschichte sowie die Kulturgeschichte des deutschsprachigen Raums beeinflusst hat und als *lieu de mémoire* in Deutschland von herausragender Bedeutung ist. Der Komplex Weimar bietet ein breites Spektrum: im kulturellen Bereich Literatur, Musik, Malerei, Bildhauerei, Design und Architektur, im wissenschaftlichen Bereich Philosophie, Theologie, Geistes- und Naturwissenschaften sowie im historisch-politischen Bereich das „goldene Zeitalter“ unter Herzogin Anna Amalia und ihrem Sohn Carl August, das „silberne Zeitalter“ der Großherzogin Maria Pawlowna und ihres Sohnes Carl Alexander, die Weimarer Verfassung und Weimarer Republik, das Weimar zur Zeit des Nationalsozialismus mit dem Konzentrationslager Buchenwald und schließlich das Weimar der DDR-Zeit, in dem die Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur (NFG) gegründet wurden.

Die Klassik Stiftung versucht, einen großen Teil dieses allgemein- und kulturgeschichtlichen Geschehens im Weimar der Vergangenheit in ihren Präsentationen und ihrer Forschung zu erfassen. Sie muss dabei nicht nur zwischen den

|<sup>29</sup> Vgl. Blaubuch. Kulturelle Leuchttürme in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Auf Veranlassung des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Bearbeitet unter Mitwirkung von Manfred Ackermann von Paul Raabe. Berlin 2006.

epochenbezogenen Gegenständen eine Brücke schlagen, sondern auch so unterschiedliche Stätten wie Schlösser, Museen, Wohnhäuser, eine Bibliothek, ein Archiv, eine Gruft und Parkanlagen in ihre Konzeption einbeziehen. Einem derart breiten Spektrum auf allen Ebenen gerecht zu werden, stellt eine erhebliche konzeptionelle und organisatorische Herausforderung für eine Einrichtung mit der finanziellen und personellen Ausstattung der Klassik Stiftung Weimar dar.

Nach dem Beitritt der neuen Länder zur Bundesrepublik Deutschland musste die 1994 in eine Stiftung umgewandelte Einrichtung schwierige Rahmenbedingungen bewältigen; vor allem musste sie sich mit Änderungen in der Finanzierungsform und der personalrechtlichen Bedingungen sowie mit einer neuen Wettbewerbssituation auseinandersetzen. Nachteilig wirkte und wirkt sich bis heute für sie aus, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Vorgängereinrichtung auf unbefristete Stellen übernommen worden waren, so dass eine Flexibilisierung der Personalstruktur nicht möglich war.

Hinzu kam die Notwendigkeit, sich den in der modernen Museumswelt üblichen Anforderungen zu stellen, d. h. die Museums-, Bibliotheks- und Archivbestände zu digitalisieren und im Internet zugänglich zu machen, die historischen Gebäude sowohl den modernen Ausstellungs- als auch den Denkmalschutzanforderungen entsprechend zu sanieren und auszustatten sowie eine bestandschonende Lagerung der Sammlungen zu ermöglichen, die durch die Zusammenlegung mit den Kunstsammlungen aus großherzoglichem Besitz im Jahr 2003 noch wesentlich erweitert wurden. Der Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek im September 2004, die anschließende Sanierung sowie die Bemühungen zur Wiederherstellung der Bestände stellten die Stiftung vor zusätzliche erhebliche Anforderungen.

An Investitionsmitteln stehen der Klassik Stiftung zwar rund 160 Mio. Euro für die Jahre 2008 bis 2017 zur Verfügung, die u. a. durch ein vom Bund und vom Land finanziertes Sonderprogramm bereit gestellt werden, doch ist diese Summe angesichts des bestehenden Investitionsbedarfs bereits heute als zu knapp zu beurteilen. In nächster Zeit stehen noch mehrere aufwändige Sanierungs- und Bauvorhaben an (Sanierung des Stadtschlusses, des Goethe-Nationalmuseums sowie des Goethe- und Schiller-Archivs, Neubau des Bauhaus-Museums und des Museumsdepots).

Trotz der belastenden Rahmenbedingungen hat die Stiftung seit dem Beginn ihrer Umstrukturierung auf der Grundlage der Empfehlungen des Wissenschaftsrates und der Strukturkommission ab dem Jahr 2005 eine positive Entwicklung genommen. Viele Empfehlungen wurden umgesetzt, z. B. die Einrichtung der Stabsreferate Forschung und Bildung sowie Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation, Marketing, die Etablierung eines wissenschaftlichen Beirats, die Einführung eines Forschungs- und Bildungsprogramms sowie die Einrich-

tung einer Restaurierungsabteilung. Im Forschungs- und im Bildungsbereich hat die Stiftung insgesamt erhebliche Fortschritte gemacht.

Die Umsetzung anderer, zentraler Empfehlungen steht allerdings noch aus (z. B. Bau eines Museumsdepots, Reformen im IT-Bereich, Einrichtung eines Stellenpools beim Präsidenten, gemeinsame Berufungen mit Universitäten etc.), und nicht alle bislang vorgenommenen Maßnahmen zur Umsetzung von Empfehlungen sind bereits als gelungen zu betrachten.

## **B.II    ZU DEN ARBEITSSCHWERPUNKTEN**

---

### II.1    Arbeitsprogramm und Konzepte

Während der Wissenschaftsrat in seiner Stellungnahme zur Stiftung Weimarer Klassik aus dem Jahr 2004 ein stiftungsübergreifendes Konzept gefordert hatte, |<sup>30</sup> sah die Strukturkommission in der Zusammenführung der unterschiedlichen Bereiche das „entscheidende profilbildende Potential“ der Stiftung und leitete daraus die übergreifenden Aufgabenfelder Bestandssicherung und -pflege, Forschung, Bildung und Marketing ab. An der Bedeutung dieser Aufgabenfelder für die Stiftung hat sich in der Zwischenzeit nichts geändert. Sie sind allerdings zu allgemein gefasst, als dass sie ein Gesamtkonzept und die gleichfalls vom Wissenschaftsrat geforderte Formulierung von Kernaufgaben ersetzen könnten. |<sup>31</sup>

Derzeit verfügt die Stiftung über ein Konglomerat an Konzepten für Forschung und Bildung, Restaurierung, IT und Marketing. Ihr wird erneut empfohlen, ein Gesamtkonzept mit eindeutigen Schwerpunktsetzungen zu erstellen, das die Forschungs-, Bildungs-, Sammlungs- und Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung umfassen sollte. Mit Hilfe dieses Gesamtkonzepts sollte es der Stiftung möglich sein, ihren unterschiedlichen Bereichen einen gemeinsamen Rahmen zu geben, ihre Forschung und Bildung besser auf bestimmte Kerngebiete zu fokussieren, ein eigenständiges wissenschaftliches Profil zu entwickeln und ihren Bekanntheitsgrad in der Fachwelt und der Öffentlichkeit zu erhöhen.

In den für die Arbeit der Klassik Stiftung maßgeblichen Konzepten – dem Forschungs- und Bildungskonzept und dem Masterplan „Kosmos Weimar“ für den Zeitraum von 2008 bis 2017 – werden das Selbstverständnis und die Ziele der Stiftung nur vage beschrieben, ein Leitbild bzw. eine kulturpolitische Zielset-

|<sup>30</sup> Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen, in ders.: Empfehlungen und Stellungnahmen 2004, Band II, S. 189-243, hier: S. 237.

|<sup>31</sup> ebd., S. 195.

zung wird nicht formuliert. Die Forschungs-, Ausstellungs- und Bildungsarbeit der Stiftung fokussiert sich stark auf das Weimar an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert, wenn auch verschiedentlich Ansätze zu anderen Themen verfolgt werden – zum Beispiel Nietzsche, Bauhaus –, die jedoch in der Regel unverbunden neben den Arbeiten zur Weimarer Klassik stehen. Die Klassik in Beziehung zu setzen mit Themen der Moderne bzw. Gegenwart kann auf diese Weise nur bedingt gelingen. Eine Reflexion des Standorts Weimar nicht nur als Stätte einer herausragenden Hofkultur und des Wirkens großer Schriftsteller und Philosophen, sondern auch zum Beispiel als Namensgeber der Weimarer Verfassung und Republik, als Stadt im Nationalsozialismus oder als Standort für das Konzentrations- und spätere sowjetische Speziallager Buchenwald sowie als Zentrum der nationalen Memorialkultur in der DDR findet in zu geringem Maße statt.

Zudem konzentriert sich die Klassik Stiftung nach wie vor stark auf die eigene Arbeit und berücksichtigt zu wenig externe Ansätze. Seit dem letzten Besuch des Wissenschaftsrates hat sie zwar durchaus begonnen, stärker mit anderen Einrichtungen zu kooperieren und sich überregionale und auch internationale Ziele zu setzen; sie hat zudem begrüßenswerte Maßnahmen zur Internationalisierung ergriffen (vor allem durch Einrichtung des Zentrums für Klassikforschung [vgl. Kapitel II.2.B] und des Klassik Kollegs). Dennoch sind in manchen Direktionen die Kenntnisse der fachlichen Standards und der aktuellen internationalen Fachdiskussion verbesserungsbedürftig.

Der Masterplan der Klassik Stiftung Weimar 2008 – 2017 bezieht sich in erster Linie auf die Abwicklung der Bau- und Sanierungsmaßnahmen in den nächsten Jahren und auf die von der Strukturkommission empfohlene Rolle des Stadtschlosses als Zentrum einer Gesamtausstellung zum „Kosmos Weimar“, in die auch die weiteren Stätten der Klassik Stiftung einbezogen werden sollen. Damit wird die mittelfristige Weiterentwicklung für die nächsten Jahre in Grundzügen skizziert. Es wäre wichtig, diese Entwicklungsplanung mit einer tiefer gehenden Reflexion der Ausstellungsziele zu verbinden und eine Detailplanung mit konkreten Daten und Kostenangaben zu erstellen.

## II.2 Forschung

### II.2.a Zur Struktur des Forschungsbereichs, zum Forschungsbegriff und zur Forschungsplanung

Die Klassik Stiftung hat ihren Forschungsbereich den Empfehlungen der Strukturkommission und des Wissenschaftsrates entsprechend umstrukturiert. Mit der Umwandlung ihrer früheren Direktion Forschung und Bildung in ein unmittelbar dem Präsidenten zugeordnetes Stabsreferat und mit der Zuweisung einer forschungsbezogenen Koordinationsfunktion, die das Stabsreferat für alle



Direktionen wahrnimmt, wurden wichtige Schritte zur Überwindung der früher bestehenden „Versäulung“ der Direktionen getan.

Die Klassik Stiftung hat sich dazu entschieden, sich in erster Linie der sammlungsbezogenen bzw. bestandsorientierten Forschung zu widmen. |<sup>32</sup> Angesichts der relativ geringen Zahl wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der begrenzten Finanzmittel und des breiten Spektrums nichtwissenschaftlicher Aufgaben ist diese Entscheidung nachvollziehbar und sollte beibehalten werden. Der Ausbau der Stiftung zu einem international wettbewerbsfähigen Forschungszentrum würde die kapazitativen Möglichkeiten der Stiftung überfordern und dazu führen, dass sie ihrer im Stiftungsgesetz formulierten Aufgabe der Bewahrung, Ergänzung, Erschließung, Erforschung und Vermittlung der ihr übertragenen Stätten und Sammlungen nicht mehr voll gerecht werden könnte.

Dass sich die Stiftung ein Forschungs- und Bildungskonzept gegeben hat, das Angaben zum Forschungsbegriff der Stiftung, zur bestandsorientierten Forschung der Fachdirektionen sowie zu den direktionenübergreifenden Forschungs- und Bildungsprojekten nach Zielgruppen enthält, ist in diesem Zusammenhang sehr zu begrüßen. Das Forschungs- und Bildungskonzept stellt einen ersten Versuch dar, für die Forschungs- und Bildungsarbeit der unterschiedlichen Bereiche der Klassik Stiftung eine gemeinsame Linie zu finden. Bei den kommenden Fortschreibungen dieses Konzepts sollte eine Präzisierung der Forschungsschwerpunkte und eine stärkere Ausformulierung der Konzeptionen der einzelnen Bereiche vorgenommen sowie auf eine engere Verknüpfung zwischen der Forschungs- und der Bildungsarbeit geachtet werden.

## II.2.b Zu den Forschungsschwerpunkten

### *Direktionenübergreifende Forschung*

Die in zunehmendem Maße direktionenübergreifende Forschungsplanung hat die Voraussetzungen für innovative, national und international sichtbare Forschung verbessert und sollte daher unbedingt fortgesetzt werden. Hierdurch hat die Zusammenarbeit zwischen den Fachdirektionen im Vergleich zu früher

|<sup>32</sup> Der Wissenschaftsrat definiert in seinen „Empfehlungen zu wissenschaftlichen Sammlungen als Forschungsinfrastrukturen“ den Begriff der sammlungsbezogenen Forschung als Erweiterung des traditionellen Forschungsbegriffs um Elemente wie die Erfassung und Erschließung von Objekten, die (Weiter-)Entwicklung von Methoden zur Untersuchung von Objekten sowie Ausstellungen als Ausgangspunkt und Ergebnis von Forschungstätigkeit. Vgl. Wissenschaftsrat: Empfehlungen zu wissenschaftlichen Sammlungen als Forschungsinfrastrukturen (Drs. 10465-11), Berlin 2011, S. 16.

deutlich zugenommen; sie könnte und sollte allerdings noch weiter gesteigert werden.

Es ist erfreulich, dass neben der sammlungsbezogenen Forschung auch theoriegeleitete Projekte im Rahmen der direktionenübergreifenden Forschung initiiert werden, wie zum Beispiel das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Forschungsprojekt „Sinnlichkeit – Materialität – Anschauung. Ästhetische Dimensionen kultureller Übersetzungsprozesse in der Weimarer Klassik“ oder das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierte ambitionierte Projekt „Johann Heinrich Meyer: Kunst und Wissen im klassischen Weimar“, dessen dreijährige Laufzeit allerdings aufgrund der Fülle der zu erschließenden Materialien aus dem Nachlass von Goethes Kunstberater zu kurz bemessen sein dürfte.

Ein weiteres Element der stiftungsinternen Kooperation, das alle sammlungs-führenden Direktionen zusammenführt, ist das vom Stabsreferat Forschung und Bildung organisierte Zentrum für Klassikforschung. Die Direktoren sind ex officio Mitglieder des Vorstands und entscheiden über alle Forschungsaktivitäten des Zentrums mit. Das Zentrum wurde aufgrund der Empfehlungen des Wissenschaftsrates in seinen Stellungnahmen aus den Jahren 2004 und 2005 zur Verbesserung der nationalen und internationalen Sichtbarkeit der Stiftung gegründet, allerdings erst im Jahr 2009. Ihm gehören zurzeit 54 international renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fachdisziplinen an, von denen zwölf aus dem Ausland stammen. Im Sinne einer stärkeren Internationalisierung ist es zu begrüßen, dass der Anteil ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler weiter erhöht werden soll.

Aufgabe des Zentrums ist es, von der Weimarer Klassik ausgehend die verschiedenen „Klassiken“ der europäischen Kulturgeschichte aus dem Blickwinkel unterschiedlicher Disziplinen zu untersuchen. Bei dem zugrunde gelegten Klassikbegriff handelt es sich allerdings um eine spezifisch deutsche Bezeichnung für einen Zeitabschnitt, der im Ausland zu den historischen Epochen der Aufklärung, des Idealismus und der Romantik gerechnet wird. Wenn das Zentrum für Klassikforschung internationale Aufmerksamkeit und Anerkennung gewinnen soll, wird es seinen Klassikbegriff in dessen Bindung an spezifisch deutsche kultur-, geistes-, kunst- und literaturgeschichtliche Traditionen reflektieren und zu den anders gelagerten Epochenkonzepten der weiteren großen europäischen Kulturräume ins Verhältnis setzen müssen.

#### *Schlösser, Gärten und Bauten*

Diese Direktion beteiligt sich aufgrund ihrer umfangreichen nichtwissenschaftlichen Aufgaben (vor allem Pflege der Baudenkmale und Parkanlagen, Liegenschaftsverwaltung) nur in geringem Maße an den Forschungsaktivitäten der Stiftung. Die Leitungsposition der Direktion Schlösser, Gärten und Bauten ist

erst seit kurzem besetzt (August 2010), ebenso die Stelle des Archivars der Bauabteilung.

Es ist zu wünschen, dass sich auch die Direktion Schlösser, Gärten und Bauten stärker als bisher an der Forschung beteiligt, mehr Forschungsergebnisse publiziert und mehr Beiträge zu wissenschaftlichen Tagungen leistet. Aufgrund der großen Bedeutung sowohl für die Bauforschung im Allgemeinen als auch für das Nutzungsprofil der Liegenschaften der Klassik Stiftung im Besonderen wird der Direktion empfohlen, umgehend mit einer grundlegenden, systematischen Erforschung und Dokumentation der historischen Bauten zu beginnen, die für die sachkundige Behandlung der im Stiftungsbesitz befindlichen Baudenkmale unverzichtbar ist. Zudem sollte ein Parkpflegewerk für die Parkanlagen als Grundlage langfristiger Entscheidungsplanung und Zielsicherung angelegt werden.

Der Stiftung wird dringend empfohlen, hierzu die notwendige Kompetenz in der Direktion aufzubauen und auch externe wissenschaftliche Fachkompetenz heranzuziehen.

### *Museen*

In der Direktion Museen werden zurzeit eine Museumskonzeption und Ausstellungskonzeptionen für das Stadtschloss, die Dauerausstellung im Goethe-Nationalmuseum und das Bauhaus-Museum entwickelt. Da der Direktor erst vor einem Jahr berufen wurde, sind die diesbezüglichen konzeptionellen Arbeiten noch nicht abgeschlossen. Für deren Fortsetzung wird der Direktion dringend eine vertiefte Auseinandersetzung mit museologischer Theorie und mit museologischen Grundsatzfragen – wie sie z. B. in der aktuellen angelsächsischen und französischen Museumsforschung behandelt werden – empfohlen.

Im Hinblick auf die geplante Dauerausstellung „Kosmos Weimar“ im Stadtschloss und generell auf alle mit Themen der Residenzkultur und Hofkunst befassten Dauer- und Sonderausstellungen (einschließlich der musealen Präsentation der Schlossräume und ihrer Ausstattung) sollte die Direktion intensiv mit Vertreterinnen und Vertretern dieses Forschungsgebiets im In- und Ausland zusammenarbeiten.

Finanziell ist die Direktion nicht ausreichend ausgestattet. Der Beschaffungsetat zur Erweiterung der Sammlungen in Höhe von 50.000 Euro ist zu gering bemessen; dem engagierten Personal der Direktion ist es in letzter Zeit durch geschicktes Fundraising dennoch gelungen, die Bestände um herausragende Stücke zu erweitern. Auch wenn die Zuwendungsgeber und die Stiftung die Sammlungen nunmehr für abgeschlossen erklärt haben und keine größeren Zukäufe mehr anstreben, muss es dennoch weiterhin möglich sein, für die Stiftung wichtige und aus fachlicher Sicht interessante Kunstgegenstände von nati-

onaler Bedeutung erwerben zu können. Den Zuwendungsgebern wird daher empfohlen, den Erwerbungsetat der Direktion Museen auf ein Niveau anzuheben, das es ihr erlaubt, ausgewählte wertvolle Kunstgegenstände zu erwerben, die für die Konzeption der Stiftung von besonderer Bedeutung sind. Das Personal der Direktion sollte ergänzend seine erfolgreiche Fundraising-Strategie fortsetzen.

Darüber hinaus sollten die Stiftungsleitung und die Zuwendungsgeber prüfen, ob die vorgesehenen Finanzmittel für eine Realisierung der Museums- und Ausstellungskonzeptionen hinreichend sind und ob die für die Restaurierung und Ausstattung des Weimarer Stadtschlusses vorgesehenen Mittel ausreichen werden, um die Schäden an der Bausubstanz des Schlosses zu beseitigen. Eine Umsetzung der Ausstellungskonzeption für das Weimarer Stadtschloss in sanierungsbedürftigen Räumlichkeiten ist nicht empfehlenswert.

Die Ausstattung der Direktion mit wissenschaftlichem Personal ist für die zu bewältigenden Aufgaben nicht angemessen. Außer der Umsetzung von Ausstellungskonzeptionen müssen die 15 wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Direktion insgesamt 24 Museen und Schlösser betreuen sowie Forschung zur Erschließung, Erhaltung und Restaurierung der Bestände, zur Sammlungsgeschichte, zur Vorbereitung von Jahresthemen und Ausstellungsprojekten sowie Forschung im Kontext des Masterplans durchführen. Sie bewältigen ihre Aufgaben mit Engagement und Kompetenz, doch ist zu befürchten, dass ihre Belastungsfähigkeit durch die Umsetzung der Museums- und Ausstellungskonzeptionen, die zurzeit für das Stadtschloss, die noch immer in Planung befindliche Dauerausstellung im Goethe-Nationalmuseum und das Bauhaus-Museum entwickelt werden, an ihre Grenzen gelangen wird.

Positiv ist hervorzuheben, dass die kuratorischen Kompetenzen der Direktion reorganisiert wurden.

#### *Goethe- und Schiller-Archiv*

Das Goethe- und Schiller-Archiv beschäftigt sich auf wissenschaftlichem Gebiet zum einen mit der Erschließung und Digitalisierung seiner Bestände, mit der es bereits weit fortgeschritten ist; so wurden kürzlich die Arbeiten an einer Archivdatenbank abgeschlossen, die überwiegend im Internet einsehbar ist, über eine große Erfassungstiefe verfügt und die Bedürfnisse der Nutzer in überzeugender Weise befriedigt. Zum anderen erarbeitet das Archiv auf qualitativ hochstehendem Niveau historisch-kritische Editionen, vor allem von Goethes Werken, Tagebüchern und Briefwechsel, aber auch von anderen Dichtern (Schiller, Heine, Herder, Achim von Arnim), sowie eine Regestausage der ca. 20.000 Briefe an Goethe. Das Goethe- und Schiller-Archiv hat sich dieser Editionsarbeiten angenommen, da es im Unterschied zu Universitäten über die personelle Kontinuität und die Mittel verfügt, um solche Langfristvorhaben durchzuführen. Um

die Kompetenzen des Archivs auf diesem Gebiet noch stärker zu erweitern und gegebenenfalls Mittel aus dem Akademieprogramm erschließen zu können, wird eine Kooperation mit der Sächsischen Akademie der Wissenschaften in Leipzig empfohlen, die sich ebenfalls mit Editionsprojekten befasst. |<sup>33</sup>

Die Editionsarbeiten des Archivs heben sich von den sonstigen eher kunsthistorischen oder ausstellungsbezogenen Forschungsarbeiten der Klassik Stiftung ab. Im künftigen Gesamtkonzept für die Stiftung sollte versucht werden, sie in eine sinnvolle Beziehung zu den übrigen Forschungsarbeiten der Stiftung zu setzen.

#### *Herzogin Anna Amalia Bibliothek*

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek engagiert sich stark auf dem Gebiet der Forschung, insbesondere in Bezug auf die Erschließung ihrer Bestände (Provenienzforschung). Sie hat in den letzten Jahren Drittmittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bundesmittel und Mittel von Stiftungen (z. B. der VolkswagenStiftung) einwerben können und arbeitet in enger Vernetzung mit Fachleuten von Universitätsbibliotheken.

Die Bibliothek hat hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Restaurierung und Konservierung von Kulturgut erbracht, die fachkundig erarbeitet, systematisch organisiert und wirklichkeitsnah dokumentiert sind. Es ist der Bibliothek nach dem Brand gelungen, eigene Methoden zur Restaurierung historischer Bücher zu entwickeln. Sie hat auf diesem Gebiet ein herausragendes Niveau erreicht und sollte erwägen, diese Methodenentwicklungen patentieren zu lassen. Um die ungewöhnliche Kompetenz auf dem Gebiet der Restaurierung längerfristig an die Klassik Stiftung zu binden, sollte die entsprechende Stelle deutlich aufgewertet werden.

Positiv hervorzuheben ist des Weiteren, dass nach dem Brand die Sicherungsverfilmung und darauf aufbauend die Digitalisierung in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek konzentriert vorangetrieben wurden, so dass heute ein relativ großer Teil der Bestände in elektronischer Form erschlossen ist und damit auch besser für die Forschung genutzt werden kann.

| <sup>33</sup> Zum Einzugsbereich, aus dem die Sächsische Akademie der Wissenschaften ihre Mitglieder beruft, zählen laut Satzung neben den Ländern Sachsen und Sachsen-Anhalt auch das Land Thüringen Vgl. Satzung der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Neufassung vom 11. Mai 2007, § 6 (1) und (3). <http://www.saw-leipzig.de/ueber-die-akademie/satzungen-und-ordnungen/satzung-der-saechsischen-akademie-der-wissenschaften-zu-leipzig> (Stand: 12.11.2010)

Das 1999 gegründete Kolleg ist in die Arbeit der Stiftung nicht mehr hinreichend eingebunden, obwohl es durch organisatorische Zuordnung zum Stabsreferat Forschung und Bildung unmittelbar dem Präsidenten unterstellt ist. In den Konzeptionen der Stiftung spielt es kaum eine Rolle; lediglich die Fellowships, die das Kolleg jährlich vergibt, werden im Forschungs- und Bildungskonzept erwähnt.

Angesichts der sehr guten Leistungen des Kollegs in der Vergangenheit ist es bedauerlich, dass die Stiftung die Empfehlung des Wissenschaftsrates aus dem Jahr 2004 nicht aufgegriffen hat, das Nietzsche-Kolleg zum Anknüpfungspunkt für stiftungsübergreifende Arbeiten zu machen und das Thema Nietzsche im Stiftungskonzept als Gegenpol zum klassischen Erbe der Goethezeit zu berücksichtigen. Bei der Erstellung eines neuen Gesamtkonzepts für die Klassik Stiftung muss darauf geachtet werden, dass das Kolleg auf sinnvolle Weise eingebunden wird.

#### *Sonder- und Dauerausstellungen*

Die meist von mehreren Direktionen und dem Stabsreferat Forschung und Bildung gemeinsam realisierten Sonderausstellungen, die ebenso als Ausgangspunkte für Forschung wie als Forschungsergebnisse angesehen werden können, stellen einen weiteren erfreulichen Beleg dafür dar, dass die Tendenz der Direktionen zur gegenseitigen Abschottung zurückgegangen ist.

Die Einrichtungen der Stiftung mit ihren Dauer- oder Sonderausstellungen wurden allerdings in den Jahren 2007 bis 2009 nur von ca. einem Viertel der rund 3,5 Millionen Touristinnen und Touristen besucht, die die Stadt Weimar pro Jahr verzeichnen konnte (zum Vergleich: die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, die über eine ähnliche Stellenzahl und Haushaltssumme wie die Klassik Stiftung verfügen, verzeichneten von 2005 bis 2008 rund zwei Millionen Besucherinnen und Besucher pro Jahr). Die Sonderausstellungen sind zumeist von hoher wissenschaftlicher Qualität, haben jedoch häufig geringe Publikumswirksamkeit; eine Ausnahme stellten die Ausstellungen im Zusammenhang mit dem Bauhaus-Jahr 2009 dar, die große Besucherzahlen verzeichnen konnten.

Die Klassik Stiftung sollte alle Anstrengungen unternehmen, um die Einrichtungen und Ausstellungen überregional und international stärker bekannt zu machen. Bei der Konzipierung neuer Dauer- und Sonderausstellungen sollte die Stiftung auch im Interesse der Stadt Weimar, die einen Teil ihrer Finanzierung trägt, Themen mit größerer Publikumswirksamkeit wählen bzw. anspruchsvolle wissenschaftliche Themen publikumswirksamer als bisher aufbereiten. Dabei dürfen aber keine Abstriche in Bezug auf die Qualität der den Ausstellungen zugrunde liegenden Forschung gemacht werden; reine event- bzw. marketing-

orientierte Ausstellungen würden dem Profil und der Reputation der Stiftung schaden. Die Klassik Stiftung sollte sich an den Modellen vergleichbarer Einrichtungen (wie z. B. den Ausstellungsaktivitäten des Deutschen Literaturarchivs in Marbach) orientieren. Dies gilt insbesondere auch für die Dauerausstellung im Goethe-Nationalmuseum, die zurzeit neu konzipiert wird.

Eine Erhöhung des Marketingetats sollte geprüft werden, um das notwendige Ziel einer publikumswirksamen Vermittlung anspruchsvoller wissenschaftlicher Inhalte zu erreichen.

Damit künftig mehr Weimar-Touristinnen und -Touristen die Einrichtungen der Klassik Stiftung besuchen, könnte die Stiftung erwägen, in enger Kooperation mit der Stadt eine besondere Jahresveranstaltung – zum Beispiel ein Weimar-Festival – einzuführen und darauf einen größeren Teil ihres Ausstellungs- und Marketing-Etats konzentrieren.

#### II.2.c Zu den Publikationen und Tagungen sowie zur Drittmittelinwerbung

Mit der Einführung eines wissenschaftlichen Jahrbuchs zur Veröffentlichung von Forschungsergebnissen hat die Klassik Stiftung eine weitere Empfehlung der Strukturkommission umgesetzt und damit eine geeignete Form der Selbstdarstellung gefunden, die ihren Bekanntheitsgrad in der Fachwelt und der Öffentlichkeit erhöhen kann. Die Zahl der Publikationen von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Klassik Stiftung ist steigerungsfähig. Damit die Klassik Stiftung international besser sichtbar wird, sollte auch in geeigneten Fällen verstärkt in Fremdsprachen publiziert werden. Die Tagungsaktivitäten der Stiftung sollten ebenfalls gesteigert sowie erkennbar ausgewiesen, profiliert und intensiver kommuniziert werden.

Im Sinne einer stärkeren Vernetzung mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen ist es auch sehr zu begrüßen, dass die Stiftung zusammen mit der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und dem Deutschen Literaturarchiv Marbach die „Zeitschrift für Ideengeschichte“ herausgibt. Durch eine erhöhte Zahl an Beiträgen zur gemeinsam mit der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und dem Deutschen Literaturarchiv Marbach herausgegebenen Zeitschrift für Ideengeschichte sollte die Klassik Stiftung deutlicher als bisher als Mitherausgeber in Erscheinung treten.

Dass es der Stiftung gelungen ist, für mehrere direktionenübergreifende Forschungsprojekte Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Bundes zu erhalten, zeigt, dass sie zunehmend am wissenschaftlichen Wettbewerb teilnimmt. Es ist ein besonderer Nachweis der Leistungsfähigkeit der Klassik Stiftung Weimar, dass es ihr in den Jahren 2007 bis 2009 gelungen ist, insgesamt rund 1,4 Mio. Euro Fördermittel von der Deutschen Forschungsgemeinschaft einzuwerben, obwohl diese sammlungsbezogene Forschung nur begrenzt

unterstützt. Die begrüßenswerte Tendenz sollte fortgesetzt und verstärkt werden. Die Stiftung sollte versuchen, neue Quellen der Drittmittelförderung – wie zum Beispiel das Akademienprogramm – zu erschließen und möglichst auch weitere Drittmittelgeber für sammlungsbezogene Forschung zu finden.

Sobald ein Gesamtkonzept für die Stiftung erstellt sein wird, sollte bei der Drittmittelinwerbung darauf geachtet werden, dass die Projekte in Übereinstimmung mit den Zielen und Schwerpunkten des Konzepts ausgewählt werden.

#### II.2.d Zu den Kooperationen sowie zur Beteiligung an der Hochschullehre und der Betreuung von wissenschaftlichem Nachwuchs

Die Zusammenarbeit der Klassik Stiftung Weimar mit universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen hat sich positiv weiterentwickelt. Hervorzuheben ist insbesondere die intensive Kooperation mit der Universität Jena, aber auch die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Literaturarchiv Marbach und der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel, mit denen die Klassik Stiftung die „Zeitschrift für Ideengeschichte“ herausgibt, und die Kooperation mit dem Frankfurter Goethe-Haus/Freies Deutsches Hochstift in Frankfurt am Main, mit dem die Klassik Stiftung eine kritische Faust-Edition erarbeitet. Vor allem die Herzogin Anna Amalia Bibliothek und das Goethe- und Schiller-Archiv sind national und zum Teil auch international sehr gut vernetzt.

Gemeinsam mit den beiden Weimarer Hochschuleinrichtungen, der Bauhaus-Universität und der Hochschule für Musik Franz Liszt, veranstaltet die Klassik Stiftung Tagungen und konzipiert Ausstellungen („Das Bauhaus kommt aus Weimar“, „Franz Liszt. Ein Europäer in Thüringen“). Die Direktion Schlösser, Gärten und Bauten versucht, in Zusammenarbeit mit der Bauhaus-Universität Weimar fehlende Kompetenzen auf dem Gebiet der Bauforschung zu kompensieren. Diese beginnende Vernetzung mit anderen Weimarer Einrichtungen ist sehr zu begrüßen, sollte aber noch weiter intensiviert werden, insbesondere auf dem Gebiet der Bauforschung und der kulturwissenschaftlichen Medienforschung.

Zudem sollte die Stiftung auch Möglichkeiten zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit der Buchenwald-Gedenkstätte suchen. Als weiterer wissenschaftlicher Kooperationspartner in der näheren Umgebung käme auch das Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt in Frage. Dem Goethe- und Schiller-Archiv wird eine Kooperation mit der Sächsischen Akademie der Wissenschaften in Leipzig nahe gelegt (vgl. S. 49f.).

Die von der Strukturkommission empfohlene Übertragung von Teilen des Stadtschlusses zu Weimar von der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten auf die Klassik Stiftung Weimar war – auch aus rechtlichen Gründen – ein schwieriger



Prozess, der zu der unbefriedigenden Aufteilung des Stadtschlusses auf beide Stiftungen geführt hat. Eine Zusammenarbeit zwischen beiden Stiftungen wäre wünschenswert, zumal die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten in der ihr verbliebenen Bastille Ausstellungen zur „Schatzkammer Thüringen“, „Burgenstraße Thüringen“ und zur Geschichte der Bastille plant, die gut mit dem von der Klassik Stiftung Weimar geplanten Residenzkulturkonzept im Rahmen des „Kosmos Weimar“ in Einklang zu bringen wären. Die Klassik Stiftung sollte sich in ihrer Raumbedarfsplanung auf die ihr übertragenen Räumlichkeiten einstellen.

Auf dem Gebiet der Nachwuchsförderung hat die Klassik Stiftung sehr anerkennenswerte Fortschritte gemacht. Insbesondere sind die Doktoranden- und Postdoktorandenstipendien im Rahmen des Weimarer Stipendienprogramms, die Beteiligung an der Doktorandenschule „Laboratorium Aufklärung“ der Universität Jena, die Weimarer Meisterkurse für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie das Promotions-Fellowship des Kollegs Friedrich Nietzsche und dessen Beteiligung an einem Graduiertenkolleg der Universität Jena hervorzuheben.

Die Leitungspositionen der Direktionen sollten möglichst in gemeinsamer Berufung mit Hochschulen besetzt werden, da hier fachbezogene Forschungsarbeit geleistet wird, für die in den meisten Fällen eine Intensivierung der Kooperation mit Hochschulen wünschenswert ist. Die Auffassung der Stiftung und ihrer Zuwendungsgeber, dass eine ständige Präsenz der Direktorinnen und Direktoren in der Stiftung aufgrund der umfassenden Aufgaben der Direktionen erforderlich und infolgedessen deren Einbindung in den Lehr- und Forschungsbetrieb einer Universität nicht möglich sei, greift zu kurz. Die Belastung durch Lehrverpflichtungen, die in der Regel für gemeinsam Berufene zwei Semesterwochenstunden beträgt, sollte in Kauf genommen werden, zumal sie die wissenschaftliche Vernetzung fördern und dazu beitragen wird, dass die Arbeit der Klassik Stiftung dem aktuellen Stand der Wissenschaft entspricht.

#### II.2.e Zur wissenschaftlichen Qualitätssicherung

Die Einrichtung eines wissenschaftlichen Beirats für die Klassik Stiftung ist nachdrücklich zu begrüßen. Durch die Zusammensetzung des Beirats aus Sachverständigen für die Bereiche Bibliothek, Archiv und Museum sowie Vertreterinnen und Vertretern mehrerer für die Stiftung wichtiger wissenschaftlicher Disziplinen ist ein breites Kompetenzspektrum gegeben, das den vielfältigen Aspekten der Klassik Stiftung angemessen ist. Bisher sind allerdings die Gebiete Philosophie, Geschichte und kulturelle Bildung noch nicht durch Sachverständige im Beirat abgedeckt, und es ist bisher nur ein ausländisches Mitglied berufen worden. Dem Stiftungsrat wird empfohlen, baldmöglichst mindestens drei weitere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der genannten Diszipli-

nen zu berufen, darunter mindestens eine/n Sachverständige/n aus dem Ausland.

Wie in anderen wissenschaftlichen Einrichtungen üblich, sollte der wissenschaftliche Beirat auch Begutachtungsfunktionen wahrnehmen, d. h. in regelmäßigem Turnus die Forschungs- und Serviceleistungen der einzelnen Organisationseinheiten der Einrichtungen bewerten – gegebenenfalls unter Hinzuziehung weiterer Sachverständiger –, und dem Aufsichtsorgan über die Bewertungsergebnisse berichten. Zudem sollte der wissenschaftliche Beirat bei Berufungsverfahren für leitendes wissenschaftliches Personal angehört werden. Das Stiftungsgesetz sollte entsprechend geändert werden.

### II.3 Bestandssicherung und -pflege

Die Bestandssicherung und -pflege ist nach wie vor eine vordringliche Aufgabe der Klassik Stiftung. Der geplante Bau eines zentralen klimatisierten Museums- und Restaurierungsdepots ist in diesem Zusammenhang als vordringlich zu erachten, da die Nutzung vieler Objekte für die wissenschaftliche Arbeit dadurch behindert wird, dass große Teile der Bestände der Stiftung weiterhin dezentral in zahlreichen Interimsdepots gelagert werden. Wie von der Strukturkommission angeregt, wurden die sehr schlecht untergebrachten Graphischen Sammlungen inzwischen in das Tiefmagazin der Herzogin Anna Amalia Bibliothek verlagert, wo sie aus konservatorischer Sicht sehr gut untergebracht sind; sie sind dadurch aber auch einer schnellen Bearbeitung in den Vorlage- und Arbeitsräumen entzogen. Die Errichtung des für die Sicherung der Stiftungsbestände essentiellen Museumsdepots sollte von der Klassik Stiftung Weimar mit erster Priorität vorangetrieben werden.

Auch die Sanierung des Goethe- und Schiller-Archivs mit dem Ziel, das wertvolle Kulturgut in neu gebauten unterirdischen Magazinen besser schützen zu können, ist vordringlich.

Das Neue Museum wurde zwar, wie von der Strukturkommission empfohlen, aus dem Besitz der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten in das Eigentum der Klassik Stiftung überführt, sein Zustand hat sich jedoch seither nicht verbessert. Eine Klimatisierung der Räume, die die Strukturkommission für unbedingt notwendig erachtet hatte, ist bis heute aus Denkmalschutzgründen nicht erfolgt. Die von der Klassik Stiftung geplante Teilklimatisierung der Räumlichkeiten ist ebenfalls als vordringlich einzuschätzen.

Sehr zu begrüßen ist, dass die Stiftung ein Restaurierungskonzept entwickelt hat und dass eine neue Restaurierungsabteilung mit Fachleuten für die Gemälde-, Papier-, Möbel- und Textilrestaurierung sowie für die Restaurierung von Gegenwartskunst eingerichtet werden konnte.

Die Klassik Stiftung Weimar bietet den wissenschaftlichen Fachgemeinschaften mit ihren Fachbibliographien, Findbüchern, wissenschaftlichen Bestandskatalogen, ihrem wissenschaftlichen Benutzerdienst und mit der Digitalisierung ihrer Bestände gute bis sehr gute Serviceleistungen an, die auch lebhaft genutzt werden. Die Digitalisierung der Bestände schreitet stetig voran und sollte weiterhin forciert werden.

## II.5 Bildung

Die Bildungsaufgabe wird von der Stiftung als Kernaufgabe begriffen. Dem Bereich Bildung im Stabsreferat Forschung und Bildung ist es gelungen, ein überzeugendes Bildungskonzept zu entwerfen, das gut in die Praxis umgesetzt wurde, ständig weiterentwickelt und qualitativ überzeugend abgesichert wird. Positiv ist in diesem Zusammenhang, dass auch das Touristikkonzept der Stadt Weimar in die Planung einbezogen wird. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bildungsbereichs sind sehr engagiert und bringen viele eigene Ideen ein.

Dem Bildungsbereich im Stabsreferat Forschung und Bildung wird empfohlen, sein Bildungskonzept durch die Auseinandersetzung mit museumspädagogischen Konzepten anderer großer Kultureinrichtungen im In- und Ausland weiter zu optimieren. Die Verschränkung des Bildungskonzepts mit dem Forschungskonzept sollte künftig intensiviert werden.

Mit ihren Museen und ihren Ausstellungen verfügt die Klassik Stiftung über herausragende Voraussetzungen für die Wahrnehmung von Bildungsaufgaben; um diese Voraussetzungen konzeptionell und strategisch noch besser zu nutzen sowie ihre Effizienz zu steigern, sollte das Bildungskonzept mit den expositorischen Aktivitäten der Stiftung, d. h. sowohl mit den Dauerausstellungen der Museen als auch mit den Wechselausstellungen, verknüpft werden.

Zudem sollten auch Bezüge zur Entwicklung in Weimar im 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart in das Bildungskonzept aufgenommen werden.

Für den Bildungsbereich sollten künftig angemessene Räumlichkeiten im Raumkonzept der Stiftung vorgesehen werden.

## **B.III ZU ORGANISATION UND AUSSTATTUNG**

---

### III.1 Zur Organisation

Im Stiftungsrat der Klassik Stiftung sind Mitglieder mit unterschiedlichen Interessen vertreten: die Kulturressorts und Finanzressorts des Landes und des Bundes, außerdem auch die Stadt Weimar, das Haus Sachsen-Weimar und Eise-

nach sowie der Vorsitzende und Stellvertretende Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirats der Stiftung. Die Beratungen im Stiftungsrat führten bislang häufig zu Verzögerungen in Planungsprozessen und in der Entscheidungsfindung, die für die Entwicklung der Klassik Stiftung abträglich sind. Dem Stiftungsrat wird dringend empfohlen, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um diese Missstände auszuräumen.

Die Empfehlungen des Wissenschaftsrates und der Strukturkommission zur Änderung der Struktur und Organisation der Klassik Stiftung wurden umgesetzt. Insbesondere wurden die Position der Präsidentin bzw. des Präsidenten durch die Einrichtung zentraler Stabsreferate gestärkt, dem Stiftungsrat die Funktionen eines Aufsichtsgremiums zugewiesen und ein wissenschaftlicher Beirat zur fachlichen Beratung der Stiftung eingerichtet. Inwieweit sich diese Maßnahmen bewährt haben, lässt sich noch nicht absehen, da viele von ihnen erst kürzlich realisiert wurden. Vor allem bleibt abzuwarten, ob die Zusammenarbeit der Stabsreferate mit den Fachdirektionen zu produktiven Ergebnissen führen wird und ob die kritisierte Abschottung zwischen den Direktionen dadurch überwunden werden kann.

Verbesserungsbedarf im organisatorischen Bereich besteht vor allem in Bezug auf das Verfahren zur Besetzung der Präsidentenstelle. Dem Stiftungsrat wird empfohlen, hierfür klare Kriterien festzulegen; der Besetzung der Leitungsposition für ein so großes, kulturpolitisch und wissenschaftlich bedeutsames Haus mit internationaler Ausstrahlung muss ein hochprofessionelles Besetzungsverfahren vorausgehen. Weiterhin sind eine internationale Ausschreibung und eine zügige Besetzung der Leitungsposition der Klassik Stiftung erforderlich. Wissenschaftliche Ausgewiesenheit und Managementkompetenz sollten beim Auswahlverfahren vorrangig berücksichtigt werden.

Im Thüringer Gesetz über die Klassik Stiftung Weimar vom 18. August 2009 wird die Frage offen gelassen, ob die Stiftung von einem Präsidium geleitet werden soll, das aus dem Präsidenten und dem Verwaltungsdirektor als Vizepräsidenten besteht, oder ob die Leitung allein in der Hand einer Präsidentin oder eines Präsidenten liegen soll. Die am 23. April 2010 von der Stiftung eingeführte Satzung sieht hingegen nur eine Einzeileitung vor. Diese Regelung wird als sinnvoll erachtet, da gerade in einer Institution mit sehr heterogenen Arbeitsbereichen von der Leitung eine erhebliche Syntheseleistung erbracht werden muss, die bei einer Teilung der Entscheidungskompetenz erschwert oder gegebenenfalls im Konfliktfall sogar unmöglich gemacht würde.

Die vakante Position für die Stellvertretung der Stiftungspräsidentin bzw. des Stiftungspräsidenten, die gleichzeitig die Verwaltungsleitung übernimmt, muss baldmöglichst neu besetzt werden, damit die Stiftung mit der dringend notwendigen Reorganisation der Verwaltung beginnen kann.

Der Stiftung ist zuzustimmen, dass die Struktur der internen Verwaltungsabläufe nach der Wiederbesetzung von deren Leitungsposition erneut überdacht werden sollte, um eine erhöhte Effizienz bei den Verwaltungsabläufen und eine Beschleunigung von Routinevorgängen zu erzielen. Eine Reorganisation der Liegenschaftsbetreuung ist unerlässlich, da sich nach Angaben der Klassik Stiftung die von der Strukturkommission empfohlene Trennung des Liegenschaftsmanagement (Direktion Verwaltung, Abteilung Organisation, Beschaffung, *Facility Management*) und der Liegenschaftsverwaltung (Direktion Schlösser, Gärten und Bauten, Abteilung Liegenschaftsverwaltung) nicht bewährt hat. Die Begründung der Stiftung, die Trennung in rein administrative auf der einen und hausverwaltende Aufgaben auf der anderen Seite habe zu Abstimmungsschwierigkeiten und Informationsverlusten sowie zu Problemen bei der Abgrenzung der Verantwortlichkeiten bzw. Zuständigkeiten geführt, ist überzeugend. Der Stiftung wird empfohlen zu prüfen, ob die beiden Abteilungen fusioniert werden und in welche Direktion sie am besten integriert werden können.

Die Abteilung Informationstechnik in der Direktion Verwaltung hat in den letzten Jahren mehrfache Wechsel in der Leitung erlebt und ist personell unterbesetzt. Mit dem Beschluss, die personelle und finanzielle Ausstattung der IT-Abteilung durch ein externes Fachgutachten zu bewerten, um auf dieser Grundlage Maßnahmen zur strukturellen Verbesserung entwickeln zu können, schlägt die Stiftungsleitung den richtigen Weg ein. Mögliche Lösungen, um die Stelle für die IT-Abteilungsleitung attraktiver zu gestalten und daher längerfristig besetzen zu können, sind eine höhere Dotierung der Stelle für die Abteilungsleitung und die Erteilung von Befugnissen, wie z. B. einem Veto-, Vorschlags- und Steuerungsrecht in Bezug auf die IT-Angelegenheiten aller Organisationseinheiten, um so die Handlungsfähigkeit der IT-Abteilung zu erhöhen. Das IT-Konzept sollte nach Besetzung der Leitungsstelle weiter verbessert werden.

### III.2 Zur Ausstattung

Die Klassik Stiftung Weimar ist sowohl personell als auch finanziell für die Erfüllung ihrer Aufgaben unzureichend ausgestattet. Personalbedarf ist insbesondere in der Verwaltung, in der Direktion Museen und im Bereich Forschung des Stabsreferats Forschung und Bildung festzustellen:

- \_ Die vakanten Positionen des Direktors und des Leiters der IT-Abteilung in der Direktion Verwaltung und der Personalbedarf der IT-Abteilung wurden bereits im Kapitel III.1 angesprochen. Darüber hinaus wäre es zur erfolgreichen Umsetzung des IT-Konzepts erforderlich, dass in den einzelnen Fachdirektionen auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit nachgewiesener IT-Kompetenz beschäftigt werden.

- \_ Vor allem für die Umsetzung des Investitionsprogramms im Umfang von über 100 Mio. Euro |<sup>34</sup> zur Instandsetzung und Modernisierung der Gebäude von 2008 bis 2017 fehlt in der Direktion Museen ein hinreichender infrastruktureller Unterbau. Die Kapazitäten des wissenschaftlichen Personals sind durch die Betreuung der 24 Ausstellungsstätten stark gebunden, die der Direktion zugeordnet sind, so dass sie durch zusätzliche Aufgaben an die Grenzen ihrer Belastungsfähigkeit geführt würden.
- \_ Der Leiter des Stabsreferats Forschung und Bildung (zugleich Forschungsreferent) ist zurzeit mit lediglich einem Referenten, zwei Sachbearbeiterinnen und einer Volontärin für eine Fülle von Aufgaben zuständig (Konzeption und Koordination direktionenübergreifender Forschungsprojekte und Tagungen, Beantragung von Drittmitteln bzw. die Unterstützung der Fachdirektionen bei der Antragstellung, Vertretung des Stabsreferats im Direktorium, Kommunikation mit dem wissenschaftlichen Beirat und Koordination von dessen Arbeit, organisatorische Unterstützung der forschungsrelevanten Publikationsvorhaben aller Direktionen der Stiftung, Betreuung des wissenschaftlichen Jahrbuchs, Leitung des Zentrums für Klassikforschung, Kommunikation mit Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen). Angesichts der Bedeutung des Bereichs Forschung für die Gesamtarbeit der Stiftung ist dieser Teil des Stabsreferats in deutlich zu geringem Maße mit wissenschaftlichem Personal ausgestattet.

Zudem ist generell in der Stiftung eine unausgewogene Altersstruktur des wissenschaftlichen Personals (mit einem Durchschnittsalter über 50 Jahre) festzustellen. Aufgrund der sehr geringen Fluktuation wird sich an dieser Situation mittelfristig wenig ändern. Die Empfehlung des Wissenschaftsrates aus dem Jahr 2004, beim Präsidenten einen Stellenpool für frei werdende Stellen einzurichten, um leichter Personalumschichtungen vornehmen zu können, sollte umgesetzt werden, um die Flexibilität zu erhöhen. Einen wichtigen ersten Schritt hierfür hat die Stiftung bereits mit der Entwicklung eines Personalkonzepts und eines Zielstellenplans unternommen.

In finanzieller Hinsicht ist fraglich, ob die für die geplanten Baumaßnahmen vorgesehenen Investitionsmittel sowie die für die geplanten Dauerausstellungen vorgesehenen Mittel hinreichend sind. Der Sammlungsetat der Direktion Muse-

|<sup>34</sup> Die Summe setzt sich zusammen aus 20 Mio. Euro für die Restaurierung und Ausstattung des Stadtschlusses sowie 25 Mio. Euro für die Restaurierung von Druck- und Handschriften, für die Wiederbeschaffung von verbranntem Bibliotheksgut, für die Grundsanierung des Goethe- und Schiller-Archivs und den Neubau des Bauhaus-Museums aus dem Sonderprogramm des Bundes und des Freistaates Thüringen, 45 Mio. Euro aus den im Finanzabkommen für die Stiftung vorgesehenen Investitionsmitteln, ca. 17. Mio. Euro an einmaligen Sondermitteln sowie Investitionsmitteln aus dem regulären Etat.

en ist viel zu gering. Des Weiteren ist kritisch zu prüfen, ob das für das wissenschaftliche Prestige und die Internationalisierung der Stiftung wichtige Zentrum für Klassikforschung über eine ausreichende Mittelausstattung verfügt.

Die Zuwendungsgeber haben im Rahmen ihrer Möglichkeiten bereits erhebliche Mittel für die Stiftung bereitgestellt. Sowohl der Freistaat Thüringen als auch die Stadt Weimar wenden rund 20 % ihres Kulturetats für die Stiftung auf. Angesichts der begrenzten Mittel der öffentlichen Haushalte, die sich bereits stark für die Klassik Stiftung engagieren, sollte die Klassik Stiftung auch durch Umschichtungen versuchen, die festgestellten personellen und finanziellen Defizite zu beseitigen. Sie sollte zunächst den konkreten Personal- und Finanzbedarf in den einzelnen Direktionen erheben, eine Mängelliste erstellen und, von den Ergebnissen dieser Erhebungen ausgehend, stringente Prioritäten für die mittelfristig erforderlichen Maßnahmen setzen. Für den Einsatz der Investitionsmittel müssen detaillierte Kosten- und Zeitpläne, zur Deckung des Personalbedarfs ein Umschichtungskonzept erstellt werden.

Die Zuwendungsgeber werden gebeten, die Investitionsmittel über das Jahr 2017 hinaus fortzuschreiben und Tarifsteigerungen sowie steigende Sachkosten einzuberechnen.

#### **B.IV ZUSAMMENFASSUNG**

---

Die Klassik Stiftung Weimar ist eine der renommiertesten Kulturstiftungen Deutschlands und genießt nicht zuletzt durch die Zugehörigkeit großer Teile ihrer Liegenschaften zum UNESCO-Weltkulturerbe auch internationale Bekanntheit. Gemeinsam mit der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und dem Deutschen Literaturarchiv Marbach gehört die Klassik Stiftung zu den mit Museen und Ausstellungsaufträgen verbundenen Forschungsbibliotheken und -archiven, die für die nationale wie internationale geisteswissenschaftliche Forschung als Serviceeinrichtungen und soziale Infrastrukturen unentbehrlich sind. |<sup>35</sup> Die Klassik Stiftung hat den anspruchsvollen Auftrag, das Erbe der Weimarer Klassik zu pflegen sowie in ihren Ausstellungen und Sammlungen die komplexen historischen und künstlerischen Entwicklungen in der Stadt Weimar zu erfassen und zu vermitteln.

Ihren umfangreichen Aufgaben kommt die Stiftung mit Engagement nach, obwohl sie auf Grund verschiedener intern wie extern verursachter Umstände unter erschwerten Bedingungen arbeiten muss. Zum einen stehen ihr nicht genü-

|<sup>35</sup> Zur Definition des Begriffs „soziale Infrastrukturen“ vgl. Wissenschaftsrat: Empfehlungen zu Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften (Drs. 10465-11), Berlin 2011, S. 18-21.

gend Mittel und flexibel einsetzbare Personalstellen für ihre vielfältigen Aufgaben zur Verfügung, zum anderen schreiten nicht alle in den letzten Jahren eingeleiteten Reformprozesse mit derselben Zügigkeit voran.

Mehrere Empfehlungen des Wissenschaftsrates aus den Jahren 2003 und 2005 sowie Empfehlungen der Strukturkommission, die im Jahr 2005 einen Vorschlag zur Umstrukturierung der Stiftung unterbreitet hatte, wurden mit Erfolg umgesetzt. Die daraus resultierenden Veränderungen haben die Stiftung auf einen guten Weg gebracht, der fortgesetzt werden muss. Die gegenseitige Abschottung der Direktionen wurde durch die Einführung von direktionen übergreifenden Forschungsprojekten und insbesondere die Gründung des Zentrums für Klassikforschung gemindert, die Einrichtung eines Stabsreferats Forschung und Bildung hat in diesen beiden Bereichen zu erheblichen Fortschritten geführt. Die Etablierung eines wissenschaftlichen Beirats hat eine überzeugende Qualitätssicherung für die Forschung zur Folge, und die Öffentlichkeitsarbeit sowie das Marketing der Stiftung haben sich durch Einrichtung eines hierfür zuständigen Stabsreferats verbessert. Das neu eingeführte Forschungs- und Bildungskonzept ist nachdrücklich zu begrüßen. Im Hinblick auf die Betreuung von wissenschaftlichem Nachwuchs hat die Stiftung sehr anerkennenswerte Fortschritte gemacht und ein überzeugendes Stipendienprogramm aufgelegt.

Angesichts der Fülle der Herausforderungen, die die Stiftung zu bewältigen hat, und angesichts ihrer schwierigen Rahmenbedingungen ist es teilweise nachvollziehbar, dass andere wichtige Empfehlungen noch nicht umgesetzt wurden. Wenn sich die positive Entwicklung aber fortsetzen soll, ist eine konsequente Umsetzung auch dieser Empfehlungen in Zukunft unumgänglich. Insbesondere fehlt der Stiftung nach wie vor ein Gesamtkonzept mit klarer Schwerpunktsetzung, das ihre Forschungs-, Bildungs-, Sammlungs- und Öffentlichkeitsarbeit integriert. Dieses Konzept muss baldmöglichst entworfen und mit dem Masterplan für die Baumaßnahmen der Stiftung verknüpft werden. Dieser sollte um eine tiefer gehende Reflexion der Ausstellungsziele und eine Detailplanung mit konkreten Daten und Kostenangaben ergänzt werden. Bei der Formulierung des Gesamtkonzepts muss eine Erweiterung der Perspektive auf den Komplex Weimar erfolgen, die über die Zeit der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert hinaus bis hin zur Moderne und Gegenwart reicht. Dabei sollte unter anderem das Zentrum für Klassikforschung die Bindung seines Klassikbegriffs an spezifisch deutsche kultur-, geistes-, kunst- und literaturgeschichtliche Traditionen reflektieren und zu den Epochenkonzepten anderer großer europäischer Kulturräume ins Verhältnis setzen.

Des Weiteren muss die Stiftung auf dem Gebiet der Forschung künftig stärker mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen zusammenarbeiten, um ihre Konzepte, Methoden und Kompetenzen zu erweitern und eine umfassendere



Kenntnis der fachlichen Standards und der aktuellen internationalen Fachdiskussion zu erlangen. Zur Optimierung des Bildungskonzepts ist eine stärkere Auseinandersetzung mit museumspädagogischen Ansätzen anderer großer Kulturstiftungen im In- und Ausland erforderlich.

Die Forschungsarbeiten der Direktionen Herzogin Anna Amalia Bibliothek und des Goethe- und Schiller-Archivs sind qualitativ auf hohem Niveau. Dem Archiv wird eine Kooperation mit der Sächsischen Akademie der Wissenschaften in Leipzig empfohlen, um gegebenenfalls für seine Editionsprojekte Mittel aus dem Akademienprogramm erhalten zu können. Die Arbeiten der Direktion Museen bedürfen einer vertieften Auseinandersetzung mit museologischen Grundsatzzfragen sowie mit aktuellen Forschungsarbeiten zum Thema Residenzkultur und Hofkunst; zudem ist die Direktion finanziell und personell zu gering ausgestattet und verfügt über einen unzureichenden Erwerbungsetat. Die Direktion Schlösser, Gärten und Bauten, deren Leitungsstelle gleichfalls neu besetzt ist, sollte baldmöglichst mit einer grundlegenden, systematischen Bestandserschließung und -erforschung der historischen Baudenkmale beginnen sowie ein Parkpflegewerk als Grundlage einer langfristigen Entscheidungsplanung anlegen. Sie sollte hierzu die notwendige Kompetenz aufbauen und unbedingt auch externe wissenschaftliche Fachkompetenz heranziehen.

Die Stiftung sollte ferner ihre Forschungsergebnisse stärker – auch international – publizieren und alle Anstrengungen unternehmen, um ihre Einrichtungen und Ausstellungen überregional und international stärker bekannt zu machen, etwa durch ein jährliches Weimar-Festival; dabei dürfen jedoch keine Abstriche bei der wissenschaftlichen Qualität der Ausstellungen gemacht werden.

Bei der Fortschreibung ihres Forschungs- und Bildungskonzepts muss die Stiftung die Forschungsschwerpunkte weiter präzisieren, die Konzeptionen der einzelnen Bereiche stärker ausformulieren, die Forschungs- und Bildungsarbeit noch enger aufeinander beziehen sowie die Bildungsarbeit und das Ausstellungswesen stärker miteinander verknüpfen.

Dem Stiftungsrat wird empfohlen, geeignete Maßnahmen zu finden, um seine Entscheidungsprozesse zu beschleunigen. Des Weiteren sollte er Vertreterinnen und Vertreter von bislang noch nicht im wissenschaftlichen Beirat repräsentierten, aber für die vollständige Beurteilung der Forschung notwendigen Fachdisziplinen als Mitglieder berufen und dem Beirat weitere Funktionen – insbesondere die Bewertung der Forschungs- und Serviceleistungen sowie die Beratung bei Berufungsverfahren für leitendes wissenschaftliches Personal – zuweisen. Die Besetzung der Präsidentenstelle muss zügig erfolgen. Auf der Grundlage einer internationalen Ausschreibung und klarer Auswahlkriterien sollte eine wissenschaftlich hoch qualifizierte Persönlichkeit mit Managementkompetenzen für das Präsidentenamt gewonnen werden. Ebenso müssen die vakanten Lei-

tungspositionen der Verwaltung und der Abteilung Informationstechnik baldmöglichst besetzt werden. Leitungsstellen der Fachdirektionen sollten künftig in gemeinsamer Berufung mit Hochschulen besetzt werden.

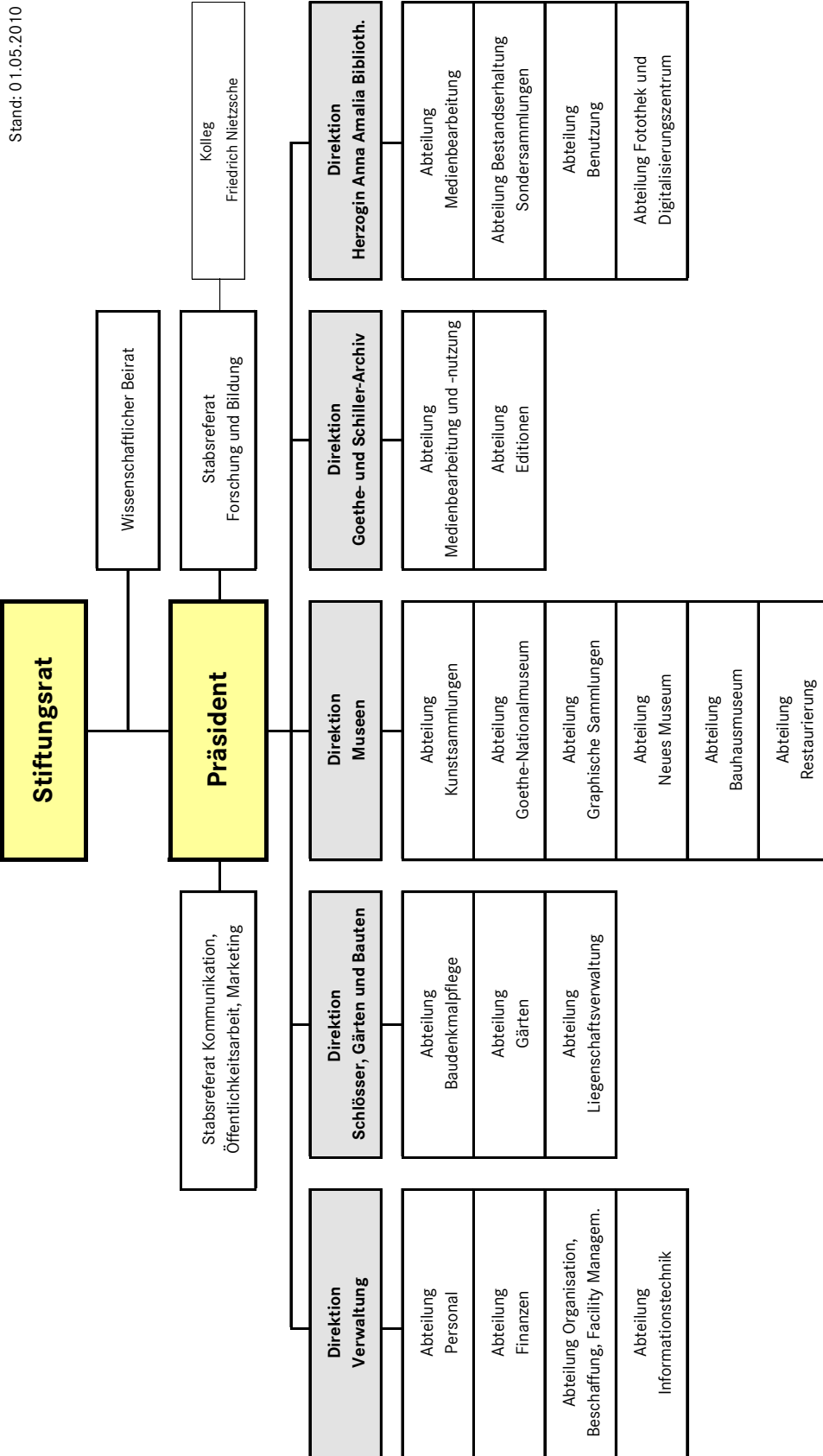
Die Zuwendungsgeber und die Stiftung sollten prüfen, ob die vom Bund und vom Land im Rahmen des Masterplans bereitgestellten Mittel für die geplanten Sanierungs- und Neubaumaßnahmen sowie für die Realisierung der Museums- und Ausstellungskonzeptionen hinreichend sind. Sie werden gebeten, die Investitionsmittel für die Stiftung über das Jahr 2017 hinaus fortzuschreiben und an die generelle Kostenentwicklung anzupassen.

Angesichts der begrenzten Mittel der öffentlichen Haushalte sollte die Stiftung nach Ermittlung ihres konkreten Personal- und Finanzbedarfs eine stringente Prioritätensetzung und eine verstärkte Drittmittelinwerbung anstreben sowie ihre Fundraising-Aktivitäten verstärken. In diesem Zusammenhang sollte die Stiftung auch durch Umschichtungen die festgestellten Defizite zu beheben versuchen.

Der Wissenschaftsrat geht davon aus, dass die Klassik Stiftung Weimar bei Umsetzung dieser Empfehlungen in ihrer jetzigen institutionellen Verfasstheit eine gedeihliche Entwicklung nehmen kann.

---

# Anhang



Stand: 31.12.2009

Stellenbezeichnung	Wertigkeit der Stellen (Besoldungs- / Entgeltgruppe)	Zahl der Stellen insgesamt (Soll)	davon tatsächlich besetzt (Ist)
<b>Stellen für wissenschaftliches Personal<sup>1)</sup></b>	A 16	1,0	1,0
	A 14	1,0	1,0
	AT	1,0	1,0
	E 15 / E 15 Ü	6,0	5,0
	E 14	37,0	37,0
	E 13 / E 13 Ü	7,0	7,0
<b>Zwischensumme</b>		53,0	52,0
<b>Stellen für nichtwissenschaftliches Personal</b>	B 2	1,0	1,0
	A 14	1,0	1,0
	A 11	1,0	1,0
	E 14	1,0	1,0
	E 13 / E 13 Ü	3,0	1,0
	E 12	6,0	6,0
	E 11	14,0	13,0
	E 10	14,0	13,0
	E 9	40,0	39,0
	E 8	21,0	21,0
	E 7	6,0	6,0
	E 6	35,0	34,0
	E 5	49,5	48,5
	E 4	4,0	4,0
E 3	2,5	2,5	
<b>Zwischensumme</b>		199,0	192,0
<b>I n s g e s a m t</b>		<b>252,0</b>	<b>244,0</b>

1) Unter "wissenschaftlichem Personal" oder "Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler" werden alle Mitarbeiter / -innen (einschließlich der Leitung) der Einrichtung verstanden, die über einen Universitätsabschluss verfügen und in der Besoldungsgruppe TVöD oder TV-L 13 oder höher (bzw. BAT IIa oder höher) angesiedelt sind, sofern sie nicht ganz überwiegend in der Verwaltung tätig sind. Dazu zählen auch Mitarbeiter / -innen, die trotz akademischer Ausbildung nur einen geringen Anteil ihrer Arbeitszeit wissenschaftlicher Arbeit widmen.

### Verteilung der Stellen für wissenschaftliches Personal in der Klassik Stiftung Weimar auf die einzelnen Arbeitsbereiche

Stand: 31.12.2009

Leitungsbereich / Direktionen	Institutionelle Stellen oder VZA für Wissenschaftler/innen			Drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse (VZA) für Wissenschaftler/innen			Mit wiss. Personal besetzte, aus Aushilfs-/Annex-Titeln finanzierte Beschäftigungsverhältnisse			Summe Stellen oder VZÄ für Wissenschaftler/innen		
	insgesamt	darunter befristet besetzt	darunter unbefristet besetzt	insgesamt	darunter befristet besetzt	darunter unbefristet besetzt	insgesamt	darunter befristet besetzt	darunter unbefristet besetzt	insgesamt	darunter befristet besetzt	darunter unbefristet besetzt
Präsidialbereich	2,0	2,0	-	-	-	-	-	-	-	2,0	2,0	-
Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing	3,0	-	-	-	-	-	-	-	-	3,0	-	-
Forschung und Bildung	4,0	-	-	3,5	3,5	-	0,5	0,5	-	8,0	4,0	-
Schlösser, Gärten und Bauten	6,0	-	1,0	-	-	-	-	-	-	6,0	-	1,0
Museen	15,0	-	-	-	-	-	2,0	2,0	-	17,0	2,0	-
Goethe- und Schiller-Archiv	15,0	-	-	5,5	5,5	-	-	-	-	20,5	5,5	-
Herzogin Anna Amalia Bibliothek	8,0	-	-	4,0	4,0	-	-	-	-	12,0	4,0	-
<b>Insgesamt</b>	<b>53,0</b>	<b>2,0</b>	<b>1,0</b>	<b>13,0</b>	<b>13,0</b>	<b>-</b>	<b>2,5</b>	<b>2,5</b>	<b>-</b>	<b>68,5</b>	<b>17,5</b>	<b>1,0</b>

Stand: 31.12.2009

Zugehörigkeit	Anzahl	
	männlich	weiblich
20 Jahre und mehr	7	12
15 bis unter 20 Jahre	10	6
10 bis unter 15 Jahre	4	4
5 bis unter 10 Jahre	4	1
unter 5 Jahre	8	12

Stand: 31.12.2009

Alter	Anzahl	
	männlich	weiblich
60 Jahre und älter	4	3
50 bis unter 60 Jahre	19	14
40 bis unter 50 Jahre	4	9
30 bis unter 40 Jahre	5	9
unter 30 Jahre	1	0

Stand: 31.12.2009

Geschlecht	Anzahl
männlich	33
weiblich	35

Stand: 31.12.2009

Fachrichtung des Hochschulabschlusses (häufigste Abschlüsse)	Anzahl	
	männlich	weiblich
Literaturwissenschaft	11	9
Kunstgeschichte	4	8
Pädagogik	7	2
Sonstige	11	16

## Von der Klassik Stiftung Weimar in den Jahren 2007 bis 2009 eingeworbene Drittmittel nach Drittmittelgebern

Stand: 31.12.2009

Arbeitsbereiche	Drittmittelgeber	Drittmittel in T€ (gerundet)			Summe
		2007	2008	2009	
Direktion Schlösser, Gärten und Bauten	DFG	-	-	-	-
	Bund	-	-	-	-
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	44	-	-	44
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	-	-
	Sonstige	-	-	-	-
<b>Summe</b>		<b>44</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>44</b>
Direktion Museen	DFG	34	7	-	41
	Bund	-	-	10	10
	Land/Länder	-	178	577	755
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	-	-
	Sonstige	79	-	394	473
<b>Summe</b>		<b>113</b>	<b>185</b>	<b>981</b>	<b>1.279</b>
Direktion Goethe- und Schiller-Archiv	DFG	145	174	307	626
	Bund	-	-	-	-
	Land/Länder	11	12	6	29
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	5	5
	Sonstige	35	35	9	79
<b>Summe</b>		<b>191</b>	<b>221</b>	<b>327</b>	<b>739</b>
Direktion Herzogin Anna Amalia Bibliothek	DFG	284	135	286	705
	Bund	-	-	2	2
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	165	139	129	433
	Sonstige	-	19	23	42
<b>Summe</b>		<b>449</b>	<b>293</b>	<b>440</b>	<b>1.182</b>
Stabsreferat Forschung und Bildung	DFG	17	-	9	26
	Bund	134	94	61	289
	Land/Länder	-	-	30	30
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	-	-
	Sonstige	-	-	1	1
<b>Summe</b>		<b>151</b>	<b>94</b>	<b>101</b>	<b>346</b>
Institut insgesamt	DFG	480	316	602	1.398
	Bund	134	94	73	301
	Land/Länder	11	190	613	814
	EU	44	-	-	44
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	165	139	134	438
	Sonstige	114	54	427	595
<b>Insgesamt</b>		<b>948</b>	<b>793</b>	<b>1.849</b>	<b>3.590</b>



**(a) Systematische Erforschung der Bestände und ihrer Sammlungsgeschichte**

- Johann Heinrich Meyer. Kunst und Wissen im klassischen Weimar (s. u. „Direktionenübergreifende Forschungsprojekte“)
- Projekt Erschließung von Goethes Bibliothek (DFG-Antrag in Zusammenarbeit mit der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und dem Goethe- und Schiller-Archiv in 2010)
- Bestandskatalog der Goetheschen Majolikasammlung, Abschluss ca. 2011
- Bestandserschließung Friedrich Bury in den Graphischen Sammlungen, Abschluss ca. 2013
- Bestandserschließung und -katalog der niederländischen und flämischen Zeichnungen in Zusammenarbeit mit dem Rijksprentenkabinet Amsterdam; Vorbereitung eines Forschungsantrages, ca. 2013/14
- Fortsetzung der systematischen Erschließung der Bauhausbestände, insbesondere im Bereich Graphik, 2010 bis Mitte 2015 durch befristete wissenschaftliche Mitarbeiter, unterstützt durch Mitarbeiter für elektronische Erfassung
- Bestandskatalog Porzellane der Manufaktur Ilmenau in den Beständen der Stiftung; in Bearbeitung. Erste Ergebnisse flossen 2010 in die Ausstellung „Harlekin und Herkules. Thüringer Porzellane des Rokoko und Klassizismus“ ein.
- weitere systematische Erschließung der Daktyliotheken sowohl aus Goethes Sammlungen als auch der herzoglichen Sammlung
- Abgussammlungen nach Antiken bei Goethe, der herzoglichen Familie und im Großherzoglichen Museum
- Inventarisierung und wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlung Ludewig zum funktionalen Design; Beginn Mitte 2010 bis ca. Mitte 2015

**(b) Forschung in Vorbereitung von Jahresthemen und Ausstellungsprojekten der Stiftung**

- Forschungen zur Künstlerfamilie Reinhold in Kooperation mit der Hamburger Kunsthalle im Rahmen eines Ausstellungsprojekts (2010–2014).
- Publikation zu Goethes Farbenlehre anhand der Bestände aus Goethes Sammlungen zum 200. Jubiläum des Erscheinens der Farbenlehre
- Forschungen zum Künstlerkult ausgehend von Friedrich Nietzsche in Vorbereitung der Ausstellung „Nietzsche.Kult“, 2012
- Forschungen zu den Liszt-Beständen der Museen in Vorbereitung der Ausstellung „Liszt. Ein Europäer“ in Zusammenarbeit mit dem Goethe- und Schiller-Archiv und der Hochschule für Musik "Franz Liszt", 2011
- Forschungen zu Henry van de Velde, aufbauend auf dem bereits erarbeiteten Werkverzeichnis in Vorbereitung einer Ausstellung, 2013
- Neukonzeption der Ständigen Ausstellung des Goethe-Nationalmuseum bis 2012 in Zusammenarbeit mit dem Referat Forschung und Bildung

**(c) Forschung im Kontext des Masterplans der Stiftung**

- Provenienzforschung zum Möbelbestand der Stiftung, insbesondere der Bestände der ehemaligen NFG mit Blick auf eine tragfähige Sammlungskonzeption
- Aufnahme und Schadenskartierung des Gemäldebestandes in Hinblick auf den Umzug des Depots
- Residenzkultur in Weimar, insbesondere des 19. und frühen 20. Jahrhunderts mit Blick auf ein Ausstellungsprojekt 2014 sowie auf die Neukonzeption der Einrichtung des Weimarer Residenzschlosses im Zuge des Masterplans
- ergänzende Forschungen zum Bauhaus in Vorbereitung der Konzeption der inhaltlichen Präsentation des neuen Bauhaus-Museums (bis 2015)

**(d) Forschung im Kontext von Erhaltung und Restaurierung**

- Erforschung, Restaurierung und Bestandskatalog der historischen Tasteninstrumente der Stiftung im Rahmen des KUR-Programmes (gefördert von der Kulturstiftung des Bundes; 2009 bis 2011)

- 1 Ereignis Weimar. Anna Amalia, Carl August und das Entstehen der Klassik 1757-1807 (Ausstellungskatalog). Hrsg. von der Klassik Stiftung Weimar und dem Sonderforschungsbereich 482 "Ereignis Weimar-Jena. Kultur um 1800" der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Weimar 2007.
- 2 Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Nach dem Brand in neuem Glanz. Hrsg. Von Walther Grunwald, Michael Knoche und Hellmut Seemann. Berlin 2007.
- 3 Johann Wolfgang Goethe: Briefe. Historisch-kritische Ausgabe in 36 Bänden. Im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar hrsg. Von Georg Kurscheidt, Norbert Oellers und Elke Richter. Bd. 1 I/II und 2 I/II, hrsg. Von Georg Kurscheidt und Elke Richter. Berlin 2008/2009.
- 4 Simplicissimus. Online-Edition. Weimar 2009.
- 5 Henry van de Velde. Raumkunst und Kunsthandwerk. Ein Werkverzeichnis in sechs Bänden. Im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar hrsg. von Thomas Föhl und Antje Neumann. Bd. 1: Metallkunst. Hrsg. Von Thomas Föhl und Antje Neumann. Leipzig 2009.

- \_ Antworten auf den Fragebogen des Wissenschaftsrates
- \_ Kurzer Abriss der Entwicklungsgeschichte der Klassik Stiftung Weimar
- \_ Organigramm
- \_ Stiftungsgesetz
- \_ Satzung
- \_ Arbeitsprogramm „Kosmos Weimar“
- \_ Forschungs- und Bildungskonzept
- \_ Jahresbericht 2009
- \_ Wirtschaftsplan 2010
- \_ Stellenplan, Stellenverteilungsplan, Übersicht zur Altersstruktur und Verweildauer sowie Mitarbeiterlisten
- \_ Angaben zur Sammlungsgröße bzw. zum Umfang der für die Forschung genutzten Museumssammlungen, des Goethe- und Schillerarchivs sowie der Herzogin Anna Amalia Bibliothek
- \_ Übersicht zur Drittmittelinwerbung 2007-2009 nach Arbeitsbereichen / Abteilungen und Drittmittelgebern
- \_ Publikationsliste 2007-2009
- \_ Liste der nationalen und internationalen Konferenzen
- \_ Liste der Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats
- \_ Geschäftsordnung des Wissenschaftlichen Beirats
- \_ Protokolle des Wissenschaftlichen Beirats
- \_ Liste der Mitglieder des Stiftungsrates
- \_ Liste der Mitglieder der Referenten-Arbeitsgruppe
- \_ Liste der Einrichtungen, mit denen die Stiftung und ihre Einrichtungen aktuell auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung zusammenarbeiten
- \_ Liste der Gastwissenschaftler(innen) sowie der Gastaufenthalte von Wissenschaftlern 2007-2009
- \_ Übersicht über die Liegenschaften der Stiftung
- \_ Hochrechnung 2012-2016
- \_ Restaurierungskonzept 2007/2010
- \_ Erwerbungsprofil der Herzogin Anna Amalia Bibliothek
- \_ Faltblatt Rundgang durch das Schlossmuseum
- \_ Netzinfrastruktur der Stiftung
- \_ Bericht der Strukturkommission: Zukunft Weimarer Klassik und Kunstsammlungen

Aski	Arbeitskreis selbständiger Kultur-Institute
BAM	Gemeinsames Portal zu Bibliotheken, Archive und Museen
BAT	Bundes-Angestelltentarifvertrag
BKM	Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien
CAFM	<i>Computer-aided facility management</i>
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
Drs.	Drucksache
DSL	<i>Digital Subscriber Line</i>
e. V.	Eingetragener Verein
ha	Hektar
IT	Informationstechnologie
Jh.	Jahrhundert
MIKS	Mitarbeiter-Informationssystem der Klassik Stiftung
Mio.	Millionen
NFG	Nationale Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar
NS	Nationalsozialismus
SWKK	Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen
TV-L	Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst der Länder
TVöD	Tarifverträge für den öffentlichen Dienst
UMTS	<i>Universal Mobile Telecommunications System</i>
UNESCO	<i>United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization</i>
VZÄ	Vollzeitäquivalente
WR	Wissenschaftsrat